
Erläuterungen zu den Lehrveranstaltungen
des Studienfaches

Geschichte



Sommersemester 2011

Alte Geschichte
Mittelalterliche Geschichte
Neuere und Neueste Geschichte
Osteuropäische Geschichte
Westfälische Landesgeschichte
Historische Hilfswissenschaften
Didaktik der Geschichte

Bei der Fülle des zu verarbeitenden Materials sind trotz sorgfältiger
Bearbeitung vereinzelte Druckfehler oder kleinere Unstimmigkeiten
nicht immer vermeidbar.

Schriftsatz:
Peter Kramer Buch & Satz
www.edv-buchsatz.de

Inhaltsverzeichnis

Aktuelle Hinweise/Studienberatung	4
Öffnungszeiten der Bibliotheken im Fürstenberghaus	5
Berufsberatung	6
Schnittstelle Geschichte & Beruf	7
Eure Fachschaft Geschichte	8
Lehramtsstudiengänge (LPO 1998)	10
Modulbeschreibung Studiengang GG	11
Modulbeschreibung Studiengang GHR	16
A. GESCHICHTE	19
1. Studiengang 2-Fach Bachelor – Module	19
2. Studiengang BA KiJu – Module	37
3. Master of Education (Gym/Ges) – Module	38
4. Interdisziplinäre Sommerakademie	42
5. Vorlesungen	43
6. Proseminare	50
7. Kurse	65
8. Hauptseminare II	72
9. Oberseminare	84
10. Übungen	91
11. Kolloquien	118
12. Masterstudiengang Geschichte (Master of Arts)	121
B. DIDAKTIK DER GESCHICHTE	143
1. Vorlesungen	143
2. Proseminare	144
3. Hauptseminare	146
4. Kernpraktika	152
5. Übungen	154
6. Kolloquien	157
7. Exkursionen	157
Prüfungsberechtigungen	159

Aktuelle Hinweise/Studienberatung

Sprachklausuren

Eine Anmeldung ist an der Aufsicht des Historischen Seminars erforderlich und 2 Wochen vor Klausurtermin möglich!

Die Termine der Sprachklausuren werden im Internet unter <http://www.uni-muenster.de/Geschichte/lehre/kvin.htm> bekannt gegeben.

Studienberatung

Studienberatung erfolgt durch die Fachstudienberater Prof. Dr. Ehrhardt, Prof. Dr. Hahn und Dr. Tippach im Rahmen ihrer Sprechstunden, ferner durch alle Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter im Rahmen der Sprechstunden und nach Vereinbarung. Weitere Termine siehe Aushang.

Aktuelle Hinweise

Fehlende Angaben im Kommentierten Vorlesungsverzeichniss (z. B. zu Raum bzw. Uhrzeit oder Veranstaltungsnummer) werden durch Anschläge an den Schwarzen Brettern in den einzelnen Instituten bekanntgegeben.

Öffnungszeiten der Bibliotheken im Fürstenberghaus

Vorlesungszeit: Montag bis Freitag 8:00 bis 20:00 Uhr
Samstag 10:00 bis 13:00 Uhr

vorlesungsfreie Zeit: Montag bis Freitag 10:00 bis 18:00 Uhr
Samstag geschlossen

Berufsberatung

Berufsberatung für Studierende des Fachbereichs Geschichte durch das Hochschulteam des Arbeitsamts Münster.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Hochschulteams des Arbeitsamts Münster unterstützen Sie in Ihren beruflichen Überlegungen während des Studiums und insbesondere beim Übergang vom Studium in den Beruf.

Ohne Voranmeldung erreichen Sie uns in den Räumen der Zentralen Studienberatung (ZSB), Schloßplatz 5, Dachgeschoß, während der Vorlesungszeit Mo–Do 10–12 Uhr und 14–16 Uhr in einer offenen Sprechstunde. In der vorlesungsfreien Zeit ist jeweils nur nachmittags Mo–Do 14–16 Uhr geöffnet.

Mit Voranmeldung können auch Beratungsgespräche in den Räumen der Berufsberatung des Arbeitsamts, Nevinghoff 20, geführt werden (Terminvereinbarungen unter der Nummer 0251/698-196).

Befinden Sie sich bereits in der Phase der Stellensuche und Bewerbung unterstützen Sie die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Hochschulteams im Arbeitsamt, Nevinghoff 20, Öffnungszeiten Mo u. Di 7:30–15:00, Mi u. Fr. 7:30–12:30 u. Do 7:30–18 Uhr.

Vielfältige Berufsbezogene Informations- und Orientierungsangebote hält in jedem Semester der CAREER-SERVICE, Hüfferstr. 27, Raum 0.37 Münster für Sie vor. Besorgen Sie sich jeweils zu Beginn des Semesters ein Veranstaltungsprogramm beim Arbeitsamt oder in der Zentralen Studienberatungsstelle.

Schnittstelle Geschichte & Beruf

Seit April 2007 bietet das Historische Seminar für den Bereich Fachnahe Schlüsselqualifikationen/Berufsorientierung eine Anlaufstelle: die **Schnittstelle Geschichte & Beruf**. Diese Einrichtung betreut den fachspezifischen Teil der Allgemeinen Studien aus dem Kompetenzfeld 5: Berufsorientierung und Praxiskompetenzen. Mit Übungen können hier 3 CP bzw. mit Praktika 3 bis 10 CP erworben werden.

Herzstück der Schnittstelle ist die **Praktikumsbörse**, die Sie bei der Suche nach einem Praktikumsplatz berät, der Ihren Interessen und Ihrem Profil entgegenkommt.

Erste Informationen zur Wahl eines Praktikums, zur Anrechnung und den Zugang zur **Praktikumsdatenbank** finden Sie hier:
<http://www.uni-muenster.de/Geschichte/Studieren/BerufStudium/Praktika/index.html>

Kontakt:

Schnittstelle Geschichte & Beruf

Dr. Katrin Minner

Zimmer 34, Fürstenberghaus

Praktikumssprechstunde: siehe Aushang bzw. Sprechstundenzeiten im Internet
<http://www.uni-muenster.de/Geschichte/Studieren/BerufStudium/index.html>

Eure Fachschaft Geschichte

Liebe Mitstudis,

die Fachschaft besteht aus Studierenden verschiedener Semester, die sich zur Aufgabe gemacht haben, Euch durchs Studium beratend und politisch zu begleiten. Zu Studienbeginn bieten wir Euch in der Orientierungswoche (die Woche vor Vorlesungsbeginn) sowohl Einführungsveranstaltungen und intensive Beratungen, als auch ein geselliges Rahmenprogramm, bei dem Ihr Eure KommilitonInnen kennen lernt. Wir beraten aber auch Studierende fortgeschrittener Semester. Besonders verlockend ist unser Archiv an Hausarbeiten und Klausuren. Neben der Servicearbeit sind wir aber auch politisch tätig. Wir sind in die Studierendenschaft der Universität integriert, d.h. wir gehören wie mehr als 40 andere Fachschaften der Fachschaftenkonferenz (FK) an, die dem Allgemeinen Studierendenausschuß (AStA) angegliedert ist. Von hier aus gestalten wir die uniweite und die über die Uni hinausgehende Hochschulpolitik aktiv mit. Zudem arbeiten wir als studentische Vertreter in diversen Gremien und Kommissionen unseres Fachbereichs, wo wir uns für Eure Interessen stark machen.

Beratungstermine

In den Semesterferien:

9. 2., 23. 2., 9. 3., 23. 3. und 30. 3. 2011, jeweils 11–13 Uhr

In der Vorlesungszeit:

Dienstags bis Donnerstags von 11-13 Uhr. Unsere Fachschaftssitzung ist jeden Mittwoch ab 12:15 Uhr, die Ihr gerne besuchen könnt.

So erreicht ihr uns

Unseren Raum findet Ihr im Keller des Fürstenberghauses (Raum 031).

Ihr findet uns online:

www.uni-muenster.de/FSGeschichte/

Ihr erreicht uns außerhalb der Beratungszeiten über

fsgeschichte@uni-muenster.de oder über unser Forum auf:

<http://www.uni-muenster.de/FSGeschichte/Forum/>

Um Euch dauerhaft unkompliziert informiert zu halten, haben wir einen News-Feed eingerichtet, den ihr auf unseren Seiten abonnieren könnt:

<http://www.uni-muenster.de/FSGeschichte/aktuelles/rss.rss>.

lesen ist spannend
lesen ist Kurzweil
lesen entspannt lesen erweitert
lesen bestärkt lesen ist lustig
lesen verbindet lesen fordert lesen erfreut
lesen macht Mut lesen klärt auf
lesen regt an lesen schafft Verständnis
Sie lesen ja immer noch!

... dann sollten Sie uns besuchen:



RINGOLD

BUCHHANDLUNG AM ERBDROSTENHOF

Ringoldsgasse 1-2, 48143 Münster

Telefon 02 51/4 33 23, Telefax 02 51/4 33 25, E-Mail: Ringold@t-online.de

Lehramtsstudiengänge (LPO 1998)

Zuordnung der Veranstaltungen zu den Lehramtsstudiengängen
(LPO 1998 und ältere Studienordnungen)

Bereich

Teilgebiet

A Allgemeine Geschichte

- 1 Alte Geschichte
- 2 Geschichte des Mittelalters
- 3 Geschichte der Neuzeit
- 4 Geschichte der Neuesten Zeit
- 5 weiteres Teilgebiet nach Maßgabe des Lehrangebots der Hochschule,
z. B. Vor- und Frühgeschichte

B Sektorale Geschichte*

Teilgebiete nach Maßgabe des Lehrangebots der Hochschule

- 1 Wirtschaftsgeschichte
- 2 Sozial- und Kulturgeschichte
- 3 Rechts- und Verfassungsgeschichte
- 4 Religions- und Kirchengeschichte
- 5 Militärgeschichte
- 6 Landesgeschichte
- 7 Osteuropäische Geschichte
- 8 Außereuropäische Geschichte

*Lehrveranstaltung aus dem Bereich der sektoralen Geschichte lassen sich auch Teilgebieten des Bereichs A zuordnen. Der/die Studierende darf jede Lehrveranstaltung nur einmal in Anrechnung bringen.

C Grundlagen der Geschichtswissenschaft

- 1 Theorien der Geschichte, Geschichte der Geschichtsschreibung
und der Geschichtswissenschaft
- 2 Hilfswissenschaften der Geschichte

D Didaktik der Geschichte

- 1 Theorie und Rezeption und Vermittlung von Geschichte
- 2 Didaktische Analyse fachwissenschaftlicher Gegenstände

Modulbeschreibung Studiengang GG

Fachwissenschaftliches Modul: Alte Geschichte

Inhalt und Ziele: Das Modul vermittelt den aktuellen Forschungsstand zur ausgewählten Problemen der Alten Geschichte und soll den Studierenden die Möglichkeit zur selbständigen Arbeit innerhalb eines vorgegebenen thematischen Rahmens ermöglichen.

Vermittelte Kompetenzen: Erarbeitung komplexer wissenschaftlicher Fragestellungen, kritische Beurteilung von historischer Überlieferung und Forschungsergebnissen sowie selbständige Analyse und Darstellung historischer Gegenstände unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden

Status: Pflichtmodul

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluß des Grundstudiums

Turnus: jedes Semester

Die Lehrveranstaltungen des Moduls sind dem Wahlpflichtbereich zugeordnet.

Lehrveranstaltung	Teilnahme-modalitäten	SWS	FS	Studien-leistungen	davon prüfungs-relevant	Voraus-setzungen	Erwerb des LN
Vorlesung	Anwesenheit	2	–	–	–		–
Hauptseminar	aktive Teilnahme	2	–	aktive Mitarbeit, schriftliche Hausarbeit von 15–25 Seiten			LN
Kurs oder Übung	aktive Teilnahme	2	–	aktive Mitarbeit und/oder kurze schriftliche Ausarbeitung	–	–	TN
Gesamt		6					

SWS – Semester-Wochenstunden, FS – Fachsemester,
LN – Leistungsnachweis, TN – Teilnahmenachweis

Bitte orientieren Sie sich bei der Zusammensetzung der Module an den Vertiefungsmodulen des Bachelorstudiengangs.

Fachwissenschaftliches Modul: Mittlere Geschichte

Inhalt und Ziele: Das Modul vermittelt den aktuellen Forschungsstand zur ausgewählten Problemen der Mittleren Geschichte und soll den Studierenden die Möglichkeit zur selbständigen Arbeit innerhalb eines vorgegebenen thematischen Rahmens ermöglichen.

Vermittelte Kompetenzen: Erarbeitung komplexer wissenschaftlicher Fragestellungen, kritische Beurteilung von historischer Überlieferung und Forschungsergebnissen sowie selbständige Analyse und Darstellung historischer Gegenstände unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden

Status: Pflichtmodul

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluß des Grundstudiums

Turnus: jedes Semester

Die Lehrveranstaltungen des Moduls sind dem Wahlpflichtbereich zugeordnet.

Lehrveranstaltung	Teilnahme- modalitäten	SWS	FS	Studien- leistungen	davon prüfungs- relevant	Voraus- setzungen	Erwerb des LN
Vorlesung	Anwesenheit	2	–	–	–		–
Hauptseminar	aktive Teil- nahme	2	–	aktive Mitar- beit, schriftliche Hausarbeit von 15–25 Seiten			LN
Kurs oder Übung	aktive Teil- nahme	2	-	aktive Mitar- beit und/oder kurze schriftli- che Ausarbei- tung	–	–	TN
Gesamt		6					

SWS – Semester-Wochenstunden, FS – Fachsemester,
LN – Leistungsnachweis, TN – Teilnahmenachweis

Bitte orientieren Sie sich bei der Zusammensetzung der Module an den Vertiefungsmodulen des Bachelorstudiengangs.

Fachwissenschaftliches Modul: Neuere und Neueste Geschichte

Inhalt und Ziele: Das Modul vermittelt den aktuellen Forschungsstand zur ausgewählten Problemen der Neueren und Neuesten Geschichte und soll den Studierenden die Möglichkeit zur selbständigen Arbeit innerhalb eines vorgegebenen thematischen Rahmens ermöglichen.

Vermittelte Kompetenzen: Erarbeitung komplexer wissenschaftlicher Fragestellungen, kritische Beurteilung von historischer Überlieferung und Forschungsergebnissen sowie selbständige Analyse und Darstellung historischer Gegenstände unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden

Status: Pflichtmodul

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluß des Grundstudiums

Turnus: jedes Semester

Die Lehrveranstaltungen des Moduls sind dem Wahlpflichtbereich zugeordnet und müssen sich entweder ausschließlich auf die Frühe Neuzeit oder ausschließlich auf das 19. und 20. Jahrhundert beziehen.

Lehrveranstaltung	Teilnahme-modalitäten	SWS	FS	Studien-leistungen	davon prüfungs-relevant	Voraus-setzungen	Erwerb des LN
Vorlesung	Anwesenheit	2	–	–	–		–
Hauptseminar	aktive Teilnahme	2	–	aktive Mitarbeit, schriftliche Hausarbeit von 15–25 Seiten			LN
Kurs oder Übung	aktive Teilnahme	2	–	aktive Mitarbeit und/oder kurze schriftliche Ausarbeitung	–	–	TN
Gesamt		6					

SWS – Semester-Wochenstunden, FS – Fachsemester,
LN – Leistungsnachweis, TN – Teilnahmenachweis

Bitte orientieren Sie sich bei der Zusammensetzung der Module an den Vertiefungsmodulen des Bachelorstudiengangs.

Fachwissenschaftliches Modul zur vertieft studierten Epoche

Inhalt und Ziele: Das Modul soll den Studierenden die Möglichkeit zur selbstständigen Arbeit innerhalb eines vorgegebenen thematischen Rahmens ermöglichen.

Vermittelte Kompetenzen: Erarbeitung komplexer wissenschaftlicher Fragestellungen, kritische Beurteilung von historischer Überlieferung und Forschungsergebnissen sowie selbständige Analyse und Darstellung historischer Gegenstände unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden

Status: Pflichtmodul

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluß des entsprechenden Epochenmoduls

Turnus: jedes Semester

Die Lehrveranstaltungen des Moduls sind dem Wahlpflichtbereich zugeordnet.

Lehrveranstaltung	Teilnahme- modalitäten	SWS	FS	Studien- leistungen	davon prüfungs- relevant	Voraus- setzungen	Erwerb des LN
Vorlesung	Anwesenheit	2	6/7	–	–	–	–
Oberseminar oder Hauptseminar	aktive Teil- nahme	2	–	aktive Mitar- beit und/oder kurze schriftli- che Ausarbe- itung	–	–	TN
Kurs oder Übung	aktive Teil- nahme	2	–	aktive Mitar- beit und/oder kurze schriftli- che Ausarbe- itung	–	–	TN
Übung	aktive Teil- nahme	2	–	aktive Mitar- beit und/oder kurze schriftli- che Ausarbe- itung			TN
Examens- kolloquium	aktive Teil- nahme	2	–				
Gesamt		10					

SWS – Semester-Wochenstunden, FS – Fachsemester,
LN – Leistungsnachweis, TN – Teilnahmenachweis

Bitte orientieren Sie sich bei der Zusammensetzung der Module an den Vertiefungsmodulen des Bachelorstudiengangs.

Fachdidaktisches Modul

Inhalt und Ziele: Das Modul vermittelt den aktuellen Forschungsstand der Fachdidaktik hinsichtlich der Unterrichtsfachdidaktik Geschichte und der Geschichtskultur.

Vermittelte Kompetenzen: Die Studierenden sollen fachdidaktische Probleme erkennen, analysieren und sowohl theoretisch als auch praktisch kompetent lösen können.

Status: Pflichtmodul

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluß des Grundstudiums

Turnus: jedes Semester

Die Lehrveranstaltungen des Moduls sind dem Wahlpflichtbereich zugeordnet.

Lehrveranstaltung	Teilnahme- modalitäten	SWS	FS	Studien- leistungen	davon prüfungs- relevant	Voraus- setzungen	Erwerb des LN
Vorlesung	Anwesenheit	2	–	–	–		–
Hauptseminar zur Fachdidaktik	aktive Teil- nahme	2	–	aktive Mitar- beit, schriftl. Hausarbeit Um- fang 15–25 S.			LN
Begleitseminar zum Praxisele- ment		2		aktive Mitar- beit schr. Prak- tikumsbericht			
Gesamt		6					

SWS – Semester-Wochenstunden, FS – Fachsemester,

LN – Leistungsnachweis, TN – Teilnahmenachweis

Modulbeschreibung Studiengang GHR

Fachwissenschaftliches Modul entweder zur Alten Geschichte oder zur Mittleren Geschichte

Inhalt und Ziele: Das Modul vermittelt den aktuellen Forschungsstand zur ausgewählten Problemen der Alten bzw. der Mittleren Geschichte und soll den Studierenden die Möglichkeit zur selbständigen Arbeit innerhalb eines vorgegebenen thematischen Rahmens ermöglichen.

Vermittelte Kompetenzen: Erarbeitung komplexer wissenschaftlicher Fragestellungen, kritische Beurteilung von historischer Überlieferung und Forschungsergebnissen sowie selbständige Analyse und Darstellung historischer Gegenstände unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden

Status: Pflichtmodul

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluß des Grundstudiums

Turnus: jedes Semester

Die Lehrveranstaltungen des Moduls sind dem Wahlpflichtbereich zugeordnet.

Lehrveranstaltung	Teilnahme-modalitäten	SWS	FS	Studien-leistungen	davon prüfungs-relevant	Voraus-setzungen	Erwerb des LN
Vorlesung	Anwesenheit	2	–	–	–		–
Hauptseminar	aktive Teilnahme	2	–	bei Erwerb des LN: aktive Mitarbeit und schriftliche Hausarbeit im Umfang von 15–25 Seiten oder bei TN: aktive Mitarbeit und/oder kurze schriftliche Ausarbeitung			LN fakultativ oder TN
Kurs oder Übung	aktive Teilnahme	2	–	aktive Mitarbeit und/oder kurze schriftliche Ausarbeitung	–	–	TN
Gesamt		6					

SWS – Semester-Wochenstunden, FS – Fachsemester,
LN – Leistungsnachweis, TN – Teilnahmenachweis

Bitte orientieren Sie sich bei der Zusammensetzung der Module an den Vertiefungsmodulen des Bachelorstudiengangs.

Fachwissenschaftliches Modul: Neuzeit

Inhalt und Ziele: Das Modul vermittelt den aktuellen Forschungsstand zur ausgewählten Problemen der Geschichte der Frühen Neuzeit oder der Geschichte des 19 bzw. 20. Jahrhunderts und soll den Studierenden die Möglichkeit zur selbständigen Arbeit innerhalb eines vorgegebenen thematischen Rahmens ermöglichen.

Vermittelte Kompetenzen : Erarbeitung komplexer wissenschaftlicher Fragestellungen, kritische Beurteilung von historischer Überlieferung und Forschungsergebnissen sowie selbständige Analyse und Darstellung historischer Gegenstände unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden

Status: Pflichtmodul

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluß des Grundstudiums

Turnus: jedes Semester

Die Lehrveranstaltungen des Moduls sind dem Wahlpflichtbereich zugeordnet.

Lehrveranstaltung	Teilnahme-modalitäten	SWS	FS	Studien-leistungen	davon-prüfungs-relevant	Voraus-setzungen	Erwerb des LN
Vorlesung Hauptseminar	Anwesenheit aktive Teilnahme	2 2	– –	– bei Erwerb des LN: aktive Mitarbeit und schriftliche Hausarbeit im Umfang von 15–25 Seiten oder bei TN: aktive Mitarbeit und/oder kurze schriftliche Ausarbeitung	–		– LN fakultativ oder TN
Kurs oder Übung	aktive Teilnahme	2	–	aktive Mitarbeit und/oder kurze schriftliche Ausarbeitung	–	–	TN
Gesamt		6					

SWS – Semester-Wochenstunden, FS – Fachsemester,
LN – Leistungsnachweis, TN – Teilnahmenachweis

Bitte orientieren Sie sich bei der Zusammensetzung der Module an den Vertiefungsmodulen des Bachelorstudiengangs.

Fachdidaktisches Modul

Inhalt und Ziele: Das Modul vermittelt den aktuellen Forschungsstand der Fachdidaktik hinsichtlich der Unterrichtsfachdidaktik Geschichte und der Geschichtskultur.

Vermittelte Kompetenzen: Die Studierenden sollen fachdidaktische Probleme erkennen, analysieren und sowohl theoretisch als auch praktisch kompetent lösen können.

Status: Pflichtmodul

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluß des Grundstudiums

Turnus: jedes Semester

Die Lehrveranstaltungen des Moduls sind dem Wahlpflichtbereich zugeordnet.

Lehrveranstaltung	Teilnahme- modalitäten	SWS	FS	Studien- leistungen	davon prüfungs- relevant	Voraus- setzungen	Erwerb des LN
Vorlesung	Anwesenheit	2	-	-	-		-
Hauptseminar zur Fachdidaktik	aktive Teil- nahme	2	-	aktive Mitar- beit, schriftl. Hausarbeit Um- fang 15–25 Sei- ten			LN
Begleitseminar zum Praxisele- ment		2		aktive Mitar- beit, schriftl. Praktikumsbe- richt			
Gesamt		6					

SWS – Semester-Wochenstunden, FS – Fachsemester,

LN – Leistungsnachweis, TN – Teilnahmenachweis

A. GESCHICHTE

Seminar für Alte Geschichte und Historisches Seminar
Fürstenberghaus
Domplatz 20–22

1. Studiengang 2–Fach Bachelor – Module

Einführungsmodul Alte Geschichte (15 Lp, 10 SWS)

Vorlesung 2 LP, 2 SWS

- Lehrende des Seminars für Alte Geschichte
081113 Vorlesung: Einführung in die Alte Geschichte
Mo 14–16, H 306 (Audi Max), Johannisstraße 12, Englisches Seminar, 2. OG
Beginn: 11. 4. 2011

Proseminare 8 LP, 4 SWS

Die Teilnahme an den Proseminaren für Alte, Mittlere und Neuere Geschichte wird durch ein auf Wahlgängen beruhendes Verteilverfahren geregelt.

Dieses wird für die Proseminare in Alter Geschichte vom Seminar für Alte Geschichte, für die Proseminare in Mittlerer und Neuerer Geschichte vom Historischen Seminar durchgeführt. Es wird auf die entsprechenden Hinweise zur Durchführung der Verteilverfahren hingewiesen. Um Verzögerungen bei der Zuteilung zu vermeiden, wird darum gebeten, diese Hinweise ohne Abweichungen zu befolgen (s. S. 50).

Der Wahlgang findet statt: von Montag, 17. 1. 2011, 10 Uhr, bis Donnerstag, 3. 2. 2011, 12:00 Uhr, an der Aufsicht der gemeinsamen Bibliotheken (Keller Fürstenberghaus)

Bekanntgabe der Ergebnisse: Freitag, 4. 2. 2011, nachmittags (am Schwarzen Brett des Seminars für Alte Geschichte)

Alternativ können folgende Proseminare besucht werden.

- Prof. Dr. Norbert Ehrhardt
081219 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Claudius
Mi 12–14, S 153 (F 3), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, Hörsaaltrakt, 1. OG Do 14–16, S 234 (Ü 209), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG
Beginn: 13. 4. 2011
- Eva Baumkamp, M. A.
081223 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Von der Republik bis zum Prinzipat
Di 8–10, S 3 (Ü 5), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, Osteurop. Geschichte, EG Do 10–12, S 3 (Ü 5), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, Osteurop. Geschichte, EG
Beginn: 12. 4. 2011

- Prof. Dr. Engelbert Winter
081238 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Das römische Reich zwischen Prinzipat und Dominat
Mi 12–14, S 234 (Ü 209), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG Do 10–12, S 234 (Ü 209), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG Beginn: Donnerstag, 14. 4. 2011
- Dr. Matthias Haake
081242 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Polis Tyrannos. Die Herrschaft der Athener im Ersten Attischen Seebund
Mo 10–12, S 040 (F 8), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, Keller Di 10–12, S 040 (F8), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, Keller Beginn: 11. 4. 2011
- Prof. Dr. Klaus Zimmermann
081257 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Sozialgeschichte der römischen Republik
Mi 16–20, S 040 (F 8), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, Keller Beginn: 13. 4. 2011
- Prof. Dr. Johannes Hahn
081280 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Nero: Kaiser und Künstler – Monomane und Monster?
Mi 8–10, S 234 (Ü 209), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG Fr 8–10, S 234 (Ü 209), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG Beginn: 13. 4. 2011
- PD Dr. Martin Fell
081261 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Kleopatra und ihre Männer
Di 10–12, S 102 (Ü 106/107), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 1. OG Di 12–14, S 3 (Ü 5), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, EG
- Benedikt Eckhardt, M. A.
081276 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Zwischen hellenistischen Herrschern und Rom: Judäa im 2. und 1. Jh. v. Chr.
Di 14–18, Sp 4, Schloßplatz 4 Beginn: 12. 4. 2011

Kurse 2 LP, 2 SWS

Alternativ können folgende Kurse besucht werden.

- Katharina Knäpper, M. A.
081151 Kurs: Asyl im klassischen und archaischen Griechenland
Mo 10–12, S 234 (Ü 209), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG Beginn: 11. 4. 2011
- Dr. Kathrin Jaschke
081166 Kurs: Minderheiten in der Antike
Di 10–12, Sp 4, Schloßplatz 4 Beginn: 12. 4. 2011

- Benedikt Eckhardt, M. A.
081352 Kurs: Geschichte der griechisch-hellenistischen Welt (323–281 v. Chr.)
Mi 12–14 (S 029 (Ü 01), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, Keller Beginn: 13. 4. 2011

Übungen 3 LP, 2 SWS

Alternativ können folgende Übungen besucht werden.

- Prof. Dr. Engelbert Winter
081410 Übung: Zwischen Christentum und Heidentum. Quellen zur Religionsgeschichte des 4. Jahrhunderts n. Chr.
Do 14–16, S 3 (Ü 5), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, Osteurop. Geschichte, EG Beginn: 14. 4. 2011
- Dr. Michael Jung
081424 Übung: Die Welt Herodots
Do 16–18, H 17, Englisches Seminar, Johannisstraße 12–20 Beginn: 14. 4. 2011
- Dr. Michael Jung
081439 Übung: Krieg und Frieden im vierten Jahrhundert v. Chr.
Do 18–20, H 17, Englisches Seminar, Johannisstraße 12–20 Beginn: 14. 4. 2011
- Prof. Dr. Johannes Hahn
081458 Übung: Späte Numismatik
Fr 14–16, S 234 (Ü 209), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG Beginn: 15. 4. 2011

Einführungsmodul Mittelalterliche Geschichte (15 LP, 10 SWS)

Vorlesung 2 LP, 2 SWS

- Claudia Garnier
081515 Einführungsvorlesung zur mittelalterlichen Geschichte
Di. 12:00–14:00 Raum: PC 7 Beginn: erste Semesterwoche

Proseminare 8 LP, 4 SWS

Die Teilnahme an den Proseminaren für Alte, Mittlere und Neuere Geschichte wird durch ein auf Wahlgängen beruhendes Verteilverfahren geregelt.

Dieses wird für die Proseminare in Alter Geschichte vom Seminar für Alte Geschichte, für die Proseminare in Mittlerer und Neuerer Geschichte vom Historischen Seminar durchgeführt. Es wird auf die entsprechenden Hinweise zur Durchführung der Verteilverfahren hingewiesen. Um Verzögerungen bei der Zuteilung zu vermeiden, wird darum gebeten, diese Hinweise ohne Abweichungen zu befolgen.

Der Wahlgang findet statt: von Montag, 17. 1. 2011, 10 Uhr, bis Donnerstag, 3. 2. 2011, 12:00 Uhr, an der Aufsicht der gemeinsamen Bibliotheken (Keller Fürstenberghaus)
Bekanntgabe der Ergebnisse: Freitag, 4. 2. 2011, nachmittags (am Schwarzen Brett des Historischen Seminars im Keller)

Alternativ können folgende Proseminare besucht werden.

- Claudia Garnier
081610 Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte: Mobilität im Mittelalter
Mi 10–14 Raum: S 33
- Werner Freitag
081678 Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte: Ländliche und städtische Pfarreien im Spätmittelalter
Mo 14–18 Raum: Sitzungszimmer des IstG
- Kathrin Beyer
081625 Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte: Weltliche Lebensformen des Mittelalters
Do 10–14 Raum: S 102
- Christina Brandherm-Laukötter
081630 Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte: Otto der Große
Mi 14–18 Raum: S 029
- Gerd Althoff
081644 Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte: Heinrich IV.
Mi 14–18 Uhr Raum: SP 4

Kurse 2 LP 2 SWS

Alternativ können folgende Kurse besucht werden.

- Werner Freitag
081769 Die Entstehung der europäischen „Stadt“ im Hochmittelalter
Mi 12–14 Raum: S 3
- Christoph Dartmann
081754 Gewohnheiten, Gesetze, Statuten: Normen im europäischen Mittelalter
Di 14–16 Raum: Audi Max
- Georg Jostkleigrewe
081773 Expansion Europas? Lateineuropa und der Mittelmeerraum im Spätmittelalter
Mo 12–14 Raum: H 2

Übungen 3 LP, 2 SWS

Alternativ können folgende Übungen besucht werden.

Eine Verteilung erfolgt in der ersten Sitzung der Einführungsvorlesung zur mittelalterlichen Geschichte

- Christian Haumer
082014 Übung zur Einführungsvorlesung: Einführung in die mittelalterliche Geschichte
Mo 12–14 Raum: S 3
- Christian Haumer
082029 Übung zur Einführungsvorlesung: Einführung in die mittelalterliche Geschichte
Mo 16–18 Raum: S 043
- Karpienski, Marc-André
082033 Übung zur Einführungsvorlesung: Einführung in die mittelalterliche Geschichte
Mo 8–10 Raum: S 043
- Karpienski, Marc-André
082048 Übung zur Einführungsvorlesung: Einführung in die mittelalterliche Geschichte
Fr 14–16 Raum: S 043

Einführungsmodul Neuere und Neueste Geschichte (15 LP, 10 SWS)

Vorlesung 2 LP, 2 SWS

- Barbara Stollberg-Rilinger
081549 Einführungsvorlesung: Einführung in das Studium der neueren und neuesten Geschichte
Mi 16–18 Raum: PC 7

Proseminare 8 LP, 4 SWS

Die Teilnahme an den Proseminaren für Alte, Mittlere und Neuere Geschichte wird durch ein auf Wahlgängen beruhendes Verteilverfahren geregelt.

Dieses wird für die Proseminare in Alter Geschichte vom Seminar für Alte Geschichte, für die Proseminare in Mittlerer und Neuerer Geschichte vom Historischen Seminar durchgeführt. Es wird auf die entsprechenden Hinweise zur Durchführung der Verteilverfahren hingewiesen. Um Verzögerungen bei der Zuteilung zu vermeiden, wird darum gebeten, diese Hinweise ohne Abweichungen zu befolgen.

Der Wahlgang findet statt: von Montag, 17. 1. 2011, 10 Uhr, bis Donnerstag, 3. 2. 2011, 12:00 Uhr, an der Aufsicht der gemeinsamen Bibliotheken (Keller Fürstenberghaus)

Bekanntgabe der Ergebnisse: Freitag, 4. 2. 2011, nachmittags (am Schwarzen Brett des Historischen Seminars im Keller)

Alternativ können folgende Proseminare besucht werden.

- Michael Sikora
081740 Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Adel
Di 16–18 in Raum: S 3, Mi 10–12 in Raum: S 040
- Thomas Tippach
081682 Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Das Ende der Reichsstädte
Di u Mi 12–14 Raum: S 102
- Christoph Lorke
081701 Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Tourismus als kulturelle Praxis – Die Deutschen reisen im 19. und 20. Jahrhundert
Do 12–16 Raum: S 030
- Dr. Katrin Minner
081697 Proseminar Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Selling the city – Stadtbilder, Stadtwerbung, Stadtmarketing im 19. und 20. Jahrhundert
(Magister: A 4, B 2; BA: Einführungsmodul Neuere und Neueste Geschichte)
Mo. 8–12 Uhr Raum: S 029
- Daniel Schmidt
081716 Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Der Erste Weltkrieg
Di 10–12 in Raum: S 029 und Do 10–12 in Raum: S 6
- Debora Gerstenberger
081720 Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Autoritäre Regimes in Lateinamerika (20. Jahrhundert)
Do 10–12 in Raum: S 33 und 14–16 Uhr in Raum: S 30
- Markus Goldbeck
081735 Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Erinnerungen an die DDR: Motive, Akteure, Perspektiven
Di 12–16 Raum: H 18

Kurse 2 LP, 2 SWS

Alternativ können folgende Kurse besucht werden.

- Stefan Lehr
081788 Einführung in die Geschichte Ost- und Ostmitteleuropas in der Neuzeit
Mi 8–10 Raum: F 5

- Michael Hecht
081792 Grundbegriffe der Frühneuzeitforschung
Mo 12–14 Raum: F 1
- Rüdiger Schmidt
081807 Entwicklungslinien und Grundzüge des deutschen Parteiensystems von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ende der Weimarer Republik
Mo 18–20 Raum: S 1
- Stephan Ruderer
081811 Zwischen Revolution und Sozialdemokratie: Die Linke in Lateinamerika im 20. Jahrhundert
Di 14–16 Raum: H 4

Übungen 3 LP, 2 SWS

Alternativ können folgende Übungen gewählt werden.

Es findet zur Platzvergabe ein zentrales Anmelde- und Verteilverfahren statt: Zwischen dem **17. 1. 2011** und dem **3. 2. 2011 (bis 12 Uhr)** muss ein **Wahlzettel mit drei Wünschen** in die Urne des Historischen Seminars, die an der Bibliotheksaufsicht aufgestellt ist, eingeworfen werden.

- Thomas Köhler
082143 Übung zur Einführungsvorlesung: Einführung in die neuere und neueste Geschichte
Mo 16–18 Raum: H 4
- Thomas Köhler
082158 Übung zur Einführungsvorlesung: Einführung in die neuere und neueste Geschichte
Di 10–12 Raum: S 030
- Thomas Köhler
082162 Übung zur Einführungsvorlesung: Einführung in die neuere und neueste Geschichte
Di 14–16 Raum: S 3
- Thomas Köhler
082177 Übung zur Einführungsvorlesung: Einführung in die neuere und neueste Geschichte
Mi 10–12 Raum: H 18

Geschichtswissenschaftliches Grundlagenmodul (5 LP, 6 SWS)

Vorlesung 2 LP, 2 SWS

- Prof. Dr. Saskia Handro
083211 Einführung in die Geschichtsdidaktik
Do 12–14 Beginn: 14. 4. 2011 Raum: PC 7

Methodische Übungen 3 LP, 2 SWS

Alternativ können folgende Übungen besucht werden.

- Alexander Kraus
082401 Creative Writing für Historiker
Do 16–18 Raum: S 104
- Michael Hecht.
082220 Die Edition einer historischen Quelle: Ein Projektseminar zur Herausgabe einer frühneuzeitlichen Chronik
Mi 10–12 Raum: S 104
- Johannes Bracht
082416 Ausstellungskonzeption. Von der Idee über Recherche zum „Drehbuch“ am Beispiel des Themas „Lebensläufe in der ländlichen Gesellschaft“ zweiwöchig jeweils Freitag 10–14 Raum: S 104 Teilnehmerzahl begrenzt auf 25, bitte Voranmeldung unter jbracht@uni-muenster.de
- Mechthild Black-Veldtrup, Johannes Burkardt, Jens Heckl, Annette Hennings, Axel Koppetsch, Gerald Kreucher, Thomas Reich
082674 Einführung in die historischen Hilfswissenschaften
Di 16–18 Uhr Beginn: 12. 4. 2010 Raum: Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen (früher: Staatsarchiv Münster), Bohlweg 2, Vortragsraum
- Dr. Martin Knauer
082689 Übung: Bild und Bekenntnis: Die Bilderfrage zwischen Reformation und Konfessionalisierung
Di 16–18 Uhr Raum: S 042
- Markus Drüding
Übung zur Vorlesung Einführung in die Geschichtskultur
Mi 16–18 Raum: S304
- Markus Drüding
Übung zur Vorlesung Einführung in die Geschichtskultur
Mi 10–12 Raum: S304
- Markus Drüding
Übung zur Vorlesung Einführung in die Geschichtskultur
Fr 10–12 Raum: S304
- Sebastian Wemhoff
Übung zur Vorlesung Einführung in die Geschichtskultur
Do 16–18 Raum: S309
- Sebastian Wemhoff
Übung zur Vorlesung Einführung in die Geschichtskultur
Mi 08–10 Raum: S304

- Sebastian Wemhoff
Übung zur Vorlesung Einführung in die Geschichtskultur
Mi 14–16 Raum: S309
- Dr. Oliver Näpel
083374 Virtuelle Geschichte
Fr 8–10 Raum: S304 Beginn: 15. 4. 2011
- Dr. Oliver Näpel
083408 Kunst und Geschichte
Do 10–12 Raum: S 304 Beginn: 14. 4. 2011
- Christian Kohler
083609 Übung: Unter „Tigern“ – Crossmediale Konzepte und Präsentationsformen von Militärgeschichte im Museum
Blockveranstaltung – konstituierende Sitzung 15. 4. 2011, 14–16 Uhr Raum: S 309
- Andrea Kolpatzik M. A.
083518 Übung: „Die Deutschen erobern die Schule“. Grenzen und Chancen des historischen Lernens mit Kommerziellen Geschichtsportalen
Blockveranstaltung – 15. bis 17. August 2011, jeweils von 10 bis 17 Uhr
- Dr. Wolfhart Beck
083537 Übung: Archivpädagogik – Historisches Lernen im Landesarchiv
Mo 14–16 Uhr, Raum: Vortragsraum Landesarchiv, Bohlweg 2 Beginn: 4. 4. 2011
- Prof. Dr. Saskia Handro/Sebastian Wemhoff
083613 Übung: Vom „Tatort“ zum Geschichtsort – Außerschulische Lernorte: Übung zur Vorlesung Einführung in die Unterrichtsfachdidaktik Geschichte
Mi 14–16 Raum: S 304 Beginn: 13. 4. 2011
- Prof. Dr. Saskia Handro/Sebastian Wemhoff
083628 Übung: Medieneinsatz im Geschichtsunterricht: Übung zur Vorlesung Einführung in die Unterrichtsfachdidaktik Geschichte
Mi 8–10 Raum: S 309 Beginn: 13. 4. 2011
- Prof. Dr. Saskia Handro/Markus Drüding
083704 Übung: Vom „Tatort“ zum Geschichtsort – Außerschulische Lernorte: Übung zur Vorlesung Einführung in die Unterrichtsfachdidaktik Geschichte
Di 12–14 Raum: S 304 Beginn: 12. 4. 2011
- Prof. Dr. Saskia Handro/Markus Drüding
083690 Übung: Medieneinsatz im Geschichtsunterricht: Übung zur Vorlesung Einführung in die Unterrichtsfachdidaktik Geschichte
Di 18–20 Raum: S 304 Beginn: 12. 4. 2011

**Vertiefungsmodul zur Alten Geschichte/Vertiefungsmodul zur sektoralen
Geschichte: Griechische Geschichte (10 LP, 6 SWS)**

Vorlesungen 1 LP, 2 SWS

- Prof. Dr. Norbert Ehrhardt
081128 Vorlesung: Der Aufstieg Makedoniens unter Philipp und Alexander
Fr 10–12, H 152 (F 2), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, Hörsaaltrakt,
1. OG Beginn: 15. 4. 2010

Hauptseminare 6 LP 2 SWS

- PD Dr. Martin Fell
081147 Marathon – Eine Schlacht, ihr Zustandekommen, ihre Folgen
Di 16–18, S 104 (Ü 108), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 1. OG Beginn:
12. 4. 2011

Übungen 3 LP, 2 SWS

Alternativ können folgende Übungen besucht werden.

- Prof. Dr. Engelbert Winter
081410 Übung: Zwischen Christentum und Heidentum. Quellen zur Religionsgeschichte des 4. Jahrhunderts n. Chr.
Do 14–16, S 3 (Ü 5), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, Osteurop. Geschichte, EG Beginn: 14. 4. 2011
- Dr. Michael Jung
081424 Übung: Die Welt Herodots
Do 16–18, H 17, Englisches Seminar, Johannisstraße 12–20 Beginn: 14. 4. 2011
- Prof. Dr. Johannes Hahn
081458 Übung: Späte Numismatik
Fr 14–16, S 234 (Ü 209), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG Beginn: 15. 4. 2011

**Vertiefungsmodul zur Alten Geschichte/Vertiefungsmodul zur sektoralen
Geschichte: Römische Geschichte (10 LP, 6 SWS)**

Vorlesungen 1 LP, 2 SWS

- Prof. Dr. Klaus Zimmermann
081132 Vorlesung: Das Ende der alten Welt
Mi 12–14, H 152 (F 2), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, Hörsaaltrakt,
1. OG Beginn: 13. 4. 2011

Hauptseminare 6 LP 2 SWS

Alternativ können folgende Hauptseminare besucht werden.

- Prof. Dr. Norbert Ehrhardt
081314 Militär und Gesellschaft in der römischen Zeit
Fr 12–14, S 234 (Ü 209), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG Beginn:
15. 4. 2011
- Prof. Dr. Engelbert Winter
081329 Das Zeitalter des Kaisers Iulian Apostata
Mi 14–16, S 234 (Ü 209), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG Beginn:
13. 4. 2011
- Prof. Dr. Klaus Zimmermann
081333 Konstantin der Große
Di 14–16, S 234 (Ü 209), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG Beginn:
12. 4. 2011

Übungen 3 LP, 2 SWS

Alternativ können folgende Übungen besucht werden.

- Prof. Dr. Engelbert Winter
081410 Übung: Zwischen Christentum und Heidentum. Quellen zur Religionsgeschichte des 4. Jahrhunderts n. Chr.
Do 14–16, S 3 (Ü 5), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, Osteurop. Geschichte, EG Beginn: 14. 4. 2011
- Dr. Michael Jung
081424 Übung: Die Welt Herodots
Do 16–18, H 17, Englisches Seminar, Johannisstraße 12–20 Beginn:
14. 4. 2011
- Dr. Michael Jung
081439 Übung: Krieg und Frieden im vierten Jahrhundert v. Chr.
Do 18–20, H 17, Englisches Seminar, Johannisstraße 12–20 Beginn:
14. 4. 2011
- Prof. Dr. Johannes Hahn
081458 Übung: Späte Numismatik
Fr 14–16, S 234 (Ü 209), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG Beginn:
15. 4. 2011

Vertiefungsmodul zur mittelalterlichen Geschichte/Vertiefungsmodul zur sektoralen Geschichte

Da das Lehrangebot der Lehrstühle für mittelalterliche Geschichte beim Abgabetermin noch nicht vollständig war, werden noch Veranstaltungen nachgemeldet. Bitte beachten Sie die entsprechenden Aushänge.

Vorlesung 1 LP, 2 SWS

- Prof. Dr. Christoph Dartmann
081754 Gewohnheiten, Gesetze, Statuten: Normen im europäischen Mittelalter
Di 14–16 Uhr Beginn: 19. 4. 2011 Raum: Audi Max

Hauptseminar 6 LP, 2 SWS

Alternativ können folgende Hauptseminare besucht werden.

- Nikolaus Staubach
081830 Fälschungen im Mittelalter
Fr 12–14 Uhr Raum: S 33
- PD Dr. Thomas Bauer/Unterbürger
081826 Hauptseminar II: Christliche Weltgeschichte im frühen und hohen Mittelalter
Montag 14–16 Beginn 4. 4. 2011 Raum: siehe HISLSF
- Kay Peter Jankrift
081850 Haudegen und Helden. Die Welt der Ritter
Blocktermin: 28. 3.–30. 3. 2011 jeweils 9–11, 11–13 und 14–16 Uhr Raum: S 102
- Christoph Dartmann
081845 Zwischen Kloster, Kirche und Welt: Bernhard von Clairvaux und das 12. Jahrhundert
Di 16–18 Raum: S 33

Übungen 3 LP, 2 SWS

Alternativ können folgende Übungen besucht werden.

- Peter Ilisch
082052 Die spätwikingerzeitlichen Schatzfunde des Ostseegebietes als historische
Quelle. Mo 16–18 Raum: S 041
- Karsten Igel
082067 Städtischer Wandel im 12. Jahrhundert
Mi 14–16 Raum: Sitzungszimmer des IStG
- Raoul Zühlke
082071 „Zwischen Predigt und Schwert – Die Missionstätigkeit der Bischöfe Meinhard, Bertold und Albert im Baltikum an der Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert“
Ablauf der Veranstaltung: Vorbesprechung (2-stündig), Blockveranstaltung: am 15. 4. 11, ab 18 Uhr c. t. findet die Vorbesprechung in Raum S 33 statt, bei der die Uhrzeiten für die folgenden Blocktermine abgestimmt werden: 17./18. 6. und 24./25. 6.

- Claudia Garnier
082086 Begegnung mit den Fremden: Europa und die Mongolen im 13. Jahrhundert
Do 10–12 Raum: S 030
- Torsten Hiltmann
082090 Hierarchie im Spätmittelalter – Recherche und Lektüre
Mo 14–16 Uhr Raum: S 043
- Dr. Georg Jostkleigrew
082105 Quellenlektüre: Französische Pläne zur Eroberung Konstantinopels (1308)
Termin: nach Vereinbarung in der ersten Sitzung des begleitenden Kurses
- Philipp Stenzig
083719 Ora et labora – Lateinische Lektüreübung zum abendländischen Mönchtum
Mo. 16–18 Uhr, Seminar für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Bogenstraße 15/16, Bibliotheksraum im 3. Stock (R. 304) Beginn 4. 4. 2011
- Dr. Patrick Baker
083738 Die *Ars historica* von Cicero bis Bodin
Di 16–18 Beginn: 5. 4. 2011 Raum: Bogenstr. 15/16, R. 304
- Christian Peters
083742 Lektüreübung: Die neulateinische Epik
Mo 14–16 Uhr Beginn: 4. 4. 2011 Raum: Bogenstr. 15/16, R. 304

Vertiefungsmodul Frühe Neuzeit/Vertiefungsmodul zur sektoralen Geschichte

Vorlesung 1 LP, 2 SWS

- Andre Krischer
081553 Das 16. Jahrhundert
Mi 10–12 Raum: F 2

Hauptseminar 6 LP, 2 SWS

Alternativ können folgende Hauptseminare besucht werden.

- Matthias Pohlig
081883 Humanismus und Reformation
Mi 14–16 Raum: S 33
- Michael Sikora/Michael Hecht
081898 Kleine Fürsten im Alten Reich – Das Beispiel Anhalt
Di 10–12 Raum: S 33

- Prof. Dr. Peter Oestmann
082727 Hauptseminar: Das Reichskammergericht
Blockveranstaltung vom 29. bis 30. September 2011 Vorbesprechung und
Themenvergabe: Donnerstag, 13. Januar 2011, 17:15 Uhr, Raum AUB 214

Übung 3 LP, 2 SWS

Alternativ können folgende Übungen besucht werden.

- Christina Brauner
082181 Völkerrecht
Do 16–18 Raum: S 041
- Iris Fleßenkämper/Felicity Jenzsch
082196 Medien- und Kommunikationsgeschichte (NuN Geschichte)
Do 10–12 Beginn: 14. 4. 11 Raum: H 18
- André Krischer
082200 Forschungen über Großbritannien – Forschungen in Großbritannien.
Exkursion nach London und Oxford
12. 6.–19. 6. 2011. Vor- und nachbereitende Sitzungen am 20. 4., 20. 5. und
29. 6. jeweils 8–10 Uhr. Raum: F 6
- Wilfried Reininghaus/Peter Oestmann
082215 Westfalen und das Reichskammergericht
Mo 16–18 Raum: Staatsarchiv Münster, Bohlweg 2
- Dr. Martin Knauer
082689 Übung: Bild und Bekenntnis: Die Bilderfrage zwischen Reformation
und Konfessionalisierung
Di 16–18 Uhr Raum: S 042
- Michelle Marrese
082420 The Exceptional Woman: Princess Dashkova, Abigail Adams, and
the Politics of Gender in the Age of Enlightenment
Termin: Fr 10–12 Zeitraum: Mai und Juni Raum: S 153

Modul Geschichte 19./20. Jahrhundert/Modul zur sektoralen Geschichte: „Geschichte des Rassismus“ (2-semestrig)

Vorlesung 1 LP, 2 SWS

- Silke Hensel
081572 Geschichte des Rassismus
Do 10–12 Raum: F 5

Hauptseminar 6 LP, 2 SWS

Alternativ können folgende Hauptseminare besucht werden.

- Silke Hensel
081936 Latinos/Hispanics in den USA zwischen sozialer Inklusion und Exklusion
Mi 14–16 Uhr Raum: S 030
- Heike Bungert
081940 Reformbestrebungen von Indianern und Afroamerikanern in den USA im späten 19. und 20. Jahrhundert
Mi 16–18 Raum: S 030

Übungen 3 LP, 2 SWS

- Jana Weiß
082583 „I don't See Any American Dream; I see an American Nightmare?“
Malcolm X vs. Martin Luther King
Mo 14–16 Raum: S 042

Das Modul wird im WS 2011/2012 mit folgenden Veranstaltungen fortgesetzt:

- Prof. Dr. Silke Hensel
Hauptseminar: Vom internen Kolonialismus zum plurikulturellen Staat? Indianer in Lateinamerika im 19. Und 20. Jahrhundert
- Prof. Dr. Silke Hensel
Übung: Rassismustheorien

Vertiefungsmodul zur Geschichte des 19./20. Jahrhundert/Vertiefungsmodul zur sektoralen Geschichte: Nationalismus

Vorlesung 1 LP, 2 SWS

- Sabine Mecking
081587 Das lange 19. Jahrhundert
Do 10–12 Uhr Raum: H 3

Hauptseminar 6 LP, 2 SWS

Alternativ können folgende Hauptseminare besucht werden.

- Sabine Mecking
081902 Nationalismus, Nationen, Nationalstaaten
Donnerstag, 14–16 Uhr Raum: S 029
- Martina Winkler
082378 „... als verlasse man die Bühne, auf der Kunst und Zivilisation herrschen“ Reiseberichte von und nach Osteuropa
Mi 12–14 Raum: S 104

- Wilhelm Ribhegge
083450 Hauptseminar II: Das Parlament als Nation. Die Frankfurter Nationalversammlung 1848/49
Mi 10–12 Raum: S 309 Beginn 13.4.2011

Übungen 3 LP, 2 SWS

Alternativ können folgende Übungen besucht werden.

- Dr. Katrin Minner/Dr. Antje Diener-Staackling
082253 Adel im Umbruch: Wahrnehmungen und Strategien im 19. und 20. Jahrhundert – Quellenlektüre (Magister: A 4, B 2/6; BA: GGM/AS; MA: Modul Sprachen)
Mo. 14–16 Uhr Raum: S 040
- Christine Fertig
082268 Bürgerliche Bewegungen im frühen 19. Jahrhundert
Mo 12–14 Raum: S 040
- Daniel Droste/Max Livi
082272 Freiheit, Nation und Religion: Die Entstehung des italienischen und deutschen Nationalstaats (1814–1914)
Mo 16–18 Raum: H 18

Vertiefungsmodul zur Geschichte des 19./20. Jahrhundert/Vertiefungsmodul zur sektoralen Geschichte: Internationale Beziehungen

Vorlesung 1 LP, 2 SWS

- Rolf Ahmann
081591 Vorlesung: Internationale Beziehungen und Nationalstaatsbildungen in Europa, 1815–1920*
Di 14–16 Raum: F 2

Hauptseminar 6 LP, 2 SWS

Alternativ können folgende Hauptseminare besucht werden.

- Rolf Ahmann
081917 Ansätze und internationale Organisationen europäischer Integration im 19. und 20. Jahrhundert
Di 16–18 Raum: S 030
- Martina Winkler
082378 „... als verlasse man die Bühne, auf der Kunst und Zivilisation herrschen“ Reiseberichte von und nach Osteuropa
Dienstag 10–12 Raum: S 104

Übungen 3 LP, 2 SWS

Alternativ können folgende Übungen besucht werden.

- Rolf Ahmann
082249 Aspekte der Entwicklung des „Great Game“ in Zentralasien, Afghanistan und Persien im 19. und 20. Jahrhundert
Mi 14–16 Raum: S 3
- Stefan Lehr
082287 „Zivilgesellschaft und Öffentlichkeit im ausgehenden Zarenreich 1861–1914“
Do 10–12 Raum: S 229
- Dr. Liliya Berezhnaya
082344 Die Geschichte eint, das Gedächtnis trennt. Erinnerungsorte in Ostmitteleuropa im 19.–21. Jh.
Do 12–14 Raum: S 104
- Sabine Mecking
082291 Die olympische Bewegung zwischen Idealisierung, Politisierung und Kommerzialisierung (1896–2008)
Mi 10–12 Uhr Raum: S 3

Modul 19./20. Jahrhundert/Vertiefungsmodul zur sektoralen Geschichte: Modernisierung und Reformbestrebungen in transnationaler Perspektive

Vorlesung 1 LP, 2 SWS

- Prof. Richard Schneirov
081606 Vorlesung: The Rise of Corporate Capitalism and Progressive Reform, 1873–1918
Di 14–16 Uhr Beginn: 17. 5.–13. 7. Raum: S 2

Hauptseminar 6 LP, 2 SWS

- Prof. Heike Bungert
081940 Hauptseminar: Reformbestrebungen von Indianern und Afroamerikanern in den USA im 20. Jahrhundert
Mi 16–18 Raum: S 030

Übungen 3 LP, 2 SWS

Alternativ können folgende Übungen besucht werden.

- Prof. Heike Bungert
082397 Transnationale, globale, verflochtene, vergleichende Geschichte
Mo 16–18 Raum: S 102

- Anja Maria Bassimir
082363 „The Fundamentalist-Modernist Controversy“.
Blockveranstaltung: Vorbesprechung am 8.4.2011 von 10–12 (in Raum: F 6); die Blocktermine finden am 6.5.2011 (in Raum: H 17) und 13.5.2011 (in Raum: S 104) statt (die genaue Uhrzeit werden in der ersten Sitzung mitgeteilt)
- Sandra Kraft
082330 Antikommunismus in den USA
Besprechungstermin, Festlegung der Referate und Texte 2. Februar (16:30 Uhr) in Raum: S 041, Blockveranstaltung: 15./16. April

Modul Frühe Neuzeit und 19./20. Jahrhundert/Vertiefungsmodul zur sektoralen Geschichte: Wirtschaftsgeschichte

Vorlesung 1 LP, 2 SWS

Alternativ können folgende Hauptseminare besucht werden.

- Jun.-Prof. Dr. Martin Uebele
082617 Vorlesung: „Die europäische Industrialisierung in globaler Perspektive, 1000–1950“
Di 14–16 Beginn: 2. Semesterwoche Raum: F 5
- Prof. Richard Schneirov
081606 The Rise of Corporate Capitalism and Progressive Reform, 1873–1918
Di 14–16 Uhr Zeitraum: 17. 5.–13. 7. 2011 Raum: S 2

Hauptseminar 6 LP, 2 SWS

- Jun.-Prof. Dr. Martin Uebele
082621 Hauptseminar: „Das Wirtschaftswachstum während der europäischen Industrialisierung, 1750–1950“
Mi 8–10 Beginn: 2. Semesterwoche Raum: S 029

Übungen 3 LP, 2 SWS

- Christine Fertig
082234 Übung: Der Lebensstandard: Ökonomisches Konzept und historische Lebenswelten
Fr 10–12 Raum: F 4

Masterstudiengang Geschichte (Master of Arts) Die Modulübersicht für den Master of Arts-Studiengang ist ab S. 121 zu finden.

2. Studiengang BA KiJu – Module

Fachdidaktisches Modul

Das Modul ist über zwei Semester zu studieren. Die Einführungsvorlesung und das fachdidaktische Proseminar sind vor dem Besuch der Spezialvorlesung und des Hauptseminars zu besuchen.

Einführungsvorlesung

- Prof. Dr. Saskia Handro
083221 Einführung in die Geschichtsdidaktik
Do 12–14 Raum: PC 7 Beginn: 14. 4. 2011

Fachdidaktische Proseminare

Alternativ können folgende Proseminare besucht werden.

- Prof. Dr. Saskia Handro
083226 Einführung in die Didaktik der Geschichte
Di 14–16 Raum: S 309 Beginn: 12. 4. 2011
- Prof. Dr. Bernd Schönemann
083283 Einführung in die Didaktik der Geschichte
Di 16–18 Raum: 309 Beginn: 12. 4. 2011
- Dr. Holger Thünemann
083321 Einführung in die Didaktik der Geschichte
Di 8–10 Raum: S 309 Beginn: 12. 4. 2011

Fachdidaktische Spezialvorlesung

- Prof. Dr. Bernd Schönemann
083279 Schulbucharbeit und Quelleneinsatz
Do 14–16 Raum: S 2 Beginn: 14. 4. 2011

Hauptseminare

Alternativ können folgende Hauptseminare besucht werden.

- Prof. Dr. Bernd Schönemann
083298 Hauptseminar: Aufgaben- und Lernkultur im Fach Geschichte
Do 16–18 Raum: S 309 Beginn: 14. 4. 2011
- Prof. Dr. Bernd Schönemann
083302 Empirische Forschungen zur Geschichtsdidaktik
Di 12–14 R: S 309 Beginn: 12. 4. 2011
- Dr. Oliver Näpel
083360 Fremdheit in der multikulturellen Gesellschaft. Chance oder Herausforderung für den Geschichtsunterricht?
Mo 10–12 Raum: S 304 Beginn: 11. 4. 2011

- Dr. Ulrich Kröll
083446 Nationalgeschichten online: die Königsklasse der Geschichte im Internet
Mi 16–18 Raum: 309 Beginn: 6. 4. 2011
- Dr. Holger Thünemann
083336 Was ist guter Geschichtsunterricht? – Theoretische Modelle – Empirische Befunde – Pragmatische Konsequenzen
Di 10–12 Raum: S 309 Beginn: 12. 4. 2011
- Dr. Wilhelm Pohlkamp
083465 Die Gegenwart des Mittelalters in der Erinnerungstopographie moderner Städte
Di 14–16 Raum: S 309 Beginn 12. 4. 2011

Vertiefungsmodul II/Fachstudien mit fachübergreifenden Bezügen

Seminar mit fächerübergreifendem Charakter

Alternativ können folgende Seminare besucht werden.

- Dr. Oliver Näpel
083408 Kunst und Geschichte
Do 10–12 Raum: S 304 Beginn: 14. 4. 2011
- Dr. Wilhelm Pohlkamp
083465 Die Gegenwart des Mittelalters in der Erinnerungstopographie moderner Städte
Di 14–16 Raum: S 309 Beginn 12. 4. 2011

Methodische Übungen

- Dr. Oliver Näpel
083374 Virtuelle Geschichte
Fr 8–10 Raum: 304 Beginn: 15. 4. 2011

3. Master of Education (Gym/Ges) – Module

Fachdidaktisches Modul

Das Modul ist über 2 Semester zu studieren. Das Hauptseminar und die Spezialvorlesung können erst besucht werden, wenn das Proseminar erfolgreich bestanden ist.

Spezialvorlesung

- Prof. Dr. Bernd Schönemann
083279 Schulbucharbeit und Quelleneinsatz
Do 14–16 Raum: S 2 Beginn: 14. 4. 2011

Proseminare

Alternativ können folgende Proseminare besucht werden. Das Proseminar ist vor dem Besuch des Hauptseminars zu absolvieren.

- Prof. Dr. Saskia Handro
083226 Proseminar: Einführung in die Didaktik der Geschichte
Di 14–16 Raum: S 309 Beginn: 12. 4. 2011
- Prof. Dr. Bernd Schönemann
083283 Proseminar: Einführung in die Didaktik der Geschichte
Di 16–18 Raum: S 309 Beginn: 12. 4. 2011
- Dr. Holger Thünemann
083321 Proseminar: Einführung in die Didaktik der Geschichte
Di 8–10 Raum: S 309 Beginn: 12. 4. 2011

Hauptseminare

Alternativ können folgende Hauptseminare besucht werden.

- Dr. Holger Thünemann
083336 Was ist guter Geschichtsunterricht? – Theoretische Modelle – Empirische Befunde – Pragmatische Konsequenzen
Di 10–12 Raum: S 309 Beginn: 12. 4. 2011
- Dr. Oliver Näpel
083360 Fremdheit in der multikulturellen Gesellschaft. Chance oder Herausforderung für den Geschichtsunterricht?
Mo 10–12 Raum: S 304 Beginn: 11. 4. 2011
- PD Dr. Alfred Kneppel
083412 Geschichtsdidaktik in der Schulpraxis. Gym/Ges – Begleitseminar zum Kernpraktikum
Mi 12–14 Raum: S 304 Beginn: 6. 4. 2011
- Dr. Ulrich Kröll
083446 Nationalgeschichten online: die Königsklasse der Geschichte im Internet
Mi 16–18 Raum: S 309 Beginn: 6. 4. 2011
- Dr. Wilhelm Pohlkamp
083465 Die Gegenwart des Mittelalters in der Erinnerungstopographie moderner Städte
Di 14–16 Raum: S 309 Beginn 12. 4. 2011
- Dr. Nikolaus Gussone
083541 Museen in Münster – Eine Museumslandschaft unterschiedlicher Museumstypen
Mo 16–18 Raum: 304 Beginn: 11. 4. 2011

Übungen

Alternativ können folgende Übungen besucht werden.

- Dr. Holger Thünemann
082217 Geschichtskultur in Münster
Blockveranstaltung 15. 6.–17. 6. 2011
- Dr. Holger Thünemann
083340 Methoden der Schulbucharbeit
Blockveranstaltung
- Dr. Oliver Näpel
083374 Virtuelle Geschichte
Fr 8–10 Raum: S 304 Beginn: 15. 4. 2011
- Dr. Oliver Näpel
083408 Kunst und Geschichte
Do 10–12 Raum: S 304 Beginn: 14. 4. 2011
- Dr. Wolfhart Beck
083537 Übung: Archivpädagogik – Historisches Lernen im Landesarchiv
Mo 14–16 Uhr, Raum: Vortragsraum Landesarchiv, Bohlweg 2 Beginn:
4. 4. 2011

Kernpraktika

Alternativ können folgende Begleitseminare besucht werden:

- PD Dr. Alfred Kneppe
082427 Kernpraktikum: Kernpraktikum im Fach Geschichte Gym/Ges; BA –
2 Fach, MA Ed)
Mi 10–12 Raum: Schule Beginn: 6. 4. 2011
- PD Dr. Alfred Kneppe
083431 Kernpraktikum: Kernpraktikum im Fach Geschichte Gym/Ges; BA –
2 Fach, MA Ed)
Di 10–12 Raum: Schule Beginn: 5. 4. 2011

Master of Education (HR) – Module

Hauptseminare

Alternativ können folgende Hauptseminare besucht werden.

- Prof. Dr. Bernd Schönemann
083298 Hauptseminar: Aufgaben- und Lernkultur im Fach Geschichte
Do 16–18 Raum: S 309 Beginn: 14. 4. 2011
- Prof. Dr. Bernd Schönemann
083302 Empirische Forschungen zur Geschichtsdidaktik
Di 12–14 Raum: S 309 Beginn: 12. 4. 2011

- Dr. Holger Thünemann
083336 Was ist guter Geschichtsunterricht? – Theoretische Modelle – Empirische Befunde – Pragmatische Konsequenzen
Di 10–12 Raum: S 309 Beginn: 12. 4. 2011
- Dr. Oliver Näpel
083360 Fremdheit in der multikulturellen Gesellschaft. Chance oder Herausforderung für den Geschichtsunterricht?
Mo 10–12 Raum: S 304 Beginn: 11. 4. 2011
- Dr. Wilhelm Pohlkamp
083465 Die Gegenwart des Mittelalters in der Erinnerungstopographie moderner Städte
Di 14–16 Raum: 309 Beginn: 12. 4. 2011
- Dr. Nikolaus Gussone
083541 Museen in Münster – Eine Museumslandschaft unterschiedlicher Museumstypen
Mo 16–18 Raum: S 304 Beginn: 11. 4. 2011

Seminar

- Dr. Ulrich Kröll
083446 Nationalgeschichten online: die Königsklasse der Geschichte im Internet
Mi 16–18 Raum: S 309 Beginn: 6. 4. 2011

Übung

Alternativ können folgende Übungen besucht werden.

- Dr. Holger Thünemann
082217 Geschichtskultur in Münster
Blockveranstaltung 15. 6.–17. 6. 2011
- Dr. Holger Thünemann
083340 Methoden der Schulbucharbeit
Blockveranstaltung
- Dr. Oliver Näpel
083374 Virtuelle Geschichte
Fr 8–10 Raum: S 304 Beginn: 15. 4. 2011
- Dr. Oliver Näpel
083408 Kunst und Geschichte
Do 10–12 Raum: S 304 Beginn: 14. 4. 2011
- Dr. Wolfhart Beck
083537 Übung: Archivpädagogik – Historisches Lernen im Landesarchiv
Mo 14–16 Uhr, Raum: Vortragsraum Landesarchiv, Bohlweg 2 Beginn: 4. 4. 2011

4. Interdisziplinäre Sommerakademie

Europäischer Adel zwischen Spätmittelalter und Früher Neuzeit

IV. Interdisziplinäre Sommerakademie
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

29. August bis 2. September 2011

Prof. Dr. Christoph Dartmann und Dr. Martina Winkler

Europa war auch noch zum Ausgang des Mittelalters eine Adelsgesellschaft. Die Vorrangstellung dieses Standes war ebenso wenig problematisch geworden wie die kulturellen Leitbilder, die mit ihm verbunden wurden. Seine politische, soziale und vielfach auch ökonomische Dominanz prägte weite Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. Das einheitliche Etikett „Adel“ bezeichnete aber eine große Vielfalt von Lebensformen. Das gilt innerhalb einzelner Herrschaftsgebiete, erst recht aber im europäischen Vergleich. Was war eigentlich gemeint, wenn Einzelnen oder Familien eine von Geburt an herausragende Stellung zugeschrieben wurde, auf welche Begründungszusammenhänge rekurrierte man dabei? Welche kulturellen, ökonomischen oder sozialen Ressourcen wurden mobilisiert, um den Anspruch auf herausragenden Rang zu visualisieren, durchzusetzen oder infrage zu stellen? Welche Mechanismen dienten der Abgrenzung von anderen Eliten? Wie behauptete der Adel seinen Einfluss in der Konkurrenz zu anderen Eliten oder in der Auseinandersetzung mit zunehmend sich verfestigenden staatlichen Strukturen?

Die Sommerakademie widmet sich diesen Fragen in einer europäisch vergleichenden Perspektive. Sie greift mit der Frage nach dem Adel eine klassische Themenstellung der Sozialgeschichte auf, möchte sie aber unter dem Eindruck neuer kulturhistorischer Fragestellungen diskutieren. Es geht also um Macht, um Reichtum, um Vorrang und um die kulturellen und sozialen Praxen, welche diese Position herstellten und sicherten. Anhand von Beispielen aus Italien, Deutschland, Böhmen und Polen werden Etablierung und Verfestigung von sozialer Ungleichheit betrachtet.

Hauptseminar II als Blockseminar: 29. 8.–2. 9. 2011

Ort: Institut für vergleichende Städtegeschichte, Königsstr. 46

Maximale Teilnehmerzahl: 25 Personen

Anmeldung bitte im Geschäftszimmer der Abt. für Osteuropäische Geschichte:

Annegret Remy, Historisches Seminar, Westfälische Wilhelms-Universität,

Domplatz 20–22, 48143 Münster

Tel.: 0251-8324122, e-mail: bremy_00@uni-muenster.de

Um persönliche Anmeldung wird gebeten.

Martina Winkler mwink_01@uni-muenster.de

Christoph Dartmann christoph.dartmann@uni-muenster.de

5. Vorlesungen

LEHRENDE DES SEMINARS FÜR ALTE GESCHICHTE

081113 Vorlesung: Einführung in die Alte Geschichte

Mo 14–16, H 306 (Audi Max), Johannisstraße 12, Englisches Seminar, 2. OG
Beginn: 11. 4. 2011

Die Vorlesung richtet sich vor allem an Studierende, die das Studium der Alten Geschichte aufnehmen. Nach einer knapp gehaltenen allgemeinen Einführung in das althistorische Fachstudium bietet sie einen chronologischen Überblick über die Geschichte der antiken Welt von der mykenischen Zeit bis ins Zeitalter Justinians. In einem zweiten Teil werden unter strukturellen Gesichtspunkten Grundlagen und Eigenart der antiken Welt ausgeleuchtet. Die einzelnen Vorlesungsstunden werden von verschiedenen Dozenten gestaltet; so bietet sich auch die Möglichkeit, die am Seminar für Alte Geschichte Lehrenden, ihre Arbeitsweise und Schwerpunkte kennenzulernen.

Diese Veranstaltung findet seit dem WS 2009/2010 in jedem Sommer- und in jedem Wintersemester statt.

Literatur: H.-J. Gehrke – H. Schneider (Hrsg.), Geschichte der Antike, Stuttgart 2006; W. Dahlheim, Die Antike. Griechenland und Rom, Paderborn ²1995; O. Murray u. a., dtv-Geschichte der Antike, 7 Bde., München 1985ff. (und Neuauflagen; auch in zwei günstigen textgleichen Sonderausgaben zu Griechenland bzw. Rom erhältlich).

PD DR. CLAUDIA GARNIER

081515 Vorlesung: Einführungsvorlesung zur mittelalterlichen Geschichte

Di. 12:00–14:00 Raum PC 7

Beginn: erste Semesterwoche

Beschäftigt man sich mit dem Mittelalter, so nimmt man einen Zeitraum von rund 1000 Jahren in den Blick und wendet sich einer Epoche zu, die im allgemeinen Bewusstsein als eine finstere gilt. Seit wann aber spricht man vom Mittelalter als einem düsteren Zeitalter? Diese Frage sowie die daraus resultierenden Periodisierungsprobleme werden den Ausgangspunkt der Vorlesung bilden. Anschließend wird die Vorlesung die zentralen politischen Aspekte der mittelalterlichen Geschichte präsentieren: die Genese der frühmittelalterlichen Reiche nach dem Zusammenbruch des weströmischen Imperiums, die Herrschaftsentwicklung im hochmittelalterlichen Europa ebenso wie wichtige Etappen der Reichs- und Territorialstruktur im späten Mittelalter. Im Fokus stehen dabei verfassungsrechtliche Aspekte ebenso wie die Frage, wie sich geistliche und weltliche Funktionsträger in diesem Kräftefeld positionierten oder auch rivalisierende Ordnungskonzepte verfolgten. Dies schließt ebenso Ausführungen zum zentralen Verhältnis von Religion und Politik im Mittelalter ein. In den Blick rückt ebenso die Frage, wie sich die mittelalterliche Gesellschaft unter diesen Vorzeichen veränderte, welche sozialen und mentalitätsgeschichtlichen Wandlungsprozesse zu konstatieren sind. Zur Sprache kommen schließlich auch

Themen wie der hochmittelalterliche Landesausbau und die Genese der Stadt, die nicht nur das Siedlungsbild Europas nachhaltig veränderten, sondern auch den Wandel der ökonomischen Strukturen für die Folgezeit prägten. Auf der Basis dieser inhaltlichen Schwerpunkte wird die Vorlesung zentrale methodische Ansätze der Mediävistik präsentieren und die Themen in die Forschungsgeschichte und die aktuellen Diskussion der Mittelalterforschung einordnen.

Literatur: H. Boockmann, Einführung in die Geschichte des Mittelalters, München 82007; H. Müller, Mittelalter (Studienbuch Geschichte), Berlin 2008; G. Lubich, Das Mittelalter, Paderborn u. a. 2010; Goetz, H.-W., Moderne Mediävistik. Stand und Perspektiven der Mittelalterforschung, Darmstadt 1999.

BARBARA STOLLBERG-RILINGER

081549 Einführungsvorlesung: Einführung in das Studium der neueren und neuesten Geschichte

Mi 16–18 Raum: PC 7

Die Vorlesung unterrichtet einerseits über die Grundfragen der Neueren und Neuesten Geschichte, andererseits stellt sie die wichtigsten Teildisziplinen dieser historischen Epoche vor. Sie ergänzt damit die in der Regel auf ein Spezialthema ausgerichteten Proseminarien um einen umfassenden Blick auf die Neuzeit.

Literaturhinweise: Gabriele Metzger, Einführung in das Studium der Zeitgeschichte, Paderborn 2004; Christoph Nonn, Das 19. und 20. Jahrhundert, Paderborn 2007; Anette Völker-Rasor (Hg.), Frühe Neuzeit, München 2006².

PROF. DR. NORBERT EHRHARDT

081128 Vorlesung: Der Aufstieg Makedoniens unter Philipp und Alexander

Fr 10–12, H 152 (F 2), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, Hörsaaltrakt, 1. OG
Beginn: 15. 4. 2010

Der Aufstieg Makedoniens zur Hegemonialmacht in Griechenland kam für die Zeitgenossen überraschend. Dasselbe gilt für den Zusammenbruch des Achämenidenreichs, obwohl in der griechischen Publizistik schon seit längerem ein Krieg gegen die Perser propagiert wurde. In der Vorlesung wird es deshalb vorrangig um die Ursachen der makedonischen Expansion gehen, aber auch um deren Auswirkungen auf die in Abhängigkeit gebrachten bzw. eroberten Gebiete sowie die Folgen für Makedonien selbst. Die Zeit Philipps II. und Alexanders III. wird bewusst als Einheit behandelt, da die Handlungsspielräume Alexanders weitgehend auf „Vorarbeiten“ seines Vaters beruhten.

Literatur: R. M. Errington, Geschichte Makedoniens, München 1986 (= A History of Macedonia, Oxford 1990); J. Engels, Philipp II. und Alexander der Große, Darmstadt 2006; G. Wirth, Philipp II., Stuttgart 1985 (Urban TB 369); S. Lauffer, Alexander der Große, München 1978 (²1981 und mehrere Nachdrucke) (dtv 4298); W. Will, Alexander der Große, Stuttgart 1986 (Urban TB 370); H.-J. Gehrke, Alexander der Große, München ⁴2005 (Beck'sche Reihe 2043); H.-U. Wiemer, Alexander der Große, München 2005; P. Barceló, Alexander der Große, Darmstadt 2007; A. Demandt, Alexander der Große. Leben und Legende, München 2009.

Mi 12–14, H 152 (F 2), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, Hörsaaltrakt, 1. OG
Beginn: 13. 4. 2011

Mit der Absetzung des letzten weströmischen Kaisers Romulus Augustulus i. J. 476 n. Chr. lassen wir die Antike üblicherweise enden. Im Westen bilden sich auf dem Boden des römischen Reiches neue germanische Staaten, deren Struktur und Kultur nunmehr deutlich auf das abendländische Mittelalter vorausweisen; der byzantinische Osten bestand als Reich fort, das sich nach dem gescheiterten Versuch einer Einigung unter Justinian im 6. Jahrhundert schon bald einer neuen Herausforderung in Form der arabischen Expansion ausgesetzt sah. Hier wie auch sonst sind es die Umbruchsphasen „zwischen den Epochen“, deren Betrachtung auf den Historiker einen besonderen Reiz ausübt.

Einführende Literatur: A. Cameron – B. Ward-Perkins – M. Whitby (Hg.), *The Cambridge Ancient History XIV. Late Antiquity: Empire and Successors A.D. 425–600*, Cambridge 2001; A. Demandt, *Die Spätantike: Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian 284–565 n. Chr. (Handbuch der Altertumswissenschaft III 6)*, München ²2007; J. Martin, *Spätantike und Völkerwanderung (Oldenbourg-Grundriss der Geschichte 4)*, München ⁴2001; A. Momigliano u. a. (Hg.), *Storia di Roma III: L'età tardoantica*, Mailand 1993.

PROF. DR. CHRISTOPH DARTMANN
081754 Vorlesung: Gewohnheiten, Gesetze, Statuten: Normen im europäischen
Mittelalter

Di 14–16 Uhr, Raum: Audi Max
Beginn: 19. 4. 2011

In der Gegenwart erscheint es selbstverständlich, dass beinahe alle Lebensbereiche schriftlich fixierten Normen unterliegen. Von der Satzung eines Taubenzüchtervereins über die Straßenverkehrsordnung bis zum Grundgesetz regeln derartige Texte das gesellschaftliche Leben bis in kleinste Verästelungen hinein. Das war im Mittelalter vielfach anders. Zahlreiche politische und soziale Verbände kamen völlig ohne geschriebene Ordnungen auf und orientierten sich an ungeschriebenen Konventionen und Spielregeln sozialer Interaktion. Und wo Gewohnheiten, Regeln, Gesetze oder Statuten aufgeschrieben wurden, unterscheiden sich ihr normative Anspruch, die Verfahren ihres Inkraftsetzens und auch die Bemühungen um ihre Implementierung grundsätzlich von modernen Gewohnheiten. Die Veranstaltung stellt also nicht nur normative Quellen vor, sondern diskutiert jeweils ihre Relevanz für die mittelalterliche Kultur.

Literatur: G. Alhoff, *Ungeschriebene Gesetze. Wie funktioniert Herrschaft ohne schriftlich fixierte Normen?*, in: Ders., *Spielregeln der Politik im Mittelalter. Kommunikation in Frieden und Fehde*, Darmstadt 1997, S. 282–304; G. Dilcher, *Mittelalterliche Rechtsgewohnheit als methodisch-theoretisches Problem*, in: Ders. u. a. (Hgg.), *Gewohnheitsrecht und Rechtsgewohnheiten im Mittelalter*, Berlin 1992, S. 21–65; H.

Keller, Oberitalienische Statuten als Zeugen und als Quellen für den Verschriftlichungsprozeß im 12. und 13. Jahrhundert, in: Frühmittelalterliche Studien 22, 1988, S. 286–314; F.-J. Arlinghaus, Rituelle und referentielle Verwendung von Schrift. Textgebrauch in der spätmittelalterlichen Stadt, in: Frühmittelalterliche Studien 38, 2004, S. 393–413.

ANDRÉ KRISCHER

081553 Vorlesung: Europäische Geschichte im 16. Jahrhundert

Mi 10–12 Raum: F 2

Die Vorlesung gibt einen Überblick über Strukturen und Ereignisse im Europa des 16. Jahrhunderts und versteht sich deswegen auch als Einführung in die Geschichte der Frühneuzeit. Thematisiert werden die Politik-, Sozial-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte ebenso wie die Geschichte von Reformation und Konfessionalisierung in den europäischen Reichen und die Anfänge der europäischen Expansion. Gefragt wird zudem nach einer Einheit der europäischen Geschichte und der Epochenschwelle um 1500.

Literatur: Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn der Vorlesung zur Verfügung gestellt.

PD. DR. SABINE MECKING

081587 Vorlesung: Das lange 19. Jahrhundert

Do 10–12 Uhr Raum: H 3

Die Jahre zwischen Französischer Revolution und Erstem Weltkrieg erscheinen als eine Epoche der Bewegung. Sie sind gekennzeichnet durch große Veränderungsprozesse wie z. B. Säkularisierung, Emanzipation, Industrialisierung, und Nationsbildung. Die großen politischen Ideologien bilden sich heraus. Beabsichtigt ist ein politik-, sozial-, wirtschafts- und kulturgeschichtlich geprägter Streifzug durch das „lange“ 19. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Entwicklungen.

Literatur: Kocka, Jürgen, Das lange 19. Jahrhundert. Arbeit, Nation und bürgerliche Gesellschaft (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte 13, 10. Aufl., Stuttgart 2002; Nipperdey, Thomas, Deutsche Geschichte 1800–1918, 2 Bde., München 1990–1992; Osterhammel, Jürgen, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009; Wehler, Hans-Ulrich, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, 5 Bde., München 1987–2008.

PROF. DR. SILKE HENSEL

081572 Vorlesung: Geschichte des Rassismus (A3, A4, B2, B8)

Zeit: Do. 10–12 Uhr Raum: F 5

Beginn: 7. 4. 2011

Das Problem rassistischer Vorstellungen begegnet uns in der aktuellen Welt z. B. in der Debatte um Einwanderung oder bei der Bewertung ganzer Gesellschaften. Es handelt sich dabei um einfache Erklärungen für komplexe soziale

Phänomene, die immer einen diffamierenden Blick auf die als fremd wahrgenommene Gruppe werfen. „Rasse“-Theorien nehmen eine Essenzialisierung menschlicher Unterschiede vor und verknüpfen dies mit einer Hierarchisierung menschlicher Gruppen. Dies hat weitreichende Folgen für die politische Kultur und soziale Ordnung der jeweiligen Gesellschaft. Rassistische Diskurse und Praktiken sind insgesamt relativ jungen Datums. In der frühen Neuzeit begann der Aufstieg von Rassismen und beschleunigte sich seit dem 18. Jahrhundert bis sie gegen Ende des 19. Jahrhunderts in eine Phase mündeten, die sich als rassistisches Zeitalter bezeichnen lässt. Die Deutung der europäischen Expansion und zunehmender weltweiter Migrationsströme trug dazu wesentlich bei. Ein weiterer Strang des Rassismus ist der Antisemitismus. Die Vorlesung wird die Entstehung der Rassevorstellungen behandeln und dann die transnationalen Aspekte ebenso beleuchten wie Rassismen und ihre Folgen in spezifischen historischen Situationen. Die Verflechtungen Europas mit außereuropäischen Regionen werden dabei eine zentrale Rolle spielen.

Literatur: George M. Fredrickson: Rassismus. Ein historischer Abriss, Hamburg 2004. Imanuel Geiss: Geschichte des Rassismus, Frankfurt 1988. Christian Geulen: Geschichte des Rassismus, München 2007. George L. Mosse: Die Geschichte des Rassismus in Europa, Frankfurt 1990. Karin Priester: Rassismus. Eine Sozialgeschichte, Leipzig 2003.

PROF. DR. ROLF AHMANN

081591 Vorlesung: Internationale Beziehungen und Nationalstaatsbildungen in Europa 1815–1920

Di. 14–16, Raum: F 2

Beginn: 12. 4. 2011

Die Vorlesung behandelt die dem Wiener Kongress (1814/15) folgende Entwicklung der internationalen Beziehungen in Europa im Zusammenhang mit ihren Herausforderungen und Veränderungen durch neue Nationalismen und Nationalstaatsbildungen bis zur Begründung der neuen internationalen Friedensordnung und des Völkerbundes nach dem Ersten Weltkrieg.

Thematisiert werden u. a.: die Entwicklung, Art und Bedeutung der zwischenstaatlichen Wiener Ordnung Europas, ihrer Herausforderungen durch verschiedene nationalrevolutionäre Unabhängigkeits- bzw. Einigungsbestrebungen und ihrer Veränderungen im Prozess neuer Nationalstaatsbildungen im 19. Jahrhundert sowie die Hintergründe und Bedeutung der weiteren Nationalstaats- bzw. Staatsbildungen in Europa im Gefolge des Ersten Weltkrieges.

Einf. Literatur: Peter Alter: Nationalismus. Frankfurt a. M. 1985; Benedict Anderson: Imagined Communities. Reflections on the origin and spread of nationalism. Rev. 7th ed. London 1996. (in deutsch: Derselbe: Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines erfolgreichen Konzeptes. Erw. Neuausgabe Frankfurt a. M. 1996); Shlomo Ben Ami: Ethnic challenges to the modern nation state. Basingstoke u. a. 2000; Jörg Fisch: Europa zwischen Wachstum und Gleichheit 1850–1914. Stuttgart 2002; Lothar

Gall: Europa auf dem Weg in die Moderne, 1850–1890. München 3. Aufl. 1997; Dieter Langewiesche: Nation, Nationalismus, Nationalstaat in Deutschland und Europa. München 2000; Dieter Langewiesche: Europa zwischen Restauration und Revolution 1815–1849. 3. Aufl. München 1993; Paul Schroeder: The Transformation of European Politics 1763–1848. Oxford 1995.

PROF. RICHARD SCHNEIROV

081606 Vorlesung: The Rise of Corporate Capitalism and Progressive Reform, 1873–1918

Di 14–16 Uhr Zeitraum: 17. 5.–13. 7. Raum: S 2

In this course we will explore how a modern industrial capitalist society emerged after the Civil War and entered its crisis phase in the 1870s–90s, at which time it gave way to a corporate-administered society. At the same time, the country made a transition from agrarian democracy to a „progressive democracy.“ The course will examine how these two transitions were handled economically, politically, legally, intellectually, and culturally. By 1917, when the Wilson administration turned from domestic reform to entrance into the First World War the transition to what historians call „modern America“ had been largely completed. Our examination will focus on how popular movements (labor, women’s, Populist, Socialist, and especially Progressive), social organizations (corporations, trade unions, professional associations, and interest groups) and government policymaking (promotion of capital accumulation, regulation of market competition, social welfare reform, foreign policy) facilitated, responded to, and shaped this transformation.

Reading suggestions: Alan Trachtenberg, The Incorporation of America (2002); Martin J. Sklar, The Corporate Reconstruction of American Capitalism; (1988); Walter Lippmann, Drift & Mastery (1914); Brett Flehinger, The 1912 Election and the Power of Progressivism (2002).

JUN.-PROF. DR. MARTIN UEBELE

082617 Vorlesung: „Die europäische Industrialisierung in globaler Perspektive, 1000–1950“

Di 14–16, Raum: F 5

Beginn: 2. Semesterwoche

Die Vorlesung behandelt die Zeit der Industrialisierung in europäischer und auch globaler Perspektive. Themen sind daher nicht nur das deutsche Wirtschaftswachstum, sondern neben der britischen Industrialisierung auch die Wachstumserfahrung anderer europäischer Staaten sowie zu Beginn auch die „Große Divergenz“, also die unterschiedliche Wachstumserfahrung in Asien. Durch diesen Blickwinkel wird es möglich, Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Länder herauszuarbeiten und so ein umfassenderes Verständnis der Industrialisierung zu erhalten. Ein besonderes Augenmerk wird auf internationale Prozesse gerichtet, d. h. die Migration von Arbeit, Kapitaltransfers und grenzüberschreitenden Güterhandel.

Ab dem Semesterbeginn werden Materialien im Internet bereitgestellt über die Seite <http://www.uni-muenster.de/Geschichte/hist-sem/SW-G/Studium/Geschichte/index.html>

Einführende Literatur: Allen, Robert C.: The British Industrial Revolution in Global Perspective, Cambridge 2009.

6. Proseminare

Die Teilnahme an den Proseminaren für Alte, Mittlere und Neuere Geschichte wird durch ein auf Wahlgängen beruhendes Verteilverfahren geregelt.

Dieses wird für die Proseminare in Alter Geschichte vom Seminar für Alte Geschichte, für die Proseminare in Mittlerer und Neuerer Geschichte vom Historischen Seminar durchgeführt.

Es wird auf die entsprechenden Hinweise zur Durchführung der Verteilverfahren hingewiesen. Um Verzögerungen bei der Zuteilung zu vermeiden, wird darum gebeten, diese Hinweise ohne Abweichungen zu befolgen.

Termine für die Verteilverfahren

Der Wahlgang findet statt:

von Montag, 17. 1. 2011, 10 Uhr, bis Donnerstag, 3. 2. 2011, 12:00 Uhr, an der Aufsicht der gemeinsamen Bibliotheken (Keller Fürstenberghaus)

Bekanntgabe der Ergebnisse: Freitag, 4. 2. 2011, nachmittags (am Schwarzen Brett des Seminars für Alte Geschichte bzw. am Schwarzen Brett des Historischen Seminars im Keller)



PROF. DR. NORBERT EHRHARDT

081219 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte:
Claudius

Mi 12–14, S 153 (F 3), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, Hörsaaltrakt, 1. OG
Do 14–16, S 234 (Ü 209), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG

Beginn: 13. 4. 2011

Wie beschreibt man einen römischen Kaiser? Um nicht in vordergründig-Biographischem zu verharren, soll im Seminar insbesondere mit den Kategorien ‚Politikfelder‘ und ‚Zielgruppen‘ gearbeitet werden. Es wird also um Innen-, Provinzial- und Außenpolitik sowie um das Verhältnis des Kaisers zu relevanten Gruppen wie Senatoren, Ritter und römisches Volk gehen. Davon nicht zu trennen ist auch die Frage nach dem „Image“, das Claudius bei der politischen Elite hatte. Im Übrigen steht für das Seminarthema eine Vielzahl von Quellen unterschiedlicher Gattungen zur Verfügung, die einen breiten Einstieg in die Alte Geschichte ermöglichen.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Leistungsnachweis sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlusssklausur obligatorisch.

Literatur: Sueton, Leben des Claudius und Nero. Textausgabe mit Einleitung, kritischem Apparat und Kommentar herausgegeben von W. Kierdorf, Paderborn 1992 (UTB, 1715); B. Levick, Claudius, London 1990; V. M. Strocka (Hrsg.), Die Regierungszeit des Kaisers Claudius (41–54 n. Chr.): Umbruch oder Episode?, Mainz 1994; W. Kierdorf, Claudius, in: M. Clauss (Hrsg.), Die römischen Kaiser. 55 historische Portraits von Caesar bis Justinian, München 1997 (2. Aufl. 2001), 67–77.

EVA BAUMKAMP, M. A.

081223 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Von der Republik bis zum Prinzipat

Di 8–10, S 3 (Ü 5), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, Osteurop. Geschichte
Do 10–12, S 3 (Ü 5), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, Osteurop. Geschichte
Beginn: 12. 4. 2011

Im Zentrum des Proseminars steht die ereignisreiche Zeit vom Ende der römischen Republik bis zur Begründung des Prinzipats durch den Adoptivsohn Caesars, den späteren Augustus. Angefangen bei der Diktatur Sullas soll der Aufstieg von Pompeius und Caesar nachgezeichnet werden. Hier interessieren besonders die Ursachen und Faktoren, die zu einem Bürgerkrieg und der Alleinherrschaft Caesars führten. Mit Caesars Ermordung an den Iden des März und dem Aufstieg Octavians wurde die Republik wieder durch Bürgerkriege erschüttert. Nach dem Sieg im Bürgerkrieg gegen Marcus Antonius, rühmte sich Caesars Adoptivsohn, die Republik wiederhergestellt zu haben. Doch in dieser *res publica restituta* hatten sich durch die Erfahrung der Bürgerkriegsjahre tiefgreifende Umwälzungen ergeben, denen ebenfalls nachgespürt werden soll. Neben der politischen Geschichte soll im Seminar daher ein Augenmerk auf die gesellschaftlichen und sozialen Prozesse gelegt werden.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Leistungsnachweis sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlusssklausur obligatorisch.

Literatur: Baltrusch, E., Caesar und Pompeius, Darmstadt ²2008. Eck, W., Augustus und seine Zeit, München ⁴2006. Jehne, M., Die Römische Republik. Von der Gründung bis Caesar, München 2006. Linke, B., Die römische Republik von den Gracchen bis Sulla, Darmstadt 2005.

PROF. DR. ENGELBERT WINTER

081238 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Das römische Reich zwischen Prinzipat und Dominat

Mi 12–14, S 234 (Ü 209), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG
Do 10–12, S 234 (Ü 209), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG
Beginn: Donnerstag, 14. 4. 2011

Mit den Namen Diokletians, des Begründers der ersten Tetrarchie, und Konstantins, des ersten christlichen Kaisers, sind weitgehende Transformationsprozesse des Imperium Romanum verbunden, die alle Bereiche von Staat, Gesellschaft, Verwaltung, Wirtschaft, Militärwesen, Kultur und Religion betrafen und die diesen Abschnitt römischer Geschichte als eine Umbruchphase erscheinen lassen. Ziel dieses Proseminars ist es, die umfassenden Reformprogramme dieser Zeit zu erarbeiten und die sich abzeichnenden Veränderungen in ihrer Bedeutung für die Epoche der Spätantike herauszustellen.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Leistungsnachweis sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Einführende Literatur: W. Kuhoff, Diokletian und die Epoche der Tetrarchie. Das römische Reich zwischen Krisenbewältigung und Neuaufbau (284–313 n. Chr.), 2001; J. Martin, Spätantike und Völkerwanderung, 2001⁴; St. Mitchell, A History of the Later Roman Empire, AD 284–641: The Transformation of the Ancient World, 2006; A. Demand, Die Spätantike. Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian 284–565 n. Chr. (HAW III 6), 2007²; K.-P. Johné (Hg.), Die Zeit der Soldatenkaiser. Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr. (235–284). Unter Mitwirkung von U. Hartmann und Th. Gerhardt, 2 Bde., 2008; K. Piepenbrink, Konstantin der Große und seine Zeit, 2007²; I. König, Die Spätantike, 2007; E. Hermann-Otto, Konstantin der Große, 2009².

DR. MATTHIAS HAAKE

081242 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Polis Tyrannos. Die Herrschaft der Athener im Ersten Attischen Seebund

Mo 10–12, S 040 (F 8), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, Keller
Di 10–12, S 040 (F8), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, Keller
Beginn: 11. 4. 2011

In den gut siebeneinhalb Jahrzehnten zwischen dem Ende der Perserkriege und dem Ende des Peloponnesischen Krieges existierte ein Bündnissystem in der griechischen Welt, das unter Federführung der Athener im Jahre 478/7 mit dem Ziel gegründet worden war, die Griechen auf den ägäischen Inseln und an der Westküste Kleinasiens dauerhaft von der Herrschaft der Perser zu befreien. Dieses Bündnissystem, der Attisch-Delische Seebund, wandelte sich binnen kurzem zu einem höchst wirksamen Instrument der überaus expansiven und aggressiven athenischen Hegemonialpolitik. Ziel des Seminars ist es, die Geschichte des Seebundes von seiner Gründung bis zu seinem Ende nachzuzeichnen, die Rolle Athens in diesem Bündnissystem zwischen Dominanz und Herrschaft zu eruieren, die Wechselwirkungen zwischen der Entwicklung der athenischen Demokratie und der Machtausübung Athens über seine ‚Bündner‘

zu analysieren, der Frage der Verwaltung und Organisation des ‚attischen Reiches‘ nachzugehen sowie die Herrschaftssicherung der Athener zu untersuchen.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Leistungsnachweis sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlußklausur obligatorisch.

Bibl.: P. Funke, Athen in klassischer Zeit, München ³2007 (unbedingt zur Vorbereitung des Seminars empfohlen); R. Meiggs, *The Athenian Empire*, Oxford ² 1979; B. Smarczyk, *Untersuchungen zur Religionspolitik und politischen Propaganda Athens im Delisch-Attischen Seebund*, München 1990; ders.; *Religion und Herrschaft: Der Delisch-Attische Seebund*, *Saeculum* 58, 2007, 205–228; P. Rhodes, *Democracy and Empire*, in: L. J. Samons II (ed.), *The Cambridge Companion to the Age of Pericles*, Cambridge 2007 24–45; J. Ma – N. Papazarkadas – R. Parker (eds.), *Interpreting the Athenian Empire*, London 2009; K. Raaflaub, *Polis Tyrannos: Zur Entstehung einer politischen Metapher*, in: G. W. Bowersock – W. Burkert – M. C. J. Putnam (eds.), *Arktouros. Hellenic Studies Presented to Bernard M. W. Knox on the Occasion of his 65th Birthday*, Berlin – New York 1979, 237–252.

PROF. DR. KLAUS ZIMMERMANN

081257 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Sozialgeschichte der römischen Republik

Mi 16–20, S 040 (F 8), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, Keller

Beginn: 13. 4. 2011

Mit römischer Geschichte in republikanischer Zeit assoziieren wir in erster Linie den außenpolitischen Aufstieg des Stadtstaates am Tiber, seine militärische Unterwerfung zunächst der Apenninenhalbinsel, dann nach und nach sämtlicher konkurrierender Mächte im westlichen und östlichen Mittelmeer. Erst die Krise des ausgehenden 2. und 1. Jahrhunderts lenkt den Blick verstärkt auf das nunmehr gestörte innere Gefüge der weltbeherrschenden Republik. Beides – äußerer Erfolg wie innere Krise – ist freilich nur vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Ordnung und ihrer Entwicklung seit frührepublikanischer Zeit zu verstehen: Die Auseinandersetzungen zwischen Patriziern und Plebejern, ihre Ergebnisse und Folgen für die Elitenbildung im römischen Staat verdienen hierbei ebenso Beachtung wie die Rechtskodifikation in den Zwölf Tafeln oder die Bedeutung der Familie und der *patria potestas*.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Leistungsnachweis sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlußklausur obligatorisch.

Einführende Literatur: G. Alföldy, Römische Sozialgeschichte, Wiesbaden ³1984; J. Bleicken, Geschichte der römischen Republik (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 2), München ⁶2010.

PROF. DR. JOHANNES HAHN

081280 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Nero:
Kaiser und Künstler – Monomane und Monster?

Mi 8–10, S 234 (Ü 209), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG

Fr 8–10, S 234 (Ü 209), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG

Beginn: 13. 4. 2011

Kein Herrscher der Antike genießt einen so schlechten Ruf wie Nero (54–68 n. Chr.) – und dies, obwohl er von Jugend an auf die Regierung vorbereitet und von dem Philosophen Seneca angeleitet wurde. Seinem Scheitern als Princeps in der Innen- und Außenpolitik, seiner Verantwortung für die erste Christenverfolgung (und den verheerenden Brand Roms 64 n.?) stehen seine Ambitionen und Auftritte als Künstler und Ästhet gegenüber. Wer war dieser Mann wirklich, wie erlebten ihn Zeitgenossen in Rom und im Imperium Romanum? Die Verfolgung dieser Leitfragen verlangt vor allem eine kritische Prüfung der verfügbaren Quellen; deshalb eignet sich das Thema in besonderer Weise als Einstieg in die Arbeitsweisen des Historikers.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Leistungsnachweis sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlußklausur obligatorisch.

Literatur: Champlin, E., Nero, Cambridge/Mass. 2003 (beste Darstellung); Griffin, M. T., Nero. The End of a Dynasty, London 1984 (sehr gehaltvoll); Warmington, B. H., Nero. Reality and Legend, London 1969; Christ, K., Geschichte der römischen Kaiserzeit. München ⁴2002; Elsner, J. – Masters, J. (eds.), Reflections of Nero: Culture, History and Representation, London – Chapel Hill 1994; Malitz, J., Nero. München 1999; Waldherr, G. H., Nero, Regensburg 2005.

PD DR. MARTIN FELL

081261 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Kleopatra und ihre Männer

Di 10–12, S 102 (Ü 106/107), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 1. OG

Di 12–14, S 3 (Ü 5), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, EG

Von den Frauen, die in der Antike eine bedeutende Rolle gespielt haben, hat kaum eine derartig polarisiert wie Kleopatra VII – sie ist einerseits Gegenstand und Ziel öffentlich geführter Diskussionen gewesen, hat andererseits aber auch ihre Partner fasziniert und an sich gebunden. So zumindest der Eindruck, der sich aus den Quellen zuerst aufdrängt. Die letzte Ptolemäerin hatte unzweifelhaft eine starke Persönlichkeit, in ihr bündeln sich ganz unterschiedliche

Entwicklungsstränge: Sie stand am Ende einer langen, traditionsreichen Geschichte und hatte in einer sehr unruhigen Region sehr komplexe Aufgaben zu bewältigen. Dabei war sie nicht nur mit der Situation in Ägypten konfrontiert, sondern wurde auch in die Auseinandersetzungen hineingezogen, die das Ende der Römischen Republik markieren.

Das Proseminar wendet sich der Person Kleopatra zu und wird ihre Rolle in Ägypten in der gegebenen Situation untersuchen (Bruderkönige Ptolemaios XIII, Ptolemaios XIV), es wird auch die Bemühungen um eine eigenständige Politik angesichts Roms, des großen Machtfaktors im Mittelmeerraum, thematisieren, die sie mit den Partnern bzw. Gegenspielern Caesar, Marcus Antonius und Caius Octavius/Octavian verbindet. So wird erkennbar, ob die Katastrophe des Jahres 30 v. Chr. unabwendbar war, ob der durch hellenistische Strukturen geprägte Nahe Osten dem andrängenden Rom zwangsläufig unterliegen musste.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Leistungsnachweis sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Literatur: J. A. Crook u. a. (Hgg.), *The Last Age of the Roman Republic*, 146–43 BC, Cambridge 1994 (= CAH² 9); Alan K. Bowman u. a. (Hgg.), *The Augustan Age*, 43 BC–69 AD (= CAH² 10); Werner Huß, *Ägypten in hellenistischer Zeit: 332–30 v. Chr.*, München 2001; Uwe Baumann, *Kleopatra*, Reinbeck 2003; Manfred Clauss, *Kleopatra*, München 2010, 4., durchgesehene Aufl.; Christoph Schäfer, *Kleopatra*, Darmstadt 2006; Walter Schuller, *Kleopatra. Königin in drei Kulturen*, Hamburg 2006.

BENEDIKT ECKHARDT, M. A.

081276 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Zwischen hellenistischen Herrschern und Rom: Judäa im 2. und 1. Jh. v. Chr.

Di 14–18, Sp 4, Schloßplatz 4

Beginn: 12. 4. 2011

2500 Jahre werden im Sommer 2011 vergangen sein seit der Schlacht, die 490 v. Chr. in Attika in der Bucht von Marathon stattgefunden hat. Im Selbstbild der Athener gibt es kein historisches Ereignis, das eine diesem Zusammenreffen mit dem Perserheer auch nur annähernd vergleichbare Rolle spielt; in der Literatur lässt sich bis heute immer wieder finden, in Marathon habe der Westen erfolgreich den Osten abgewehrt.

Das Hauptseminar untersucht das Zustandekommen der spezifischen Situation Ende August oder Anfang September 490 v. Chr. Dabei muss der Blick vom Zentrum Marathon aus gewissermaßen rückwärts auf das Perserreich und dessen Machtstrukturen gerichtet werden, in denen zahlreiche Griechen gut

eingebunden waren, während vorwärts das Augenmerk darauf gelegt wird, in welcher Weise die Athener kurzfristig Profit aus den Geschehnissen ziehen, dies dann aber wenden zu einem dauerhaft einzusetzenden Instrument im politischen Tagesgeschehen. Ziel ist es, von sachlicher wie personaler Ebene aus die Gegebenheiten wie auch die Personen und ihr Verhalten zu fassen und zu beurteilen. Darüber hinaus wird beobachtet, in welcher Form die Moderne mit dem Mythos Marathon umgeht.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Leistungsnachweis sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Literatur: John Boardman u. a. (Hgg.), *Persia, Greece and the Western Mediterranean*, c. 525–479 BC, Cambridge 1988 (= CAH² 4); David M. Lewis u. a. (Hgg.), *The Fifth Century*, Cambridge 1992 (= CAH² 5); Richard A. Billows, *Marathon. How one Battle Changed Western Civilization*, New York 2010; Hans-Joachim Gehrke, *Was heißt und zu welchem Ende studiert man intentionale Geschichte? Marathon und Troja als fundierende Mythen*, 2004; Michael Jung, *Marathon und Plataiai, zwei Perserschlachten als „lieux de mémoire“ im antiken Griechenland*, Göttingen 2006 (= *Hypomnemata* 164); Peter Krentz, *The Battle of Marathon*, New Haven 2010.

PD DR. CLAUDIA GARNIER

081610 Proseminar: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte: Mobilität im Mittelalter

Mi 10:00–14:00 Raum: S 33

Beginn: zweite Semesterwoche

Mobilität scheint auf den ersten Blick vor allem moderne Gesellschaften zu prägen. Doch auch im Mittelalter war Mobilität eine selbstverständliche Erscheinungsform. Herrschaft wurde über einen langen Zeitraum als „Reiseherrschaft“ ausgeübt. Dynastische Eheschließungen erfolgten über weite Räume und Grenzen hinweg. Religiöse Ideale und persönliche Frömmigkeit führten Christen in die Fremde – sei es als Pilger, sei es als Kreuzfahrer. Der mittelalterliche Fernhandel erstreckte sich nicht nur über Europa, sondern führte die Kaufleute bis nach Asien. Anhand zentraler Quellentexte sollen im Seminar die Rahmenbedingungen mittelalterlicher Mobilität vorgestellt werden. Die Anlässe des Unterwegsseins sollen dabei ebenso diskutiert werden wie Reiseformen und -praxis. Vor dem Hintergrund dieses Themas werden die wichtigsten Hilfsmittel präsentiert, Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt sowie eine Einführung in die Methoden der Mittelalterforschung geboten.

Literatur: Goetz, H.-W., *Proseminar Geschichte: Mittelalter*, Stuttgart ³2006; I. Erfen/K.-H. Spieß (Hgg.), *Fremdheit und Reisen im Mittelalter*, Stuttgart 1997; F. Reichert, *Erfahrung der Welt. Reisen und Kulturbegennung im späten Mittelalter*, Stuttgart 2001.

KATRIN BEYER

081625 Proseminar: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte: Weltliche Lebensformen des Mittelalters

Do 10:00–14:00, Raum: S 102

Beginn: 14. 4. 2011

Die Epoche des Mittelalters ist im öffentlichen Bewusstsein derzeit sehr präsent. Man interessiert sich dafür, wie man im Mittelalter gelebt hat und was den Alltag der Menschen auszeichnete. In diesem Proseminar soll dieses Interesse fachwissenschaftlich untermauert werden, indem nach der Zusammensetzung der mittelalterlichen (Stände-)Gesellschaft, ihren Ordnungskonfigurationen und Lebensweisen gefragt werden soll. Anhand ausgewählter weltlicher Gruppen wie Adel, Ritter und Bauern sollen spezifische Lebensbedingungen und Denkweisen jener Zeit erörtert werden. Die Fragen nach Inklusion und Exklusion in einer zutiefst rang- und ehrbewussten Gesellschaft, nach den Möglichkeiten gesellschaftlichen Aufstiegs, nach Kommunikation und Konfliktführung, Mentalitäten und Wahrnehmungen werden dabei im Fokus stehen.

Zugleich gibt das Proseminar eine Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte und macht mit den Arbeitsweisen und Hilfsmitteln des Faches vertraut.

Literatur: Arno Borst, *Lebensformen im Mittelalter*, Frankfurt am Main/Berlin 1973 [⁴1995]; Gerd Althoff/Hans-Werner Goetz/Ernst Schubert, *Menschen im Schatten der Kathedrale. Neuigkeiten aus dem Mittelalter*, Darmstadt 1998; Werner Hechberger, *Adel, Ministerialität und Rittertum im Mittelalter* (EDG 72), München 2004; Werner Rösener, *Bauern im Mittelalter*, München 1985; Hans-Werner Goetz, *Proseminar Geschichte: Mittelalter*, Paderborn u. a. ³2006.

CHRISTINA BRANDHERM-LAUKÖTTER

081630 Proseminar Mittelalter: Heinrich I. und Otto der Große

Do 14–18 Uhr Raum: S029

Die Herrschaftszeit Heinrichs I. und seines Sohnes Otto I. galt lange Zeit als Beginn der deutschen Geschichte: Nach dem Zerfall des Karolingerreiches und der jahrzehntelangen Bedrohung durch äußere Feinde aus dem Norden und Osten Europas gelang es Heinrich, das Ostfrankenreich nach innen und außen zu konsolidieren und schließlich seinem Sohn, das weströmische Kaisertum zu erneuern. Bereits im Mittelalter erhielt Otto den Beinamen „der Große“, beide Herrscher galten ihren Nachfolgern als verehrungswürdige Vorbilder. Historiker beurteilten die Herrschaftszeit der beiden ersten Ottonen bis weit in das 20. Jahrhundert hinein als Geburtsstunde der deutschen Nation, die populäre Erinnerungskultur spiegelt dieses Geschichtsbild sogar bis in die Gegenwart hinein. Doch nur relativ wenige Quellen sind uns aus der Zeit der frühen Ottonen überliefert, die Zeit Heinrichs I. zählt sogar zu den quellenärmsten des gesamten Mittelalters, denn die Zeitgenossen gaben ihr historisches Wissen in

erster Linie mündlich weiter. Das Seminar wird der Frage nachgehen, inwiefern es der Geschichtswissenschaft überhaupt gelingen kann die Geschichte der ersten Ottonen zu rekonstruieren und welche Probleme die Quellen dabei mit sich bringen. Ausgehend davon werden auch die wissenschaftliche und populäre Rezeption und Bewertung der beiden Herrscher und ihrer Zeit und ihre Rolle für das gegenwärtige Geschichtsbild thematisiert.

Im Rahmen des Tutoriums werden vor dem Hintergrund des Themas die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens behandelt und eingeübt. Als Leistungsnachweise sind regelmäßige aktive Teilnahme (mit Abgabe von Übungszetteln), die Mitwirkung an einem Hintergrundpaper, eine abschließende Klausur sowie eine Seminararbeit vorgesehen.

Literatur: Gerd Althoff, *Die Ottonen. Königsherrschaft ohne Staat* (Urban-Tb. 473), Stuttgart/Berlin/Köln 2000; Wolfgang Giese, *Heinrich I. Begründer der ottonischen Herrschaft*, Darmstadt 2008; Gerd Althoff/Hagen Keller, *Heinrich I. und Otto der Große. Neubeginn und Karolingisches Erbe*, 2., verb. Aufl., Göttingen 1994; Johannes Laudage, *Otto der Große (912–973). Eine Biographie*, Darmstadt 2001; Hans-Werner Goetz, *Proseminar Geschichte: Mittelalter* (UTB 1719: Geschichte), 3., überarb. Aufl., Stuttgart 2006; Martina Hartmann, *Mittelalterliche Geschichte studieren* (UTB 2575: UTB basics Geschichte), Konstanz 2004.

PROF. DR. GERD ALTHOFF
081644 Proseminar: Kaiser Heinrich IV.

Mi 14–18 Uhr Raum SP 4

Der Salier Heinrich IV. ist im deutschen Geschichtsbewusstsein einigermaßen fest verankert. Sein Name stand lange für die Niederlage des Königtums in Canossa und für die ‚Wende des Mittelalters‘. Die zahlreichen Konflikte in seiner Regierungszeit brachten eine bis dahin unbekannte Fülle an Überlieferung hervor, an der exemplarisch in Methoden und Arbeitsweisen der Geschichtswissenschaft eingeführt werden soll.

Literatur: Gerd Althoff, *Heinrich IV. (Gestalten des Mittelalters und der Renaissance)*, Darmstadt 2006. Stefan Weinfurter, *Canossa. Die Entzauberung der Welt*, München 2006.

PROF. DR. WERNER FREITAG
081678 Proseminar: Ländliche und städtische Pfarreien im Spätmittelalter

Mo 14–18 Uhr Raum: Sitzungszimmer des IstG
Beginn: 11. 4. 2011

Über die Stadt – und Landpfarren des Spätmittelalters wissen wir sehr wenig, obwohl die Pfarre den Rahmen für Frömmigkeit und Seelsorge abgab. Einerseits war die Pfarre ein Teil genossenschaftlich-kommunaler Strukturen, so dass Bauern und Stadtbürger über Vermögensfragen und kirchliches Personal Entscheidungen trafen. Andererseits bestimmten Bischof, Domkapitel, Stifte und Klöster über das religiöse Leben und die Amtspraxis des Pfarrers. Gleiches galt auf dem Land für den lokalen Adel, der in der Tradition der Eigenkirche massiv

in den Pfarralltag eingriff. Das Proseminar will für das 14. und 15. Jahrhundert den kirchenrechtlichen Rahmen bestimmen, um dann mittels regionaler Fallstudien die Position von Pfarrer und Küster, die Stellung der Patronatsherren, die Praxis gemeindlicher Kirchenverwaltung, den Gottesdienst, die Begleitung der Lebenspassagen und die fromme Alltagspraxis zu untersuchen.

Im Rahmen des Proseminars wird auch die Arbeit mit zentralen Quellengattungen eingeübt (Urkunden, Chroniken, Annalen, Siegel usw.). Woche für Woche werden gemeinsam Texte und Quellen erarbeitet; ein Reader wird gestellt.

Literatur: Kruppa, Natalie (Hg.), Pfarreien im Mittelalter. Deutschland, Polen, Tschechien und Ungarn im Vergleich, Göttingen 2008; Freitag, Werner, Pfarrer, Kirche und ländliche Gemeinschaft. Das Dekanat Vechta 1400–1803; Kurze, Dietrich, Pfarrerrwahlen im Mittelalter. Ein Beitrag zur Geschichte der Gemeinden und des Niederkirchenwesens, Köln u. a. 1963.

THOMAS TIPPACH

081682 Proseminar: Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Das Ende der Reichsstädte

Di 12–14, Mi 12–14 Raum: S 102

Der Reichsdeputationshauptschluss 1803 beendete de jure die Souveränität der meisten Reichsstädte, deren Inbesitznahme durch die neuen Herren in der Regel aber bereits im Herbst 1802 erfolgt war. Lediglich sechs Reichsstädte überdauerten diesen Verfassungsumsturz bis zum Ende des Alten Reiches. Allerdings gab es bereits vor dem Reichsdeputationshauptschluss Pläne zur Mediatisierung der Reichsstädte und ihre Existenz wurde immer wieder durch die Machtpolitik und Übergriffe der benachbarten Territorialherren bedroht. Zudem hatten zahlreiche Reichsstädte seit der Wende zum 17. Jahrhundert einen wirtschaftlichen und politischen Niedergang erlebt, der das zeitgenössische Bild der Reichsstädte maßgeblich prägte.

Das Seminar will versuchen, den tatsächlichen, tw. aber auch nur vermeintlichen Niedergang der Reichsstädte nachzuzeichnen und die Auswirkungen der Mediatisierung in politischer, wirtschaftlicher sowie mit Blick auf das Selbstverständnis der Bürger zu analysieren.

Literatur: Rainer A. Müller (Hg.), Reichsstädte in Franken, 3 Bde. München 1987; Klaus-Peter Schröder, Das Alte Reich und seine Städte. Untergang und Neubeginn: Die Mediatisierung der oberdeutschen Reichsstädte im Gefolge des Reichsdeputationshauptschlusses 1802/03, München 1991; Daniel Hohrath, Gebhard Weig, Michael Wettengel (Hg.), Das Ende reichsstädtischer Freiheit 1802, Ulm 2002; Rainer A. Müller, Helmut Flachenecker, Reiner Kammerl (Hg.), Das Ende der kleinen Reichsstädte 1803 im süddeutschen Raum, München 2007.

DR. KATRIN MINNER

081697 Proseminar: Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Selling the city – Stadtbilder, Stadtwerbung, Stadtmarketing im 19. und 20. Jahrhundert (Magister: A 4, B 2; BA: Einführungsmodul Neuere und Neueste Geschichte)

Mo. 8–12 Uhr Raum: S 029

Denkmäler, Stadtfeste, Stadtführer, Stadtwerbefilme – mit verschiedensten Medien gestalteten Städte spätestens seit dem 19. Jahrhundert ihre Identitäts- und Imagepolitik. Betrachtet werden sollen Akteure, Strategien, Medien, inhaltliche Topoi der Selbstdarstellungen sowie ihre Wirkung und Rezeption. Am thematischen Beispiel soll das Proseminar in grundlegende Methoden, Arbeitstechniken und Hilfsmittel der neueren Geschichte einführen.

Literatur: Ralf Stremmel, Städtische Selbstdarstellung seit der Jahrhundertwende, in: Archiv für Kommunalwissenschaften 33 (1994), S. 234–264; Thomas Biskup/Marc Schalenberg (Hg.), Selling Berlin. Imagebildung und Stadtmarketing von der preußischen Residenz bis zur Bundeshaupt, Stuttgart 2008; Jochen Guckes, Stadtbilder und Stadtrepräsentationen, in: Informationen zur modernen Stadtgeschichte (2005), Heft 1, S. 75–86.

CHRISTOPH LORKE

081701 Proseminar: Einführung in das Studium der neueren und neuesten Geschichte: Reisen als kulturelle Praxis: Die Deutschen und der Tourismus im 19. und 20. Jahrhundert

Donnerstag 12–14 und 14–16 Uhr Raum: S 030

1894 beschrieb Theodor Fontane das Reiseverhalten seiner Zeitgenossen: „Zu den Eigentümlichkeiten unserer Zeit gehört das Massenreisen [...] Viele Menschen betrachten elf Monate des Jahres nur als eine Vorbereitung auf den zwölften, nur als die Leiter, die auf die Höhe des Daseins führt [...] Was der Schlaf im engen Kreise der vierundzwanzig Stunden ist, das ist das Reisen im weiten Kreis der 365 Tage. Der moderne Mensch, angestrengter, wie er wird, bedarf auch größerer Erholung.“ Eine solche Fixierung auf die „schönsten Wochen des Jahres“ ist kein Novum unserer Zeit; wachsende Freizeit/Urlaubszeit für immer mehr Menschen, größere finanzielle Spielräume breiterer Bevölkerungsschichten, aber auch verbesserte Organisation und Rationalisierung, Technisierung sowie Vermarktung führten ab dem 19. Jahrhundert dazu, dass Reisen einen größeren Stellenwert für zunehmend mehr Menschen inne hatte. Tourismus kann dabei als (Zerr-)Spiegel der allgemeinen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse stehen: So repräsentiert er nicht nur für die technischen Möglichkeiten einer Zeit, sondern auch die jeweiligen Unterkunft- und Hygienevorstellungen, den epochen- und zeittypischen touristischen Habitus und vorherrschende Ungleichheitsstrukturen. Das Seminar bietet eine Einführung in die Geschichte des Tourismus vom „Prototourismus“ bis zum Massentourismus des ausgehenden 20. Jahrhunderts, wobei unterschiedliche Zeiten

und Themen exemplarisch behandelt werden: „Sommerfrische“ in Bergen und am Meer, politisch-ideologisch motivierte Überformungen des Tourismus im Nationalsozialismus und der DDR, Reiseverhalten im geteilten Deutschland, Entwicklung des sog. „Post-Tourismus“ u. a. Im Zentrum stehen dabei Fragen nach den Ursachen bzw. den soziologisch-psychologischen Motivationen und Funktionen des Tourismus zu einer bestimmten Zeit.

Im Seminar sollen die Studierenden mit den grundlegenden Methoden und Techniken der Neueren und Neuesten Geschichte vertraut gemacht werden. Hierfür sind umfangreiche praktische Übungsanteile vorgesehen. Für einen Leistungsnachweis sind neben einer regelmäßigen und aktiven Teilnahme ein Referat, das Bestehen einer Klausur sowie das Verfassen einer Hausarbeit erforderlich.

Empfohlene Literatur zur Einführung: Hachtmann, Rüdiger: *Tourismus-Geschichte*, Göttingen 2007; Keitz, Christine, *Reisen als Leitbild. Die Entstehung des modernen Massentourismus in Deutschland*, München 1997; Spode, Hasso (Hg.), *Goldstrand und Teutonengrill. Kultur- und Sozialgeschichte des Tourismus in Deutschland 1945 bis 1989*, Berlin 1996; Ders.: *Wie die Deutschen „Reiseweltmeister“ wurden*, Erfurt 2003; Wolter, Heike: *„Ich harre aus im Land und geh, ihm fremd.“ Die Geschichte des Tourismus in der DDR*, Frankfurt am Main 2009.

DR. DANIEL SCHMIDT

081716 Proseminar: Einführung in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte: Der Erste Weltkrieg (A 4, B 2)

Di 10–12 in Raum: S 029, Do 10–12 in Raum: S 6

Der Erste Weltkrieg bedeutete die „Urkatastrophe“ (George F. Kennan) und gleichzeitig den Auftakt des „kurzen“ 20. Jahrhunderts. Mit diesem ersten totalen Krieg ging die europäisch dominierte Weltordnung des „langen“ 19. Jahrhunderts unter. Im Mittelpunkt des Seminars stehen nicht nur die politischen und militärischen, sondern auch die sozioökonomischen und kulturellen Entwicklungen, die für die (Kriegs-)Gesellschaften Deutschlands, Frankreichs und Großbritanniens kennzeichnend waren. Trotz dieser pragmatischen Konzentration auf die Hauptkontrahenten der europäischen Westfront soll auch den globalen Dimensionen des Konflikts Rechnung getragen werden.

Das Proseminar hat das Ziel, Studienanfänger am Beispiel seines inhaltlichen Schwerpunkts in die grundlegenden Methoden, Arbeitstechniken und Hilfsmittel der Neueren und Neuesten Geschichte einzuführen. Für den Erwerb eines Leistungsnachweises sind neben regelmäßiger aktiver Teilnahme die Gestaltung einer Sitzung, das Bestehen einer Abschlussklausur sowie das Verfassen einer schriftlichen Hausarbeit erforderlich.

Einführende Literatur: Becker, Jean-Jacques/Krumeich, Gerd: *Der Große Krieg. Deutschland und Frankreich im Ersten Weltkrieg 1914–1918*, Essen 2010; Chickering, Roger: *Das Deutsche Reich und der Erste Weltkrieg*, München 2002; Hirschfeld, Gerhard/Krumeich, Gerd/Renz, Irina (Hg.): *Enzyklopädie Erster Weltkrieg*, Paderborn u. a. 2003; Horne, John (Hrsg.): *A Companion to World War I* (= Blackwell Com-

panions to History), Oxford 2010; Ziemann, Benjamin: Front und Heimat. Ländliche Kriegserfahrungen im südlichen Bayern 1914–1923, Essen 1997.

DEBORA GERSTENBERGER

081720 Proseminar: Einführung in das Studium der Neueren Geschichte: Autoritäre Regimes in Lateinamerika.

Do 10–12 in Raum: S 33, Do 14–16 Uhr in Raum: S 030

Gewalt, die vom Staat ausgeht, ist in ein Phänomen, das die Geschichte Lateinamerikas seit Beginn der iberischen Kolonialherrschaft geprägt hat. Die staatliche Unterdrückungsgewalt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts war jedoch sowohl in qualitativer als auch quantitativer Hinsicht eine neuartige Erscheinung, für die häufig die Bezeichnung „Staatsterrorismus“ (Duvall/Stohl) verwendet wird: Viele Staaten Lateinamerikas wurden in den 1960er bis 1980er Jahren diktatorisch von Militärs regiert. Kennzeichnend für die lateinamerikanischen Militärdiktaturen war die systematisch organisierte Repression vermeintlich subversiver Kräfte unter Berufung auf die „Doktrin der nationalen Sicherheit“. Im Zentrum des thematischen Teils des Proseminars steht die Frage nach dem Funktionieren von autoritärer Herrschaft in Lateinamerika (Argentinien, Brasilien, Chile, Paraguay, ggf. aber auch in anderen Staaten), die u. a. unter folgenden Fragestellungen beleuchtet werden soll: Welche Faktoren trugen zur Etablierung und zum Fortbestehen von Militärdiktaturen bei? Warum und wie funktionierten in unterschiedlichen lateinamerikanischen Gesellschaften die staatlichen Repressionsmechanismen? Wo und unter welchen Bedingungen entstand Opposition? Welche Rolle spielten bestimmte Institutionen (zum Beispiel die Kirche) oder soziale Bewegungen für die Aufrechterhaltung des jeweiligen Regimes oder im Gegenteil für den Widerstand gegen dasselbe? Im propädeutischen Teil des Proseminars werden Techniken des geschichtswissenschaftlichen Lernens und Arbeitens vermittelt und in praktischen Übungen angewandt. Spanisch- oder Portugiesischkenntnisse sind keine Voraussetzung für die Teilnahme am Proseminar, Englischkenntnisse (Lesefähigkeit) sind hingegen unbedingt erforderlich.

Literatur: Domínguez, Jorge Ignacio, *Authoritarian and democratic regimes in Latin America*, New York, NY, London 1994; Imbusch, Peter, *Die Gewalt von Militärdiktaturen in Südamerika*, in: Fischer, Thomas; Krennerich, Michael (Hg.), *Politische Gewalt in Lateinamerika*, Frankfurt am Main 2000; Waldmann, Peter, *Staatliche und parastaatliche Gewalt*. Ein vernachlässigtes Forschungsthema, in: Tobler, Hans Werner; Waldmann, Peter (Hg.): *Staatliche und parastaatliche Gewalt in Lateinamerika*. Frankfurt am Main 1991, S. 21–41.

MARKUS GOLDBECK

081735 Proseminar: Einführung in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte: Die DDR in der kollektiven Erinnerung: Motive, Akteure, Perspektiven.

Do 12–16 Raum: H 18

In der Bundesrepublik sind kollektive Erinnerungen an die DDR oft völlig gegensätzlich. Zwischen der Charakterisierung der DDR als Unrechtsstaat einschließlich der Forderung nach Aufarbeitung auf der einen Seite und der einseitigen Konservierung „angenehmer“ privater Erinnerung bis hin zur Stilisierung der DDR als „Sonnenallee“ auf der anderen Seite lassen sich beinahe beliebig viele Variationen der Vergegenwärtigung ausmachen. Dieses Proseminar soll eine Einführung zum Thema kollektive Erinnerung bieten. Am Beispiel von zwanzig Jahren bundesrepublikanischer Erinnerungskultur sollen die unterschiedlichen Ausprägungen und wichtigen Entwicklungen in den Blick genommen, aber auch theoretische Perspektiven erörtert werden. Im Seminar werden die Studierenden mit grundlegenden Methoden, Techniken und Hilfsmitteln der Neueren und Neuesten Geschichte vertraut gemacht. Für einen Leistungsnachweis sind die regelmäßige sowie aktive Teilnahme, ein Referat, das Bestehen einer Klausur und das Verfassen einer Hausarbeit erforderlich.

Literatur: Erll, Astrid: Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen. Eine Einführung, Stuttgart 2005. Großbölting, Thomas (Hrsg.): Friedensstaat, Leseland, Sportnation? DDR-Legenden auf dem Prüfstand, Berlin 2009. Hansen, Hendrik (Hrsg.): Aufarbeitung totalitärer Erfahrungen und politische Kultur. Die Bedeutung der Aufarbeitung des SED-Unrechts für das Rechts- und Werteverständnis im wiedervereinigten Deutschland, Berlin 2009. Mählert, Ulrich; Wilke, Manfred: Die Auseinandersetzung mit der SED-Diktatur seit 1989. In: Möller, Frank/Mählert, Ulrich (Hrsg.): Abgrenzung und Verflechtung. Das geteilte Deutschland in der zeithistorischen Debatte, Berlin 2008, S. 123–142. März, Peter; Veen, Hans-Joachim (Hrsg.): Woran erinnern? Der Kommunismus in der deutschen Erinnerungskultur, Köln 2006. Wagner, Bernd: Deutsche Erinnerungskulturen und Geschichtspolitik nach 1945. Einleitung. In: Ders. (Hrsg.): Thema: Erinnerungskulturen und Geschichtspolitik, Essen 2009, S. 17–30.

MICHAEL SIKORA

081740 Proseminar: Einführung in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte: Adels Herrschaft und Adelskultur in der Frühen Neuzeit

Di 16–18 in Raum: S 3, Mi 10–12 in Raum: S 040

Beginn: 2. Vorlesungswoche

„Adel macht Eindruck“, „Warum adelige Politiker Deutschland gut tun“, „Brauchen wir mehr Adel in der Politik?“ – das sind Schlagzeilen der letzten anderthalb Jahre, seit ein smarter Verteidigungsminister deutsche Journalisten in Verzückung und offenbar auch Verwirrung stürzt. Da tut es not, sich darauf zu besinnen, was Adel eigentlich einmal gewesen ist, damals, vor der Epoche der

Französischen Revolution, als das Zusammenleben noch ganz selbstverständlich von Ungleichheit und Privilegien geprägt war und Adlige über Land und Leute herrschten. Im Seminar sollen in diesem Sinne Fragen der sozialen Ordnung und politischen Verfaßtheit in der Frühen Neuzeit aufgegriffen werden. Das schließt Aspekte der Mentalität, der Wirtschaftsweise und der kulturellen Ausdrucksformen als konstitutive Bestandteile adliger Existenz ein. Ziel wird es sein, breit angelegte, kritische Vorstellungen vormoderner Gesellschaftsstrukturen zu erarbeiten, und auf dieser Basis kann auch darüber diskutiert werden, was davon nach der Revolution fortgelebt hat. Die Beschäftigung mit dem Thema dient zugleich dazu, exemplarisch die Arbeitsweisen des Studiums und der Forschung kennenzulernen. Zu diesem Zweck werden begleitend die wichtigsten Hilfsmittel und Grundsatzfragen des Faches vorgestellt und besprochen. Wichtige Fertigkeiten wie Recherchieren, Interpretieren und Präsentieren sollen durch Referate, schriftliche Ausarbeitungen und eine Abschlußklausur geübt werden.

Erste Literaturhinweise: Michael Sikora: *Der Adel in der Frühen Neuzeit*, Darmstadt 2009 (mit weiterführenden Literaturangaben); Gudrun Gersmann u. a. (Hrsg.): *Adlige Lebenswelten im Rheinland. Kommentierte Quellen der Frühen Neuzeit*, Köln u. a. 2009; Ronald G. Asch: *Europäischer Adel in der Frühen Neuzeit*, Köln/Weimar/Wien 2008; Otto Gerhard Oexle: *Aspekte der Geschichte des Adels im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit*, in: Hans-Ulrich Wehler (Hg.): *Europäischer Adel 1750–1950* (Geschichte und Gesellschaft, Sonderheft 13), Göttingen 1990, S. 19–56.

7. Kurse

KATHARINA KNÄPPER, M. A.

081151 Kurs: Asyl im klassischen und archaischen Griechenland

Mo 10–12, S 234 (Ü 209), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG

Beginn: 11. 4. 2011

Zu Beginn des Semesters wird die Veranstaltung an drei Samstagen (16. 4., 30. 4., 7. 5., jeweils 10–14) geblockt und endet somit sechs Wochen früher.

Religiös begründeten Schutz vor Verfolgung, die sogenannte Hikesie, zu gewährleisten, war ein wesentlicher Bestandteil des Selbstverständnisses antiker Gemeinschaften. Dabei war es zunächst nachrangig, ob jemand berechtigterweise verfolgt, soll heißen beispielsweise eines Verbrechens bezichtigt wurde, oder nicht. Der Vorgang dieser Schutzgewährung folgte stets bestimmten Mustern ritualhaften Charakters. Dennoch darf die politische Komponente dieses Phänomens nicht außer Acht gelassen werden. Denn einem bestimmten Flüchtling Schutz zu bieten, konnte Gemeinschaften in existenzielle Nöte bringen.

Im Rahmen dieses Kurses soll an Hand von vornehmlich literarischen Originalzeugnissen aus archaischer und klassischer Zeit ein umfassendes Bild von Hikesievorstellungen und Vorgängen erarbeitet werden.

Einführende Literatur: Martin Dreher, Das antike Asyl. Von den griechischen Anfängen bis zur christlichen Spätantike, in: Tyche 11, 1996, 79–96; Martin Dreher, Hikesie und Asylie in den *Hiketiden* des Aischylos, in: Das antike Asyl. Kultische Grundlagen, rechtliche Ausgestaltung und politische Funktion (AGR 15), hg. von Martin Dreher, Köln u. a. 2003, 59–84; Martin Dreher, Die Hikesie-Szenen der „Odyssee“ und der Ursprung des Asylgedankens, in: Geschichte und Fiktion in der homerischen „Odyssee“, hg. von Andreas Luther, München 2006, 47–60.

Anmeldelisten liegen vom 17. 1. 2011 bis 4. 2. 2011 (Mo-FR 10–12 h) im Hilfskraftzimmer (Raum 247) des Seminars für Alte Geschichte aus! Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

DR. KATHRIN JASCHKE

081166 Kurs: Minderheiten in der Antike

Di 10–12, Sp 4, Schloßplatz 4

Beginn: 12. 4. 2011

Bis heute ist der Begriff „Minderheit“ nicht eindeutig definiert. Meist wird darunter eine numerisch unterlegene Gruppe gefasst, die keine dominante Stellung in der Gesellschaft inne hat und sich oftmals durch Sprache, Religion, Kultur oder Ethnizität von der Mehrheitsbevölkerung unterscheidet. Oftmals sind Angehörige einer Minderheit auch durch ihre Fremdartigkeit stigmatisiert.

Anhand konkreter Beispiele sollen Randgruppen der antiken Gesellschaft untersucht werden sowie die sozialen, religiösen und auch rechtlichen Umstände, die eine bestimmte Gruppe an den Rand der Gesellschaft drängten.

Literatur: Weiler, Ingomar (Hrsg.), Soziale Randgruppen und Außenseiter im Altertum. Referate vom Symposium „Soziale Randgruppen und antike Sozialpolitik“ in

Graz (21. bis 23. September 1987), Graz 1988; Weiler, Ingomar, Fremde als stigmatisierte Randgruppe in Gesellschaftssystemen der Alten Welt, in: Klio 71 (1989), S. 51–59.

Anmeldelisten liegen vom 17. 1. 2011 bis 4. 2. 2011 (Mo-FR 10–12 h) im Hilfskraftzimmer (Raum 247) des Seminars für Alte Geschichte aus! Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

BENEDIKT ECKHARDT, M. A.

081352 Kurs: Geschichte der griechisch-hellenistischen Welt (323–281 v. Chr.)

Mi 12–14 (S 029 (Ü 01), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, Keller

Beginn: 13. 4. 2011

Der Streit um die Nachfolge des 323 v. Chr. in Babylon verstorbenen Alexander III. von Makedonien („Alexander der Große“) führte zwar innerhalb weniger Wochen zu einer vorläufigen Regelung der Kompetenzen. Doch die Rivalitäten unter seinen ehemaligen Feldherren ließen diesen und alle folgenden Kompromisse scheitern. Über vierzig Jahre dauerte es, bis sich die drei großen hellenistischen Reiche (Ptolemäer, Seleukiden, Antigoniden) als Erbe Alexanders herauskristallisierten. Auf dem Weg dorthin scheiterten aussichtsreiche Anwärter, die auf verschiedenen Wegen ihren Herrschaftsanspruch durchzusetzen versuchten. Die Auseinandersetzung mit dem zunächst weiter bestehenden argeadischen Königtum (bis ca. 310 v. Chr.), die Notwendigkeit, immer neue Koalitionen vor wechselndem historischen Hintergrund einzugehen, und das Spannungsverhältnis zwischen Reichseinheit auf der einen und lokaler Machtbasis auf der anderen Seite führten zu komplexen Konstellationen, die zu durchschauen Mühe bereiten kann. Im Kurs soll anhand der speziell nach Ipsos (301) lückenhaften Überlieferung ein Überblick über die sogenannte „Diadochenzeit“ erarbeitet werden.

Literatur: Bosworth, A. B.: *The Legacy of Alexander. Politics, Warfare, and Propaganda under the Successors*, Oxford/New York 2002; Errington, R. Malcolm: *A History of the Hellenistic World. 323–30 B. C.*, Oxford 2008; Will, Édouard: *Histoire politique du monde hellénistique, 323–30 av. J.-C.*, Paris 2003 (erstmalig 1966).

Anmeldelisten liegen vom 17. 1. 2011 bis 4. 2. 2011 (Mo-FR 10–12 h) im Hilfskraftzimmer (Raum 247) des Seminars für Alte Geschichte aus! Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

PROF. DR. CHRISTOPH DARTMANN

081754 Kurs: Gewohnheiten, Gesetze, Statuten: Normen im europäischen Mittelalter

Di 14–16 Uhr, Raum: Audi Max

Beginn: 19. 4. 2011

In der Gegenwart erscheint es selbstverständlich, dass beinahe alle Lebensbereiche schriftlich fixierten Normen unterliegen. Von der Satzung eines Taubenzüchtervereins über die Straßenverkehrsordnung bis zum Grundgesetz regeln

derartige Texte das gesellschaftliche Leben bis in kleinste Verästelungen hinein. Das war im Mittelalter vielfach anders. Zahlreiche politische und soziale Verbände kamen völlig ohne geschriebene Ordnungen auf und orientierten sich an ungeschriebenen Konventionen und Spielregeln sozialer Interaktion. Und wo Gewohnheiten, Regeln, Gesetze oder Statuten aufgeschrieben wurden, unterscheiden sich ihr normative Anspruch, die Verfahren ihres Inkraftsetzens und auch die Bemühungen um ihre Implementierung grundsätzlich von modernen Gegebenheiten. Die Veranstaltung stellt also nicht nur normative Quellen vor, sondern diskutiert jeweils ihre Relevanz für die mittelalterliche Kultur.

Literatur: G. Althoff, Ungeschriebene Gesetze. Wie funktioniert Herrschaft ohne schriftlich fixierte Normen?, in: Ders., Spielregeln der Politik im Mittelalter. Kommunikation in Frieden und Fehde, Darmstadt 1997, S. 282–304; G. Dilcher, Mittelalterliche Rechtsgewohnheit als methodisch-theoretisches Problem, in: Ders. u. a. (Hgg.), Gewohnheitsrecht und Rechtsgewohnheiten im Mittelalter, Berlin 1992, S. 21–65; H. Keller, Oberitalienische Statuten als Zeugen und als Quellen für den Verschriftlichungsprozeß im 12. und 13. Jahrhundert, in: Frühmittelalterliche Studien 22, 1988, S. 286–314; F.-J. Arlinghaus, Rituelle und referentielle Verwendung von Schrift. Textgebrauch in der spätmittelalterlichen Stadt, in: Frühmittelalterliche Studien 38, 2004, S. 393–413.

PROF. DR. WERNER FREITAG

081769 Kurs: Die Entstehung der europäischen „Stadt“ im Hochmittelalter

Mi 12–14 Uhr, Raum: S 3

Beginn: 13. 4. 2011

Die Stadt des Mittelalters, gekennzeichnet durch politische Autonomie, Bürgerrecht, Bürgerverband und wirtschaftliche Zentralität, hatte ihre Ursprünge in Kaufleutesiedlungen, Befestigungen der Herrscher und kirchlichen Zentren/Bischofssitzen. Der Kurs wird nach einer einführenden Auseinandersetzung mit dem Stadtbegriff die Ergebnisse von Stadtgeschichtsforschung und Stadtarchäologie zusammenfassen, um mögliche Verbindungslinien und Diskontinuitäten zur „Stadt des Okzidents“ (Max Weber) aufzuzeigen.

Literatur: Schmieder, Felicitas (Hg.), Die mittelalterliche Stadt, Darmstadt 2005; Jarnut, Jörg u. Johanek, Peter (Hg.), Die Frühgeschichte der europäischen Stadt, Köln u. a. 1998.

GEORG JOSTKLEIGREWE

081773 Kurs: Expansion Europas? Lateineuropa und der Mittelmeerraum im Spätmittelalter

Mo 12–14 Raum: H 2

Unter der „Expansion Europas“ versteht man zumeist den kolonialen Ausgriff auf die übrigen Kontinente, der im Zeitalter der großen Entdeckungen einsetzte und im 19. Jahrhundert zur globalen Hegemonie der sogenannten „westlichen Welt“ führte. Doch lassen sich vergleichbare Prozesse politischer und ökonomischer Ausdehnung möglicherweise auch schon früher beobachten. So wurden

Schifffahrt und Seehandel im Mittelmeer seit dem 12. Jahrhundert zunehmend durch westliche, lateineuropäische Akteure beherrscht. Zugleich kam es zuerst in Syrien, dann auch im Ägäisraum und an anderen Küsten zur Errichtung „lateinischer“ Herrschaften durch Kreuzfahrerheere, aber auch durch die italienischen Seerepubliken Genua und Venedig und sogar durch Söldnertruppen.

Im Kurs erarbeiten wir zunächst einen Überblick über die wichtigsten politischen, kulturellen und ökonomischen Faktoren, die den spätmittelalterlichen Mittelmeerraum prägen. Unsere besondere Aufmerksamkeit richten wir dann auf einen bislang eher unterschätzten Aspekt – auf die Mittelmeerpolitik französischer Fürsten im 14. und 15. Jahrhundert. Im Blick auf die abschließende Klausur werden wir dabei Techniken der Texterschließung, Quelleninterpretation und historischen Darstellung einüben.

Zusätzlich zum Kurs wird eine vertiefende Quellenlektüre angeboten, die aber nicht verpflichtend belegt werden muß: „Quellenlektüre: Französische Pläne zur Eroberung Konstantinopels (1308)“.

Einführende Literatur: Michel Balard, Ein christliches Mittelmeer: 1000–1500, in: David Abulafia, Mittelmeer. Kultur und Geschichte, Stuttgart 2003, S. 183–218

DR. STEFAN LEHR

081788 Kurs: Einführung in die Geschichte Ostmitteleuropas in der Neuzeit (1789–1989)

Mi 8–10 Raum: F 5

Wo liegt Ostmitteleuropa (OME)? Wohin gehört es aufgrund seiner historischen Entwicklung und in der Fremd- und Selbstwahrnehmung? Lassen sich gemeinsame Entwicklungslinien, aber auch spezifische Unterschiede für diese Region herausarbeiten? Ist es berechtigt, von OME als eigenem historischem Gebiet zu sprechen oder handelt es sich nur um eine Konstruktion?

Die Übung möchte mit der Geschichte und dem Raum OME, schwerpunktmäßig mit den heutigen vier Kernländern Polen, Tschechien, Slowakei und Ungarn, aber auch mit dem Baltikum und der Ukraine vom ausgehenden 18. Jh. bis zum Beginn des 21. Jh. vertraut machen. In einem ereignisgeschichtlichen Teil wird die Entwicklung OME von ständischen Adelsgesellschaften unter „Fremdherrschaft“ zu den modernen „Nationalstaaten“ dargestellt. Dass mit der nationalen Emanzipation noch lange nicht alle Probleme gelöst waren, zeigt deutlich die Zwischenkriegszeit, in der sich nationale und soziale Konflikte fortsetzten. Einen grundlegenden Zusammenbruch und die Zerstörung der traditionellen Strukturen fand OME schließlich in den Jahren 1938–1948 unter deutscher und sowjetischer Okkupation. Auch die anschließende – vier Jahrzehnte währende – kommunistische Vorherrschaft prägte die Region entscheidend und gab ihr ein neues Gesicht.

Ziel der Übung ist es, einen groben Überblick über den Raum und die Geschichte OME zu gewinnen. Schlüsselentwicklungen sollen nachvollzogen werden. Darüber hinaus gilt es, die Teilnehmer/innen mit den unterschiedlichen

methodischen Ansätzen sowie Richtungen und Themen der Ostmitteleuropaforschung vertraut zu machen.

Für den Scheinerwerb sind eine regelmäßige aktive Teilnahme sowie das Bestehen einer Abschlussklausur erforderlich. Die Lesefähigkeit englischer Texte wird vorausgesetzt.

Einführende Literatur: Puttkamer, Joachim von: Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert. Köln u. a. 2010; Wandycz, Piotr: The Price of Freedom: A History of East Central Europe from the Middle Ages to the Present. London 2002; Roth, Harald (Hg.): Studienhandbuch östliches Europa. Band 1: Geschichte Ostmittel- und Südosteuropas. Köln u. a. 2009; Bohn, Thomas M. – Neutatz, Dietmar (Hg.): Studienhandbuch Östliches Europa. Band 2: Geschichte des Russischen Reiches und der Sowjetunion. Köln 2009; Szücs, Jenő: Die drei historischen Regionen Europas. Frankfurt 1994; Emeliantseva, Ekaterina – Malz, Arié – Ursprung, Daniel: Einführung in die Osteuropäische Geschichte. Köln u. a. 2008; Zernack, Klaus: Osteuropa. Eine Einführung in seine Geschichte. München 1977.

DR. MICHAEL HECHT

081792 Kurs: Grundbegriffe der Frühneuzeitforschung

Mo 12–14 Raum: F 1

Am Anfang des Studiums wird man häufig mit Begriffen konfrontiert, die einem nicht geläufig sind, hinter denen sich aber offensichtlich entscheidende Prämissen und Konzepte der Geschichtswissenschaft verbergen. Dies führt nicht selten zu Verunsicherung und vielen offenen Fragen. Was ist mit „Konfessionalisierung“ und „Sozialdisziplinierung“ gemeint? Darf ich das Wort „Absolutismus“ benutzen? Warum wird so häufig von „Ehre“ und „Ritualen“ geredet? Der Kurs wird versuchen, auf diese Fragen zu antworten, indem zentrale Begrifflichkeiten der Forschung zur Frühen Neuzeit, also der Jahrhunderte zwischen 1500 und 1800, vorgestellt und diskutiert werden. Von den Teilnehmern wird die Bereitschaft erwartet, aktiv an der Veranstaltung mitzuwirken. Der Kurs wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Einführende Literatur: Birgit Emich, Geschichte der Frühen Neuzeit studieren, Konstanz 2006; Anette Völker-Rasor (Hg.), Oldenbourg Geschichte Lehrbuch Frühe Neuzeit, München 2006; Luise Schorn-Schütte, Geschichte Europas in der Frühen Neuzeit. Studienhandbuch 1500–1789, Paderborn 2010.

RÜDIGER SCHMIDT

081807 Kurs: Entwicklungslinien und Grundzüge des deutschen Parteiensystems von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ende der Weimarer Republik

Mo 18–20 h Raum: S 1

Beginn: zweite Vorlesungswoche.

Die in jüngerer Zeit in der Historiographie zu beobachtende Wiederentdeckung einer um den Gegenstandsbereich der politischen Kultur erweiterten Politikgeschichte ist nicht zuletzt auch als Reflex auf Strömungen der Sozialgeschichts-

schreibung zu verstehen, in denen historische Strukturen und Prozesse weitgehend „*with the politics left out*“ thematisiert worden sind. Dabei hat die Geschichte der politischen Parteien seit jeher das Interesse beider Teildisziplinen auf sich gezogen und mit der verstärkten Einbeziehung des Theorie- und Methodenangebots der systematischen Sozialwissenschaften, in denen die politischen Institutionen erneut das Interesse der Forschung auf sich gezogen haben, hat die Thematik erneut eine Aktualisierung erfahren. Der Grundkurs, der sich primär an Studierende im Grundstudium wendet, will nach einem einleitenden Überblick über den Wandel der Öffentlichkeit in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Grundlinien der Parteienentwicklung aufzeigen, aber darüber hinaus auch die politische Ideengeschichte mit einbeziehen und mit der Frage nach den Ursprüngen und der Persistenz politisch-sozialer *Milieus* und *Lager* Knotenpunkte der Forschung thematisieren.

Literatur zur Einführung: H. Fenske, Deutsche Parteiengeschichte, Paderborn/München/Wien 1994; T. Nipperdey, Die Organisation der deutschen Parteien vor 1918, Düsseldorf 1961. G. A. Ritter, Die deutschen Parteien 1830–1914. Parteien und Gesellschaft im konstitutionellen Regierungssystem, Göttingen 1985; K. Rohe, Wahlen und Wählertraditionen in Deutschland, Frankfurt a. M. 1992.

DR. STEPHAN RUDERER

081811 Kurs: Zwischen Revolution und Sozialdemokratie: Die Linke in Lateinamerika im 20. Jahrhundert

Di 14–16 Raum: H 4

Seit dem Fall der Mauer schien nicht nur die Zeit des real existierenden Sozialismus sondern auch die Zeit der linken Politik insgesamt vorbei. Besonders in Lateinamerika, wo die Linke in ihren verschiedensten Ausprägungen eine der wichtigsten politischen Kräfte im 20. Jahrhundert darstellte, schien mit den neoliberalen Regierungen der 1990er Jahre das Ende der linken Politik gekommen. Aktuell ist die Linke lebendiger denn je und linke Politik zeigt sich auf dem Kontinent in einer großen ideologischen Vielfalt, die vom Castro-Regime über Hugo Chávez in Venezuela, Evo Morales in Bolivien bis zu Lula bzw. Dilma Rousseff in Brasilien und Cristina Kirchner in Argentinien reicht.

Der Kurs will der historischen Entwicklung der Linken in Lateinamerika nachgehen und ihre vielfältigen Erscheinungsformen und deren politische Bedeutung analysieren. Dabei werden sowohl revolutionäre Bewegungen (von der Mexikanischen über die Kubanische bis zur Sandinistischen Revolution) als auch der Guerillakampf und linke Regierungen (u. a. die Allende-Regierung in Chile und die aktuellen linken Regierungen) in den Blick genommen. Ebenso soll das Bewusstsein geschärft werden dafür, was „links“ in Lateinamerika bedeutete und welcher ideologische Gehalt diesem politischem Etikett zukam und heute noch zukommt.

Literatur: Norberto Bobbio: Rechts und Links. Gründe und Bedeutung einer politischen Unterscheidung, Berlin 1994; Stephan Scheutzger: „What is left?“ Zur historischen Entwicklung und gegenwärtigen Situation der Linken in Lateinamerika, in:

Lateinamerika Jahrbuch 2004, S.9–39; Alan Angell: The Left in Latin America since 1920, in: Leslie Bethell (Hg.): The Cambridge History of Latin America, Vol. VI, Cambridge 1994, S.163–232.

8. Hauptseminare II

PD DR. MARTIN FELL

081147 Hauptseminar II: Marathon – Eine Schlacht, ihr Zustandekommen, ihre Folgen

Di 16–18, S 104 (Ü 108), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 1. OG

Beginn: 12. 4. 2011

2500 Jahre werden im Sommer 2011 vergangen sein seit der Schlacht, die 490 v. Chr. in Attika in der Bucht von Marathon stattgefunden hat. Im Selbstbild der Athener gibt es kein historisches Ereignis, das eine diesem Zusammentreffen mit dem Perserheer auch nur annähernd vergleichbare Rolle spielt; in der Literatur lässt sich bis heute immer wieder finden, in Marathon habe der Westen erfolgreich den Osten abgewehrt.

Das Hauptseminar untersucht das Zustandekommen der spezifischen Situation Ende August oder Anfang September 490 v. Chr. Dabei muss der Blick vom Zentrum Marathon aus gewissermaßen rückwärts auf das Perserreich und dessen Machstrukturen gerichtet werden, in denen zahlreiche Griechen gut eingebunden waren, während vorwärts das Augenmerk darauf gelegt wird, in welcher Weise die Athener kurzfristig Profit aus den Geschehnissen ziehen, dies dann aber wenden zu einem dauerhaft einzusetzenden Instrument im politischen Tagesgeschehen. Ziel ist es, von sachlicher wie personaler Ebene aus die Gegebenheiten wie auch die Personen und ihr Verhalten zu fassen und zu beurteilen. Darüber hinaus wird beobachtet, in welcher Form die Moderne mit dem Mythos Marathon umgeht.

Literatur: John Boardman u. a. (Hgg.), *Persia, Greece and the Western Mediterranean*, c. 525–479 BC, Cambridge 1988 (= CAH² 4); David M. Lewis u. a. (Hgg.), *The Fifth Century*, Cambridge 1992 (= CAH² 5); Richard A. Billows, *Marathon. How one Battle Changed Western Civilization*, New York 2010; Hans-Joachim Gehrke, *Was heißt und zu welchem Ende studiert man intentionale Geschichte? Marathon und Troja als fundierende Mythen*, 2004; Michael Jung, *Marathon und Plataiai, zwei Perserschlachten als „lieux de mémoire“ im antiken Griechenland*, Göttingen 2006 (= *Hypomnemata* 164); Peter Krentz, *The Battle of Marathon*; New Haven 2010

Anmeldelisten liegen vom 17. 1. 2011 bis 4. 2. 2011 (Mo-FR 10–12 h) im Hilfskraftzimmer (Raum 247) des Seminars für Alte Geschichte aus! Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

PROF. DR. NORBERT EHRHARDT

081314 Hauptseminar II: Militär und Gesellschaft in der römischen Zeit

Fr 12–14, S 234 (Ü 209), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG

Beginn: 15. 4. 2011

Aktive Soldaten (Legionäre, Prätorianer, Angehörige der Hilfstruppen) und Veteranen stellten schon aufgrund ihrer Zahl einen beträchtlichen Wirtschaftsfaktor dar. Hinzu kommen soziale Aspekte wie z. B. der gesellschaftliche Aufstieg von Veteranen in die Gruppe lokaler Amtsträger. Schließlich wird auch

immer wieder von der Armee als Kulturträger gesprochen. All diesen Aspekten soll im Seminar nachgegangen werden, wobei der zu untersuchende Zeitraum auf die beiden ersten nachchristlichen Jahrhunderte eingegrenzt werden wird. Unter den verfügbaren Quellen stehen lateinische Inschriften, die in der Regel gut erschlossen sind, quantitativ an erster Stelle. – Die Seminarteilnehmer sollten sich bis zum Beginn des Semesters einen Überblick über die römische Militärorganisation verschaffen; ihre Kenntnis ist Voraussetzung, aber nicht Thema des Seminars. – **Studierende, die bereits eine themengleiche Lehrveranstaltung besucht haben, können in diesem Hauptseminar keinen Leistungschein erwerben!**

Literatur: B. Campbell (Hrsg.), *The Roman Army, 31 BC–AD 337. A Sourcebook*, London – New York 1994; W. Dahlheim, *Die Armee eines Weltreiches: Der römische Soldat und sein Verhältnis zu Staat und Gesellschaft*, Klio 74, 1992, 197–220; G. Wesch-Klein, *Soziale Aspekte des römischen Heerwesens in der Kaiserzeit*, Stuttgart 1998; B. Pferdehirt, *Die Rolle des Militärs für den sozialen Aufstieg in der römischen Kaiserzeit*, Mainz 2002; P. Erdkamp (Hrsg.), *The Roman Army and Economy*, Amsterdam 2002.

Anmeldelisten liegen vom 17.1.2011 bis 4.2.2011 (Mo-FR 10–12 h) im Hilfskraftzimmer (Raum 247) des Seminars für Alte Geschichte aus! Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

PROF. DR. ENGELBERT WINTER

081329 Hauptseminar II: Das Zeitalter des Kaisers Iulian Apostata

Mi 14–16, S 234 (Ü 209), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG
Beginn: 13. 4. 2011

Obwohl Kaiser Iulian (361–363) nur kurze Zeit an der Spitze des Imperium Romanum stand, haben seine Person wie seine Herrschaft auf Zeitgenossen und Nachwelt eine außergewöhnliche Wirkung ausgeübt, die sich auch in einer kaum überschaubaren Masse wissenschaftlicher Abhandlungen und literarischer Darstellungen äußert. Insbesondere seine Versuche, das von der Konstantinischen Dynastie geförderte Christentum aus Staat und Gesellschaft zurückzudrängen und die heidnischen Traditionen neu zu beleben, fanden dabei stets besondere Aufmerksamkeit. Neben den philosophischen und religiösen Ansichten Iulians sowie seinem Bemühen um die Restaurierung der paganen Kulte sollen aber auch dessen innere Reformen und seine außenpolitischen Initiativen zur Sicherung der Reichsgrenzen im Hauptseminar diskutiert werden, um auf diese Weise ein umfassendes Bild eines der umstrittensten wie faszinierendsten römischen Kaisers zu gewinnen.

Einführende Literatur: J. Bidez, *La vie de l'empereur Julien*, 1930 (1965²; dt. 1947²); G. W. Bowersock, *Julian the Apostat*, 1978; P. Athanassiadi-Fowden, *Julian and Hellenism. An Intellectual Biography*, 1992²; A. Lippold, *RAC XIX* (2001) s. v. Iulianus I (Kaiser), 442–483; M. Giebel, *Kaiser Julian Apostata. Die Wiederkehr der alten Götter*, 2002; K. Bringmann, *Kaiser Julian*, 2004; K. Rosen, *Julian. Kaiser, Gott und Christenhasser*, 2006; Chr. Schäfer (Hg.), *Kaiser Julian ‚Apostata‘ und die philosophische Reaktion gegen das Christentum*, 2008.

Anmeldelisten liegen vom 17.1.2011 bis 4.2.2011 (Mo-FR 10–12 h) im Hilfskraftzimmer (Raum 247) des Seminars für Alte Geschichte aus! Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

PROF. DR. KLAUS ZIMMERMANN

081333 Hauptseminar II: Konstantin der Große

Di 14–16, S 234 (Ü 209), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG

Beginn: 12.4.2011

Kaum ein römischer Kaiser wurde bereits durch die antike Historiographie so unterschiedlich beurteilt wie Konstantin d. Gr. Heidnische Autoren verdammten ihn als Feind der alten Götter, die christliche Tradition feierte ihn als Vorkämpfer des Christentums – Extrempositionen, die bis heute auf die Beurteilung der Persönlichkeit durch die Geschichtswissenschaft nachwirken. Außer Zweifel steht, daß Konstantins Religionspolitik die Voraussetzung für die tragende politische Rolle geschaffen hat, die das Christentum in Spätantike, Mittelalter und Neuzeit einnehmen sollte. Weit weniger eindeutig zu beantworten ist demgegenüber die Frage, welche Motive ihn zu dieser Politik bewegten und inwieweit (bzw. ab wann) religiöse Überzeugung hinter seinen Entscheidungen stand.

Einführende Literatur: B. Bleckmann, Konstantin der Große, Reinbek 1996; H. Brandt, Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Diokletian und Konstantin bis zum Ende der konstantinischen Dynastie (284–363), Berlin 1998; J. Burckhardt, Die Zeit Constantins des Großen, m. e. Nachw. v. K. Christ, München 1982; R. MacMullen, Constantine, London 21987; J. Vogt, RAC 3, 1957, 306–379, s.v. Constantinus der Große.

Anmeldelisten liegen vom 17.1.2011 bis 4.2.2011 (Mo-FR 10–12 h) im Hilfskraftzimmer (Raum 247) des Seminars für Alte Geschichte aus! Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

PROF. DR. JOHANNES HAHN, M. A./PROF. DR. D. SALZMANN

081348 Hauptseminar II: Gladiatoren in der römischen Kaiserzeit. Literarische, epigraphische und archäologische Zeugnisse

Di 8–10, S 234 (Ü 209), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG

Beginn: 12.4.2011

Gladiatorenkämpfe waren mehr als eine besonders blutige Form römischer Unterhaltungskultur: Sie standen im Mittelpunkt des römischen Gesellschaftslebens, repräsentierten grundlegende römische Wertvorstellungen wie Ordnung, Todesverachtung und Naturbeherrschung, boten eine privilegierte politische Bühne und waren zugleich wirtschaftliche Unternehmungen, die hohe Investitionen und aufwendige Technik und Logistik erforderten. Das Seminar versucht, die verschiedenen Quellenzeugnisse zum Sprechen zu bringen und den vielschichtigen Bedeutungszusammenhänge des Phänomens nachzugehen.

Das Seminar richtet sich besonders an fortgeschrittene Studierende der Alten Geschichte und Archäologie und soll etwa hälftig aus beiden Disziplinen besetzt werden.

Voraussichtlich wird deshalb auch die Teilnahme beschränkt werden müssen; persönliche Anmeldung in den jeweiligen Sprechstunden ist erforderlich.

Zugangsvoraussetzung: Latinum (Nachweis zur Anmeldung vorzulegen) – persönliche Anmeldung erforderlich

Einführende Literatur: Junkelmann, M., Gladiatoren – Das Spiel mit dem Tod, Mainz 2008; Köhne, E. – Ewigleben, C. (eds.), Gladiatoren und Caesaren. Die Macht der Unterhaltung in Rom. Hamburg – Mainz 2000; Meijer, F., Gladiatoren – Das Spiel um Leben und Tod, Zürich 2004; Wiedemann, Th., Kaiser und Gladiatoren, Darmstadt 2001 (orig.: Emperors and Gladiators, London – New York 1992).

PD DR. THOMAS BAUER/UNTERBURGER

081826 Hauptseminar II: Christliche Weltgeschichte im frühen und hohen Mittelalter

Mo 14–16, Raum: siehe HISLSF

Beginn: 4. 4. 2011

Zunächst soll neben anderen Charakteristika der in dieser Quellengattung christlicher Historiographie besonders ausgearbeitete und leitende Wesenszug, die Darstellung und Deutung von Geschichte in einer heilsgeschichtlichen Linearität und Zweckbestimmung, herausgearbeitet werden. Hierbei werden, ausgehend von Isidor von Sevilla und bis hin zu Otto von Freising, bedeutende Universalchroniken des frühen und hohen Mittelalters in den Blick genommen, wobei der Blickwinkel auf die lateinsprachigen Werke eingegrenzt wird. In dieser dennoch langen zeitlichen und thematisch breiten Perspektive sollen dann aber auch Verschiedenheiten, Entwicklungslinien und Variationen bestimmt werden, bspw. Art und Maß der Perspektivverengung, je näher die Autoren an die jeweilige Zeitgeschichte (im Sinne der *Historiae*) herankommen, oder die Gewichtung und Positionierung universaler Geschichte vor dem Hintergrund sich herausbildender und zunehmend verfestigender „Nationen“.

Einführende Literatur: Wallraff, Martin (Hrsg.), *Welt-Zeit*, Berlin 2005. Weitere und spezielle Literatur wird in der ersten Sitzung bzw. im Reader zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben.

PROF. DR. NIKOLAUS STAUBACH

081830 Hauptseminar II: Fälschungen im Mittelalter

Fr 12–14 Uhr, Raum: S33

Beginn: 8. 4. 2011

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Mediävistik intensiv dem Thema mittelalterlicher Fälschungen gewidmet. Daß gerade in einer Epoche unangefochtener Geltung der christlichen Ethik massenhaft und gewohnheitsmäßig gegen das Wahrhaftigkeitsgebot verstoßen werden konnte, verlangt umso dringlicher

nach einer Erklärung, seit man sich nicht mehr mit wohlfeiler Polemik gegen die Verirrungen der Papst- und Klerikerkirche des Mittelalters zufrieden geben will. Der nächste Weg zur Lösung des irritierenden Problems ist seine Historisierung: Das Tun des mittelalterlichen Fälschers dürfe nicht mit den modernen Maßstäben von Recht und Moral gemessen werden, sondern sei aus den Vorstellungen seiner Zeit zu verstehen. So konnten seine Manipulationen als ‚frommer Betrug‘ subjektiv gerechtfertigt erscheinen, wenn sie einen Zweck im Sinne der rechten und gottgewollten Weltordnung oder des menschlichen Heils erfüllten. Gegen eine allzu großzügige Rehabilitierung mittelalterlicher Fälscher lassen sich jedoch auch begründete Einwände erheben. Im Seminar sollen anhand prominenter Beispiele die verschiedenen Gattungen, Motive und Funktionen mittelalterlicher Fälschungen betrachtet und ihre historische Tragweite untersucht werden.

Literatur: W. Speyer, Die literarische Fälschung im heidnischen und christlichen Altertum (Handbuch der Altertumswissenschaft I,2) München 1971; Fälschungen im Mittelalter. Internationaler Kongress der Monumenta Germaniae Historica 1986, 6 Bde. (MGH Schriften 33,I–VI) Hannover 1988–1990; W. Hartmann (Hg.), Fortschritt durch Fälschungen? Ursprung, Gestalt und Wirkungen der pseudoisidorischen Fälschungen, Hannover 2002; N. Staubach, *Regia sceptris sacrans*. Erzbischof Hinkmar von Reims, der heilige Remigius und die ‚Sainte Ampoule‘, in: Frühmittelalterliche Studien 40, 2006, S. 79–101; J. Fried, Donation of Constantine and Constitutum Constantini. The misinterpretation of a fiction and its original meaning, Berlin 2007.

PROF. DR. CHRISTOPH DARTMANN

081845 Hauptseminar II: Zwischen Kloster, Kirche und Welt: Bernhard von Clairvaux und das 12. Jahrhundert

Di 16–18 Uhr, Raum: S33

Beginn: 5.4.2011

Bernhard von Clairvaux zählt zu den schillerndsten Figuren des an Charakterköpfen nicht eben armen 12. Jahrhunderts. Als begnadeter Polemiker engagierte er sich in einer Vielzahl politischer, kirchlicher und intellektueller Auseinandersetzungen. Zu Lebenszeiten schon als Heiliger verehrt, trug er wesentlich zum Aufstieg seines Ordens der Zisterzienser bei und entwickelte eine neue, mystische Sprache der Theologie, warb erfolgreich für den Zweiten Kreuzzug, sorgte für die Verurteilung Abaelards, scheiterte mit dem Versuch, auch Gilbert von Poitiers ebenfalls verurteilen zu lassen, ruinierte durch harsche Askese früh seine körperliche Gesundheit und wird heute als Patron der Barkeeper verehrt. Das Hauptseminar befasst sich mit den verschiedenen Facetten des Wirkens dieses faszinierenden, wenn auch nicht unbedingt sympathischen Mannes, vor allem mit seinem umfangreichen Oeuvre.

Literatur zur Person: P. Dinzelsbacher, Bernhard von Clairvaux. Leben und Werk des berühmten Zisterziensers, Darmstadt 1998; zum Umfeld des 12. Jahrhunderts: H. Keller, Zwischen regionaler Begrenzung und universalem Horizont. Deutschland im Imperium der Salier und Staufer (Propyläen Geschichte Deutschlands 2), Berlin 1986.

Blockveranstaltung: 28. 3.–30. 3. 2011 jeweils 9–11, 11–13 und 14–16 Uhr
Raum: S 102

Das Bild heldenhafter Ritter in schweren Rüstungen prägt bis heute allgemeine Vorstellungen des Mittelalters. Ritterspektakel und -turniere erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Grund genug, dieses Bild zu hinterfragen. Die Veranstaltung widmet sich den Ursprüngen des Ritterstandes, seiner Entwicklung und seinen Niederschlägen auf die mittelalterliche Lebenswelt (Burgenbau, Turniere, Ritterorden, Militärwesen etc.) in vergleichender Perspektive. Dabei wird auch die Rezeption des Rittertums bis in die Gegenwart hinein in den Blick genommen.

Einführende Literatur: Andreas Schlunk/Robert Giersch, Die Ritter. Geschichte, Kultur, Alltagsleben, Darmstadt 2009. Niklas Frank, Raubritter. Das erschreckliche und geheime Leben der Wegelagerer, München 2002. Richard Barber/Juliet Barker, Die Geschichte des Turniers, Düsseldorf/Zürich 2001.

DR. WILHELM POHLKAMP

083465 Hauptseminar I: Die Gegenwart des Mittelalters in der Erinnerungstopographie moderner Städte

Di 14–16 Raum: S 309

Beginn 12. 4. 2011

Nicht für BA–2-Fach, Lehramt (Gym/Ges) und Lehramt Sek II

Städte gelten seit jeher als Schauplätze von Geschichte. Diese Betrachtungsweise ist auf die Stadt in ihrer Gesamtheit als historischer Ort wie auf einzelne historische Stätten oder geschichtliche Erinnerungsorte innerhalb einer Stadt anwendbar. Geschichtsdidaktisch sind einzelne Örtlichkeiten innerhalb einer Stadt längst als außerschulische Lernorte thematisiert worden. Man hat sogar die Stadt als historischen Lernort schlechthin gewürdigt. Die Erinnerungstopographie einer Stadt umfasst die Gesamtheit ihrer als geschichtlich bedeutsam zu qualifizierenden Örtlichkeiten, z. B. Gebäude, Plätze, Straßen etc. Städtische Erinnerungstopographien wie ein (historisches) Buch lesen zu lernen soll als geschichtskulturelle Kompetenz im Seminar diskutiert und operationalisiert werden am Beispiel mittelalterlicher Erinnerungsorte, an denen die ‚Gegenwart des Mittelalters‘ in modernen Städten wahrnehmbar wird.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. Anmeldelisten liegen ab dem 2. 2. 2011, 8:00 Uhr, im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Mi 14–16 Raum: S 33

Der Begriff des Humanismus ist sowohl breit akzeptiert als auch relativ umstritten. Das Problem verschärft sich noch, wenn man den Humanismus in Bezug zur Reformation und konfessionellen Konfrontation zu setzen versucht. Sowohl der ‚humanistische‘ Aufruf zur Kirchenreform als auch die Entwicklung der Textkritik waren Voraussetzungen, auf denen die Reformation aufbauen konnte, so daß man zugespitzt formuliert hat: „Ohne Humanismus keine Reformation“ (Bernd Moeller), ohne damit eine Identität beider Bewegungen zu behaupten. Doch was geschah mit humanistischen Werten und Techniken im Zeitalter der Reformation? Das Seminar soll dieser Frage nachgehen und dabei sowohl einen tragfähigen Begriff des Humanismus erarbeiten als auch die differenzierten Verbindungen und auch Abstoßungen zwischen Humanismus und Reformation (oder später zwischen Humanismus und den verschiedenen Konfessionalisierungen) beleuchten.

Obligatorische Anmeldung bitte im Sekretariat des Lehrstuhls Frühe Neuzeit, F-Haus, Raum 140. (Aushänge beachten!)

Einführende Literatur: Walther, Gerrit, Art. „Humanismus“, in: Enzyklopädie der Neuzeit 5 (2007), Sp. 665–692; Rummel, Erika, *The Confessionalization of Humanism in Reformation Germany* (= Oxford Studies in Historical Theology), Oxford 2000

MICHAEL SIKORA, MICHAEL HECHT

081898 Hauptseminar II: Kleine Fürsten im Reich – das Beispiel Anhalt

Di 10–12, Raum: S 33

Beginn: 2. Vorlesungswoche

Der Name des Bundeslandes Sachsen-Anhalt bewahrt noch die Erinnerung an ein (immer noch existierendes) Fürstenhaus, das sich zu den ältesten Familien des deutschen Hochadels zählte und zählt. Infolge von Erbteilungen regierten die Anhalter Fürsten in der Frühen Neuzeit nur relativ kleine Territorien und führten mitunter eine gemessen an den Maßstäben ihres Standes nur bescheidene Existenz. Dennoch spiegeln sich in ihrer Geschichte viele Facetten ihrer Epoche. Ein Anhalter zählte zu jenen Fürsten, die sich am frühesten auf die Seite der Reformation stellten, ein anderer wurde zum Drillmeister der preußischen Armee. Dynastische Verbindungen schlugen Brücken des Kulturtransfers bis in die Niederlande, und eine Anhalter Prinzessin stieg zur Zarin von Rußland auf. Johann Sebastian Bach war Hofkantor an einem Anhalter Hof, und ein Anhalter Fürst stiftete das Dessau-Wörlitzer Gartenreich. Im Laufe des Seminars können und wollen wir zwar nicht jede Anekdote verfolgen. Aber im Gang durch die drei Jahrhunderte der Frühen Neuzeit wollen wir durch Einzelfallstudien, Vergleiche und strukturelle Analysen die sich wandelnden Ausdrucksformen und Anpassungsprozesse einer Dynastie hoch privilegierter Kleinfürsten verfolgen. Herkömmliche Herangehensweisen der Biographik und

der Politikgeschichte sollen dabei durch Ansätze der modernen Adels- und Kulturgeschichte überprüft und erweitert werden. Ziel wird es sein, Vorstellungen zu entwickeln von den Handlungsspielräumen und Zwängen vormoderner Adelherrschaft zwischen spätmittelalterlicher Herrschaftsverdichtung und moderner Staatlichkeit. Als zusätzliches, nicht verpflichtendes Angebot zur Vertiefung soll, entsprechendes Interesse und vereinbare Terminvorstellungen vorausgesetzt, eine Exkursion organisiert werden.

Erste Literaturhinweise: Achim Detmers, Ulla Jablonowski (Hrsg.): 500 Jahre Georg III. Fürst und Christ in Anhalt, Köthen 2008; Wilhelm Haefs, Holger Zaunstöck (Hrsg.): Hof – Geschlecht – Kultur. Luise von Anhalt-Dessau (1750–1811) und die Fürstinnen ihrer Zeit, Wolfenbüttel 2004; Werner Freitag, Michael Hecht (Hrsg.): Die Fürsten von Anhalt. Herrschaftssymbolik, dynastische Vernunft und politische Konzepte in Spätmittelalter und Früher Neuzeit, Halle 2003, ²2009; Katharina Bechler: Schloss Oranienbaum. Architektur und Kunstpolitik der Oranierinnen in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, Halle 2002; Rohrschneider, Michael, Johann Georg II. von Anhalt-Dessau (1627–1693). Eine politische Biographie, Berlin 1998; Fürst Leopold I. von Anhalt-Dessau (1676–1747) – „Der Alte Dessauer“. Ausstellung zum 250. Todestag, Dessau 1997; Hermann Wäschke: Anhaltische Geschichte, Bd. 1–3, Köthen 1912–1913.

PROF. DR. PETER OESTMANN

082727 Hauptseminar: Das Reichskammergericht

Blockveranstaltung vom 29. bis 30. September 2011

Das Reichskammergericht war von 1495 bis 1806 eines der höchsten Gerichte des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Hervorgegangen aus der Reichsreform, erloschen zur Zeit Napoleons, bildeten Gerichtsverfassung und Prozeßrecht des Reichskammergerichts wesentliche Bausteine der frühneuzeitlichen Gerichts- und Rechtskultur. Studierte Juristen entschieden auf der Grundlage des gelehrten Rechts streitige Fälle. Es gab Instanzenzüge, einseitigen Rechtsschutz und hochkarätige Entscheidungsliteratur. Auf der anderen Seite standen Langsamkeit, Geldmangel, teilweise auch Justizskandale. Die sehr negativen Beurteilungen der älteren Literatur sind seit einigen Jahrzehnten durch insgesamt positivere Sichtweisen ergänzt und teilweise ersetzt worden. Dazu trug nicht zuletzt die professionelle Erschließung der noch etwa 70 000 erhaltenen Gerichtsakten bei.

Das Seminar widmet sich der äußeren Geschichte des Gerichtshofs, seiner Gerichtsverfassung und dem Prozeßrecht. Einzelne Personengruppen stehen ebenso im Mittelpunkt wie die Kameralliteratur, bestimmte Fallgruppen und Verfahrensarten. Besonders erwünscht ist eigenständiges, möglichst exegetisches Arbeiten der Teilnehmer am umfangreichen und leicht zugänglichen Quellenmaterial. Sowohl zeitgenössische als auch moderne Literatur sind in Münster reichlich vorhanden.

Das Seminar wird als Blockseminar vom 29. bis 30. September 2011 entweder in der Wattstation Carolinensiel oder der Jugendburg Gemen stattfinden (der genaue Ort wird noch bekanntgegeben).

Vorbesprechung und Themenvergabe: **Donnerstag, 13. Januar 2011, 17:15 Uhr, Raum AUB 214**

PD. DR. SABINE MECKING

081902 Hauptseminar II: Nationalismus, Nationen, Nationalstaaten

Do 14–16 Uhr Raum: S 029

Die Frage, warum der Nationalstaat im Europa des 19. Jahrhunderts zum leitenden politischen Ordnungsmodell aufstieg und wie sich Gefühle der nationalen Zugehörigkeit in heterogenen Bevölkerungen generalisierten, hat die historische Forschung in den letzten Jahrzehnten intensiv beschäftigt und soll auch in diesem Seminar im Mittelpunkt stehen. Die Nationalisierung der europäischen Gesellschaften hatte mit Modernisierungsprozessen zu tun. Sie setzte ein gewisses Maß an überregionaler Kommunikation und Mobilität, an politischer Partizipation und Bildung voraus. Die Folgen, die sich hieraus für das Bedürfnis nach politischer und gesellschaftlicher Identifikation und Legitimation staatlicher Herrschaft ergaben, sind in der Veranstaltung nachzuzeichnen und zu analysieren.

Literatur: Hobsbawm, Eric, Nationen und Nationalismus: Mythos und Realität seit 1780, Frankfurt 1992; Hroch, Miroslav, Das Europa der Nationen. Die moderne Nationsbildung im europäischen Vergleich, Göttingen 2005; Weichlein, Siegfried, Nationalbewegungen und Nationalismus in Europa, Darmstadt 2006.

PD DR. WILHELM RIBHEGGE

083450 Hauptseminar II: Das Parlament als Nation. Die Frankfurter Nationalversammlung 1848/49

Mi 10–12 Raum: S 309

Beginn 13. 4. 2011

Aus der Revolution von 1848 ging die Frankfurter Nationalversammlung hervor, die einen deutschen Nationalstaat begründen sollte. Sie beschloss die „Grundrechte des deutschen Volkes“. Sie zielten darauf ab, den Obrigkeits- und Polizeistaat, die ständische Gesellschaft und die Adelsprivilegien abzuschaffen. Aus den Fraktionen der Nationalversammlung gingen die späteren deutschen Parteien hervor. Durch die Berichterstattung der Presse und die Petitionen an das Parlament entstand eine neue deutsche Öffentlichkeit. Umstritten waren die Fragen der Volkssouveränität (Reich/Einzelstaaten), der Staatsform (Monarchie oder Republik), des Verhältnisses von Kirche und Staat und der Gleichberechtigung der Juden sowie des Wahlrechts. Nach der politischen Krise, die im Herbst 1848 durch den Waffenstillstand von Malmö und die Erstarkung der Reaktion in Preußen und Österreich ausgelöst wurde, spitzten sich die Verfassungsdebatten in der Paulskirche auf die Frage nach einer „großdeutschen“ Lösung (mit Österreich) oder einer „kleindeutschen“ Lösung (ohne Österreich) für das künftige Deutsche Reich zu. Eine knappe Mehrheit entschied sich im

März 1849 für die kleindeutsche Lösung unter Führung Preußens. Sie scheiterte, weil der preußische König Friedrich Wilhelms IV. die ihm angebotene Kaiserkrone ablehnte. Die Frankfurter Verfassung trat nie in Kraft.

Das Seminar wird anhand der Protokolle zentrale Debatten der Nationalversammlung analysieren.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. Anmeldelisten liegen ab dem 2.2.2011, 8:00 Uhr, im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Literatur: Frank Eyck, Deutschlands große Hoffnung. Die Frankfurter Nationalversammlung 1848/49; Wilhelm Ribhegge, Das Parlament als Nation. Die Frankfurter Nationalversammlung 1848/49, Düsseldorf 1998; 1848 Aufbruch zur Freiheit. Eine Ausstellung des Deutschen Historischen Museums und der Schirn Kunsthalle Frankfurt zum 150jährigen Jubiläum der Revolution von 1848/49, hg. Lothar Gall, Frankfurt 1998; Stenographischer Bericht über die Verhandlungen der deutschen constituierenden Nationalversammlung zu Frankfurt am Main. Herausgegeben auf Beschluß der Nationalversammlung durch die Redactions-Commission und in deren Auftrag von Professor Franz Wigard, Frankfurt a.M. 1848/9 (Nachdruck in 9 Bänden: München 1988. Die Protokolle sind im Internet über das Digitalisierungszentrum der Bayerischen Staatsbibliothek zugänglich.).

PROF. DR. ROLF AHMANN

081917 Hauptseminar: Ansätze und Internationale Organisationen europäischer Integration im 19. und 20. Jhd.

Di. 16–18 Raum: S 030

Beginn: 12. 4. 11

Anmeldung im Sekretariat (Zi 137) oder in der Sprechstunde

Ziel des Hauptseminars ist es, die Entstehung und Entwicklung verschiedener Ansätze und internationaler Organisationen im Prozess europäischer Integration vom 19. zum 20. Jahrhundert zu verfolgen, dabei insbesondere auch die Bedeutung von integrationsfördernden europäischen Bewegungen und International Non-Governmental Organizations zu erfassen und näher zu bestimmen, was im Gesamtprozess bis zum Vertrag von Maastricht wesentliche Probleme, Alternativen bzw. entscheidende Initialzündungen oder Wegmarken waren.

Einführende Literatur: D. Herz/Ch. Jetzlsperger: Die Europäische Union. München 2. Aufl. 2008; J. Elvert: Die europäische Integration. Darmstadt 2006; F. Knipping/M. Schönwald (Hrsg.): Aufbruch zum Europa der zweiten Generation. Die europäische Einigung 1969– 1989. Europäische und internationale Studien. Trier 2004; G. Brunn: Die europäische Einigung von 1945 bis heute. Stuttgart 2002; P. Krüger: Das unberechenbare Europa. Epochen des Integrationsprozesses vom späten 18. Jahrhundert bis zur Europäischen Union. Stuttgart; B. Rosamond: Theories of European Integration. London 1999; Hagen Schulze: Phoenix Europa. Die Moderne. Von 1740 bis heute. München 1998; P. M. R. Stirk D. Weigall (Eds.): The origins and development of European Integration. London 1999; P. M. R. Stirk: A history of European Integration since 1914. London 1996; W. Loth: Der Weg nach Europa. Geschichte der europäischen Integration 1939–1957. Göttingen 2. Aufl 1996; H. Berding (Hrsg.):

PROF. DR. SILKE HENSEL

081936 Hauptseminar II: Latinos/Hispanics in den USA zwischen sozialer Inklusion und Exklusion (A3, A4, B2, B8)

Zeit: Mi. 14–16 Uhr Raum: S 030

Beginn: 6. 4. 2011

Lateinamerikanische Einwanderer und deren in den USA geborene Nachfahren bilden heute zusammengefasst die größte Minderheit noch vor den African Americans. Diese als *Hispanics* oder *Latinos* bezeichnete Bevölkerungsgruppe steht und stand seit dem Beginn der großen Einwanderungsbewegungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts immer wieder im Visier fremdenfeindlicher, rassistischer Kampagnen mit erheblichen Auswirkungen für ihre soziale Lage. Erst jüngst hat der US-amerikanische Politikwissenschaftler Samuel Huntington sie zu einer Gefahr für die USA insgesamt stilisiert. Das Seminar will die Migrationsgeschichte der unterschiedlichen lateinamerikanischen Einwanderergruppen beleuchten und danach fragen, welche Auswirkungen Rassenvorstellungen auf die soziale Inklusion bzw. Exklusion der Migranten nahm. Darüber hinaus soll in den Blick genommen werden, wie die Einwanderer auf rassistische Ausgrenzungen reagierten.

Literatur: García, María Cristina: Havana USA: Cuban Exiles and Cuban Americans in South Florida, 1959–1994, Berkeley 1996. Manuel G. Gonzales: Mexicanos: A History of Mexicans in the United States, Bloomington 1999. Silke Hensel: Leben auf der Grenze. Diskursive Aus- und Abgrenzungen von Mexican Americans und Puerto-ricanern in den USA, Frankfurt 2004. Clara E. Rodríguez: Changing Race: Latinos, the Census, and the History of Ethnicity in the United States, New York 2000.

Eine Anmeldung ist im Sekretariat der Abteilung Außereuropäische und Nordamerikanische Geschichte (F-Haus, Raum 123) zwischen dem 17. 1. 2011 und 4. 2. 2011 jeweils Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

PROF. DR. HEIKE BUNGERT

081940 Hauptseminar II: Reformbestrebungen von Indianern und Afroamerikanern in den USA im späten 19. und 20. Jahrhundert

Mi 16–18 Raum: S 030

Ethnische Minderheiten kämpfen in den USA immer noch um ihre volle Gleichberechtigung. Das Seminar will diese Reformbestrebungen von Afroamerikanern und Indianern vergleichend, kontrastierend und verflochten analysieren vom Ende des US-amerikanischen Bürgerkrieges über die Weltkriege und die Bürgerrechtsbewegungen bis in die Gegenwart. Dabei soll besonders die aktive Rolle der ethnischen Minderheiten bei der Durchsetzung von Reformen zur

Verbesserung ihrer politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Stellung und zur Bekämpfung des Rassismus untersucht werden. Die gesamte Lektüre besteht aus englischsprachigen Texten.

Literatur zur Vorbereitung: Norbert Finzsch et al., *Von Benin nach Baltimore: Die Geschichte der African Americans*. Hamburg: Hamburger Ed., 1999; R. David Edmunds et al., *The People: A History of Native America*. New York 2006; Sean D. Cashman, *African- Americans and the Quest for Civil Rights, 1900–1990*. New York: New York University Press, 1991; Robert Weisbrot, *Freedom Bound: A History of America's Civil Rights Movement*. New York: Norton, 1990; Hertzberg, Hazel W., *The Search for an American Indian Identity: Modern Pan-Indian Movements*. Syracuse, NY, 1971; Troy R. Johnson, *Red Power: The Native American Civil Rights Movement*. New York, 2007.

DR. MARTINA WINKLER

082378 Hauptseminar II: „... als verliefte man die Bühne, auf der Kunst und Zivilisation herrschen“ Reiseberichte von und nach Osteuropa

Mi 12–14 Raum: S 104

Reiseberichte als klassische und neu entdeckte historische Quelle verraten uns vor allem etwas über das Land des Reisenden, weniger über sein Ziel. Dies gilt für deutsche und englische Besucher Polens und Russlands ebenso wie für „Osteuropäer“, die eine *grand tour* nach West- oder Südeuropa unternahmen. Entsprechend sollen in diesem Hauptseminar Quellen (in Übersetzung) vor allem in Bezug auf Selbst- und Fremdbilder, kulturelle Konstruktionen und Landschaftswahrnehmungen gelesen werden. Die allgegenwärtige Achse zwischen West und Ost wird in den Texten perpetuiert, nicht selten aber auch gebrochen.

JUN.-PROF. DR. MARTIN UEBELE

082621 Hauptseminar II: „Das Wirtschaftswachstum während der europäischen Industrialisierung, 1750–1950“

Mi 8–10, Raum: S 029

Beginn: 2. Semesterwoche

Gegenstand des Hauptseminars ist die Geschichte des Wirtschaftswachstums in europäischer Perspektive während der Industrialisierung. Die Themen sind u. a.: Agrarproduktivität, demographischer Übergang, internationaler Handel, struktureller Wandel, Urbanisierung, Theorien endogenen und exogenen Wachstums, monetäre Integration, Migration, das Entstehen internationaler Konzerne, internationale Kapitalmobilität, Inflation und Deflation, die Rolle des Staates und soziale Sicherungssysteme.

Einführende Literatur: Allen, Robert C.: *The British Industrial Revolution in Global Perspective*, Cambridge 2009.

9. Oberseminare

PROF. DR. NORBERT EHRHARDT

081481 Oberseminar: Neue Quellen zur griechisch-römischen Geschichte

Mi 15–16:30 (14-tg.), Raum 254, Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG
Beginn: 13. 4. 2011

Themen und Ablauf sollen in der ersten Sitzung abgesprochen werden. Ich bitte um rechtzeitige **persönliche** Anmeldung.

PROF. DR. PETER FUNKE

081500 Oberseminar Alte Geschichte

Mo 18–20, S 229 (Ü 210), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG
Beginn: 11. 4. 2011

Einen Schwerpunkt des Oberseminars wird die Lektüre neuer Inschriften zur klassischen griechischen Geschichte bilden. Darüber hinaus wird den Studierenden und Doktoranden Gelegenheit gegeben, die von ihnen im Rahmen von Abschlussarbeiten zu untersuchenden Forschungsprobleme zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen.

PROF. DR. BARBARA STOLLBERG-RILINGER, PROF. DR. GERD ALTHOFF

081955 Oberseminar: Die Kultur der Gabe in der Vormoderne

Mo 16–18 Raum: H 17

Geschenke erhalten die Freundschaft – das ist eine wohl universelle kulturelle Regel. In vormodernen Gesellschaften hatte sie indessen eine noch viel elementarere Funktion als heute. Denn die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Strukturen waren noch in viel höherem Maße von persönlichen Freundschafts- und Verwandtschaftsbeziehungen geprägt; es gab noch kaum unpersönliche Organisationen der Daseinsvorsorge; die abstrakt-generellen Gesetze der Geldwirtschaft beherrschten noch nicht den gesellschaftlichen Austausch. Selbst die Beziehungen zwischen Himmel und Erde waren von Gabentausch geprägt. Man kann den Austausch von Gaben geradezu als *das* soziale Bindemittel mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Gesellschaften beschreiben. Indem man herausarbeitet, was eine vormoderne *Gabe* von einem heutigen *Geschenk* unterscheidet, kommt man den grundlegenden strukturellen Unterschieden zwischen vormodernen und modernen Gesellschaften auf die Spur. Im Seminar soll daher gefragt werden, welcher sozialen Logik und welchen ungeschriebenen Regeln der Gabentausch folgte und welche symbolischen Botschaften damit vermittelt wurden. Nicht zuletzt soll die Entwicklung vom Mittelalter zur Frühen Neuzeit herausgearbeitet werden.

Im Vordergrund des Seminars steht die gemeinsame Quellenlektüre und -diskussion; ergänzend sollen Kurzreferate gehalten werden. Das Seminar ermöglicht modulübergreifend den Erwerb eines Scheins sowohl in der Mittelalterlichen wie der Neueren Geschichte. **Persönliche Anmeldung in der Feriensprechstunde einer der beiden Veranstalter wird erwartet.**

Erste Literaturhinweise: Marcel Mauss, Die Gabe, in: ders., Soziologie und Anthropologie, Bd. 2, Berlin 1978, 1–144; Pierre Bourdieu, Die Ökonomie der symbolischen Güter, in: ders., Praktische Vernunft. Zur Theorie des Handelns, Frankfurt/Main 1998, S. 163–202; Gadi Algazi, Bernhard Jussen, Valentin Groebner, Hg., Negotiating the Gift. Pre-Modern Figurations of Exchange, Göttingen 2003; Jacques T. Godbout, The World of the Gift, Montreal etc. 1998 (frz. Originalausg. 1992); Maurice Godelier, Das Rätsel der Gabe. Geld, Geschenke, heilige Objekte (frz. Orig. ausg. Paris 1996), München 1999; Mark Osteen, Hg., The Question of the Gift. Essays Across Disciplines, London, New York 2002; Arnould-Jan Bijsterveld, The Medieval Gift as Agent of Social Bonding and Political Power: A Comparative Approach, in: Medieval Transformations. Texts, Power, and Gifts in Context, hg. von Esther Cohen, Mayke B. de Jong, Leiden, Boston, Cologne 2001, 123–156.

DR. MARTINA WINKLER

081960 Masterseminar „Ikonen – Fenster zum Himmel und Türen in die Vergangenheit?“

Montag 10–12 Raum: S 104

Ikonen gelten vielen als *das* Symbol russischer Kultur: altertümlich, geheimnisvoll und mystisch. Obwohl sich Historiker von solchen Klischees eigentlich nicht abschrecken lassen sollten, haben sie das Forschungsfeld „Ikonen“ bisher doch fast gänzlich den Kunsthistorikern und Theologen überlassen. In diesem Seminar sollen Ikonen als historisches Phänomen und historische Quellen untersucht werden. Dabei sollen nicht nur die sich radikal wandelnden kulturellen und politischen Funktionen von Ikonen vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert betrachtet werden. Zur Diskussion stehen auch methodische Fragen nach dem geschichtswissenschaftlichen Umgang mit Bildern und Objekten.

Russische Sprachkenntnisse sind nicht notwendig; englische dagegen unabdingbar.

DR. MARTINA WINKLER

081921 Oberseminar zur Osteuropäischen Geschichte

Di 10–12 Raum: S 6

Das Oberseminar bietet die Möglichkeit, eigene Abschlussarbeiten vorzustellen und im Plenum zu diskutieren. Zusätzlich können die für Ihre Arbeiten relevanten theoretischen Texte gemeinsam gelesen und besprochen werden.

Um eine auf die Bedürfnisse der Studierenden zugeschnittene Planung zu ermöglichen, bitte ich um persönliche Voranmeldung.

Do 14–16 Raum: S 102

„Bürokratisierung“, die Ausbildung von v. a. staatlichen Verwaltungen, ist einer der Kardinalprozesse der Neuzeit. Doch scheint es, als ob das maßgeblich von Max Weber geprägte Bürokratisierungs- und Rationalisierungsnarrativ, so sehr es auch zutreffen mag, auch den Blick dafür verstellt, wie frühneuzeitliche Verwaltungen faktisch funktioniert haben. Daher sollen im Seminar sowohl einige systemtheoretische wie organisationssoziologische Theoreme zur Verwaltungspraxis („muddling through“, „brauchbare Illegalität“, Formalität/Informalität, Mitgliedsrollen, Organisation als „myth and ceremony“) erarbeitet als auch an ausgewählten frühneuzeitlichen Beispielen der abstrakte „Behördenapparat“ auf der Ebene der konkreten Interaktionen betrachtet werden. Dabei stehen Fragen der Behördenkultur, der Rekrutierung von Personal und der Informationsbeschaffung/-verarbeitung im Mittelpunkt.

Obligatorische Anmeldung bitte im Sekretariat des Lehrstuhls Frühe Neuzeit, F-Haus, Raum 140. (Aushänge beachten!)

PROF. HEIKE BUNGERT

081989 Oberseminar: Bildung und Bildungsreformen in den USA und Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert

Di 16–18 Raum: S 6

Das Seminar nimmt die aktuellen Debatten um bundesdeutsche Hochschulreform(en) zum Anlass, um die Geschichte der deutschen und amerikanischen Universitäten in ihren Parallelen und Verflechtungen zu untersuchen. Dabei soll vor allem auf Hochschulreformen und die gegenseitigen Einflüsse zwischen Deutschland und den USA abgehoben werden. Das Seminar versteht sich als Forschungsseminar zu einem für die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts nur ansatzweise untersuchten Thema. Literatur und Quellen für die US-amerikanische Seite sind auf Englisch.

Literatur zur Vorbereitung: Thomas Ellwein, *Die deutsche Universität: Vom Mittelalter bis zur Gegenwart*. Frankfurt a. M.: Hain, 1992; Rainer C. Schwinges (Hrsg.), *Humboldt International: Der Export des deutschen Universitätsmodells im 19. und 20. Jahrhundert*. Basel: Schwabe, 2001; vom Bruch, Rüdiger, „Langsamer Abschied von Humboldt? Etappen deutscher Universitätsgeschichte 1810–1945“, in: Ulrich Sieg (Hrsg.), *Die Idee der Universität heute*. München: Saur, 2005, S. 29–57; Henry Geitz/Jürgen Heideking/Jürgen Herbst (Hrsg.), *German Influences on Education in the United States to 1917*. Cambridge: Cambridge University Press, 1995; Jürgen Heideking/Marc Depaepe/Jürgen Herbst (Hrsg.), *Mutual Influences on Education: Germany and the United States in the Twentieth Century*. Sonderband *Paedagogica Historica* 33 (1997); John R. Thelin, *A History of American Higher Education*. Baltimore: Johns Hopkins University Press, 2004; John S. Brubacher/Willis Rudy, *Higher Education in Transition: A History of American Colleges and Universities*. New Brunswick: Transaction Publishers, 72005.

Mi 14–16 Uhr Raum: S 042

Liegt älteren Forschungen zumeist noch die Annahme einer Bipolarität von Partei und Staat zugrunde, insbesondere wenn sie den Totalisierungsprozess der Partei hervorheben, so richten jüngere Studien stärker ihren Fokus auf die gesellschaftliche Durchdringung des Nationalsozialismus und die Zusammenarbeit von Partei-, Verwaltungsdienststellen, Wirtschaftsunternehmen und anderen Interessengruppen. Es ist mithin unstrittig, dass die öffentliche Verwaltung sowohl als Institution als auch als „Personalkörper“ eine zentrale Säule des NS-Regimes darstellte. Sie bildete neben den zahlreichen Fach- und Sonderbehörden, Polizei, Wehrmacht oder Parteiapparat einen integralen Bestandteil des nationalsozialistischen Herrschafts- und Terrornetzwerkes. Anhand ausgewählter, lokal agierender Behörden und Einrichtungen sollen Tätigkeitsfelder und Handlungsspielräume öffentlicher Verwaltung im „Dritten Reich“ nachgezeichnet und analysiert werden.

Literatur: Gruner, Wolf, Öffentliche Wohlfahrt und Judenverfolgung. Wechselwirkung lokaler und zentraler Politik im NS-Staat (1933–1942), München 2002; Kenkmann, Alfons/Rusinek, Bernd-A. (Hg.), Verfolgung und Verwaltung. Die wirtschaftliche Ausplünderung der Juden und die westfälischen Finanzbehörden, Münster 1999; Mecking, Sabine/Wirsching, Andreas (Hg.), Stadtverwaltung im Nationalsozialismus. Systemstabilisierende Dimensionen kommunaler Herrschaft, Paderborn u. a. 2005.

PROF. DR. HELENE BASU/PROF. DR. FRANZ-WERNER KERSTING

082000 Oberseminar: „Psycho Movie“. Psychiatrie, Film und Geschichte in transkultureller Perspektive

Mi 16–18 Uhr, Raum: S 3

Beginn: 6. 4. 2011

„Psychiatrie im Film“ ist kein neues Phänomen. Dies zeigen nicht zuletzt Klassiker wie Alfred Hitchcock's „Psycho“ (1960) oder Milos Forman's „Ein flog über das Kuckucksnest“ (1975). Das Thema hat aber spürbar an Aktualität gewonnen: Psychische Krankheiten werden weltweit immer öfter offen diskutiert, sind kein wirkliches Tabuthema mehr. Zudem finden die spezifisch (trans)kulturellen Bedingungen ihrer Entstehung, Klassifizierung, kolonialen Transfers und Therapie verstärkte Aufmerksamkeit – insbesondere im Zeichen der alltäglich gewordenen Versorgung von Migranten und Flüchtlingen. Gleichzeitig gibt es ein gewachsenes Interesse in den Kulturwissenschaften am Medium Film („Iconic/Pictorial Turn“, „Visual History“). Es geht um seine Bedeutung für die (De-)Konstruktion kultureller Selbst- und Fremdbilder in Geschichte und Gegenwart (visuelle Repräsentationen von Patienten, Körpern und Krankheitsverläufen mit eingeschlossen). Ein weiterer Aspekt ist die Verwendung von Filmen als Medium der Darstellung eigener Forschungsergebnisse.

Anhand ausgewählter Filmdokumente greift das Seminar diese aktuellen Trends und Problemstellungen aus interdisziplinärer Sicht auf. Es richtet sich an Studierende der Ethnologie und/oder Geschichtswissenschaft und möchte über die Vermittlung psychiatrie-, kultur- und mediengeschichtlicher Kenntnisse hinaus auch die fachspezifischen wie transdisziplinären Methoden und Möglichkeiten wissenschaftlicher Filmarbeit demonstrieren.

Erste Literatur- und Filmauswahl: Dinesh Bhugra/Roland Littlewood (Ed.), *Colonialism and Psychiatry*, Delhi 2001; D. Bhugra, *Mad Tales from Bollywood. Portrayal of Mental Illness in Conventional Hindi Cinema*, Hove/New York 2006; „*Drugs and Prayers*“. Ein Film [zur transkulturellen Psychiatrie am Beispiel Indiens] von Helene Basu, Münster 2010 (DVD); Markus Fellner, *psycho movie. Zur Konstruktion psychischer Störung im Spielfilm*, Bielefeld 2006; Thomas Hegemann/Ramazan Salmann (Hg.), *Handbuch Transkulturelle Psychiatrie*, Bonn 2010; Volker Jakob, „*Wartesaal mit Hoffnung*“. Psychiatrie und Reform im Spiegel zeitgenössischer Filme aus Gütersloh, Bremen und Eickelborn (1963/1967). Versuch einer Bewertung, in: Franz-Werner Kersting (Hg.), *Psychiatriereform als Gesellschaftsreform. Die Hypothek des Nationalsozialismus und der Aufbruch der sechziger Jahre*, Paderborn u. a. 2003, S. 141–148; „*Lebensunwert*. Paul Brune. NS-Psychiatrie und ihre Folgen“. Ein Film von Robert Krieg und Monika Nolte. DVD-Produktion (mit Begleitheft) des LWL-Medienzentrums, Münster 2005; Wielant Machleidt/Andreas Heinz, *Praxis der interkulturellen Psychiatrie und Psychotherapie. Migration und psychische Gesundheit*, München 2010.

PROF. DR. SILKE HENSEL, BARBARA RUPFLIN, M. A.

082579 Oberseminar: Transnationale Beziehungen zwischen Chile und Deutschland im 20. Jahrhundert

Zeit: Do. 14–16 Uhr Raum: H 17

Beginn: 7. 4. 2011

Die Beziehungen zwischen Chile und den beiden deutschen Staaten in den 1970er und 1980er Jahren waren in besonderer Weise von den innenpolitischen Ereignissen in Chile und der Rezeption dieser Ereignisse im Kontext des Kalten Krieges geprägt. Zunächst zog 1970 die Wahl Salvador Allendes und der von ihm eingeschlagene „chilenische Weg zum Sozialismus“ die Aufmerksamkeit auf Chile. Nach dem Militärputsch unter General Augusto Pinochet am 11. September 1973 wurde sowohl in der DDR als auch in der BRD zur Solidarität mit Chile aufgerufen, wobei die Initiative in der BRD von zivilgesellschaftlichen Akteuren ausging, während in der DDR staatliche Akteure bestimmend waren. In Chile übernahm die katholische Kirche angesichts des Verbots von Parteien und Gewerkschaften nach dem Putsch eine wichtige Rolle für die Opposition gegen das Militärregime und die Verteidigung der Menschenrechte. Insbesondere für die in Münster aktive Chile-Solidaritätsbewegung war sie ein wichtiger Kooperationspartner. Das Seminar will die transnationalen Beziehungen zwischen Chile und Deutschland und die unterschiedlichen Akteursgruppen beleuchten.

Das Seminar legt die inhaltliche Grundlage für das Praxisseminar „Geschichte im Museum“, das eine Ausstellung zur Chile-Solidaritätsbewegung erarbeitet (siehe Kommentar dort), kann aber auch unabhängig vom Praxisseminar als Teil des Moduls Neuere und Neueste Geschichte oder des Schwerpunktmoduls besucht werden.

Literatur: Krämer, Raimund: „Chile und die DDR. Die ganz andere Beziehung“, in: Imbusch, Peter (Hg.): Chile heute. Politik, Wirtschaft, Kultur, Frankfurt a. M. 2004, S. 809–819. Maurin, Jost: „Die DDR als Asylland: Flüchtlinge aus Chile 1973–1989“, in: ZfG 51, 2 (2003), S. 814–831. Müller-Plantenberg, Urs: „Historische Grundlagen. Der Putsch in Chile und die Solidaritätsbewegung in Europa“, in: Kaltmeier, Olaf/Michael Ramminger (Hg.): Links von Nord und Süd. Chilenisch-deutsche Ortsbestimmungen im Neoliberalismus, Münster u. a. 1999, S. 27–37. Wojak, Irntrud/Pedro Holz: „Chilenische Exilanten in der Bundesrepublik Deutschland 1972–1989“, in: Krohn, Claus-Dieter (Hg.): Exile im 20. Jahrhundert, München 2000, S. 168–190.

Eine Anmeldung ist im Sekretariat der Abteilung Außereuropäische und Nordamerikanische Geschichte (F-Haus, Raum 123) zwischen dem 17. 1. 2011 und 4. 2. 2011 jeweils Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

ANDRÉ KRISCHER

082598 Oberseminar: Was ist Modernisierung?

Mittwoch 16– 18 Raum: Sitzungsraum des Leibnizprojekts, Hittorfstr. 17

Der Begriff der Moderne ist für die Bildung historischer Epochen zentral. Damit wird nicht nur üblicherweise das 19. und 20. Jahrhundert bezeichnet. Andere Epochen werden von dieser Zeit auch als Vormoderne oder Frühmoderne abgegrenzt. Gleichwohl liegt dem Begriff der Moderne häufig ein diffuses Verständnis zugrunde. Moderne wird mit Rationalisierung, Liberalisierung, Emanzipierung usf. gleichgesetzt. Es überwiegt ein unkritisches, emphatisches Begriffsverständnis der Moderne als qualitativer Fortschritt gegenüber früheren Epochen vor. Das hat wiederum auch zu Mißverständnisse bei Mediävisten und Frühneuzeithistoriker geführt, die es häufig ablehnen, Wandlungsprozesse in ihren Epochen als Modernisierung zu beschreiben. Weil allerdings die Erklärung langfristiger und fundamentaler Wandlungsprozesse für die historische Forschung eine besondere Herausforderung darstellt und es nicht zu bestreiten ist, dass es die Moderne gibt, ist es an der Zeit für ein differenziertes Begriffsverständnis von Moderne und v. a. von Modernisierung als einer unverzichtbaren historischen Prozeßkategorie. In der Übung sollen zunächst die geschichtswissenschaftliche Modernisierungskontroverse rekonstruiert, dann Beiträge zur Theorie der Moderne und der Modernisierung aus der Nachbarbardisziplin Soziologie rezipiert und schließlich das Modell am Beispiel Großbritanniens im 18. und 19. Jahrhundert konkretisiert werden. Die Übung fragt nach einer Einheit der neueren Geschichte und ist sowohl für die Geschichte der Frühen Neuzeit wie für die Neuere Geschichte relevant. Schließlich ist auch im globalgeschichtlichen Kontext zu fragen: Gab es nur eine (westliche) Modernisierung oder „multiple modernities“ (Shmuel N. Eisenstadt)?

Erste Literaturhinweise: Thomas Mergel: Geht es weiterhin voran? Die Modernisierungstheorie auf dem Weg zu einer Theorie der Moderne, in: ders./Thomas Welskopp (Hg.), *Geschichte zwischen Kultur und Gesellschaft. Beiträge zur Theoriedebatte*, München 1997, 203–232; Paul Nolte: Gibt es noch eine Einheit der neueren Geschichte?, in: ZHF 24 (1997), 377–399; M. Rainer Lepsius: Soziologische Theoreme über die Zeitstruktur der „Moderne“ und die „Modernisierung“, in: Reinhart Koselleck (Hg.): *Studien zum Beginn der Modernen Welt*, Stuttgart 1977, 10–29; Thorsten Bonacker/Andreas Reckwitz (Hg.): *Kulturen der Moderne. Soziologische Perspektiven der Gegenwart*.

JUN.-PROF. DR. MARTIN UEBELE

082621 Oberseminar: „Das Wirtschaftswachstum während der europäischen Industrialisierung, 1750–1950“

Mi 8–10, Raum: S 029

Beginn: 2. Semesterwoche

Gegenstand des Hauptseminars ist die Geschichte des Wirtschaftswachstums in europäischer Perspektive während der Industrialisierung. Die Themen sind u. a.: Agrarproduktivität, demographischer Übergang, internationaler Handel, struktureller Wandel, Urbanisierung, Theorien endogenen und exogenen Wachstums, monetäre Integration, Migration, das Entstehen internationaler Konzerne, internationale Kapitalmobilität, Inflation und Deflation, die Rolle des Staates und soziale Sicherungssysteme.

Einführende Literatur: Allen, Robert C.: *The British Industrial Revolution in Global Perspective*, Cambridge 2009.

10. Übungen

PROF. DR. ENGELBERT WINTER

081410 Übung: Zwischen Christentum und Heidentum. Quellen zur Religionsgeschichte des 4. Jahrhunderts n. Chr.

Do 14–16, S 3 (Ü 5), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, Osteurop. Geschichte
Beginn: 14. 4. 2011

Unübersehbar ist die zunehmende Christianisierung des Römischen Reiches im Verlauf des 4. Jhs. n. Chr., ebenso das sich nach der ‚Konstantinischen Wende‘ abzeichnende Spannungs-verhältnis zwischen Staat und Kirche, welches nicht zuletzt angesichts der innerkirchlichen Streitigkeiten zu zahlreichen Auseinandersetzungen führte. Evident ist aber auch die in weiten Teilen der Gesellschaft zu beobachtende Nähe zu den paganen Kulturen und die somit anhaltende Vitalität des Heidentums. Die aus diesem Mit- und Gegeneinander von Staat und Kirche, Christen und Heiden resultierenden religiösen Konflikte sollen im Rahmen der Übung auf der Grundlage ausgewählter Quellen analysiert werden.

Einführende Literatur: P. Brown, Die letzten Heiden. Eine kleine Geschichte der Spätantike, 1986 (engl. 1978); P. Brown, Macht und Rhetorik in der Spätantike. Der Weg zu einem „christlichen“ Imperium, 1995 (engl. 1992); R. MacMullen, Christianity and Paganism in the Fourth to Eighth Centuries, 1997; K. Piepenbrink, Antike und Christentum, 2007; I. König, Die Spätantike, 2007; M. Clauss, Der Kaiser und sein wahrer Gott. Der spätantike Staat und die Natur Christi, 2010.

Anmeldelisten liegen vom 17. 1. 2011 bis 4. 2. 2011 (Mo-FR 10–12 h) im Hilfskraftzimmer (Raum 247) des Seminars für Alte Geschichte aus! Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

DR. MICHAEL JUNG

081424 Übung: Die Welt Herodots

Do 16–18, H 17, Englisch Seminar, Johannisstraße 12–20
Beginn: 14. 4. 2011

Der „Vater der Geschichtsschreibung“ hat in seinem Werk von neun Büchern den Übergang von der Periegeese zur Geschichtsschreibung vollzogen. Zugleich liefert sein Werk das wichtigste literarische Zeugnis für die griechische Welt im Übergang von der archaischen zur klassischen Zeit. In der Übung, die sich vor allem an Studierende der ersten Fachsemester richtet, sollen anhand exemplarischer Quellenauszüge nicht nur grundlegende Methoden des Umgangs mit antiken literarischen Quellen eingeübt werden, sondern es soll auch in aktuelle Forschungsdiskussionen zur Bewertung von Vorgängen der spätarchaischen Welt eingeführt werden.

Literatur zur Einführung: Bichler, Reinhold – Rollinger, Robert: Herodot. Hildesheim 2000. Bichler, Reinhold: Herodots Welt. Berlin 2001.

Anmeldelisten liegen vom 17. 1. 2011 bis 4. 2. 2011 (Mo-FR 10–12 h) im Hilfskraftzimmer (Raum 247) des Seminars für Alte Geschichte aus! Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

Do 18–20, H 17, Englisch Seminar, Johannisstraße 12–20

Beginn: 14. 4. 2011

Die griechische Poliswelt erlebte im vierten Jahrhundert v. Chr. tiefgreifende Umbrüche. Nach dem Ende der bipolaren Ordnung am Ende des fünften Jahrhunderts v. Chr. entwickelte sich eine multipolare Staatenwelt, die von häufigen Hegemoniekämpfen geprägt war. Während am Ende mit Philippos II. Makedonien eine Macht sich durchsetzen konnte, entwickelten sich neue Methoden der Konfliktlösung und Friedenssicherung. In Griechenland entwickelten sich neue staatliche Ordnungen jenseits der klassischen Polisverfassung, die gleichwohl vital weiterbestand. Die neuen Entwicklungen sollen in der Übung anhand von Quellenzeugnissen untersucht werden.

Literatur: Jehne, Martin: Koine Eirene. Untersuchungen zu den Befriedungs- und Stabilisierungsbemühungen in der griechischen Staatenwelt des vierten Jahrhunderts v. Chr. Stuttgart 1994. Beck, Hans: Polis und Koinon. Untersuchungen zur Geschichte und Struktur der griechischen Bundesstaaten im 4. Jahrhundert v. Chr. Stuttgart 1997.

Anmeldelisten liegen vom 17. 1. 2011 bis 4. 2. 2011 (Mo-FR 10–12 h) im Hilfskraftzimmer (Raum 247) des Seminars für Alte Geschichte aus! Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

Fr 14–16, S 234 (Ü 209), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG

Beginn: 15. 4. 2011

Die grundlegende Reform des in den Wirren des 3. Jahrhunderts faktisch kollabierten römischen Münzwesens durch Diokletian und Konstantin stellte ein bedeutsames Element ihrer erfolgreichen Restauration des Imperium Romanum dar. Neue Nominale, aber auch eine gewandelte Ikonographie und neue politische Aussagen kennzeichnen das spätantike Münzsystem. Münzen stellen so wichtige Quellen für die Wirtschaft und Politik der Epoche dar; sie spiegeln kaiserliche Selbstdarstellung, politische Programmatik, aber auch fiskalische Erfordernisse. Die Veranstaltung wird eine Einführung in die antike Numismatik geben und auch praktische Übungen zur Bestimmung und Auswertung von Münzen umfassen.

Teilnahmevoraussetzung: Arbeitsfähige Lateinkenntnisse.

Einführende Literatur: Depeyrot, G., Le Bas-Empire romain, économie et numismatique, Paris 1987; Harl, K. W., Coinage in the Roman Economy, 300 B.C. to A.D. 700, Baltimore 1996; Howgego, C., Geld in der antiken Welt, Darmstadt 2000; King, C. E., The Fourth Century Coinage, in: L'inflazione nel quarto secolo D.C. Studi e materiali 3, Roma 1993, 1–87; Carson, R. A. C., Coins of the Roman Empire, London 1990, 142–200.

Anmeldelisten liegen vom 17.1.2011 bis 4.2.2011 (Mo-FR 10–12 h) im Hilfskraftzimmer (Raum 247) des Seminars für Alte Geschichte aus! Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

SEBASTIAN SCHARFF

0810160 Lektüretutorium: „Räume und Landschaften“

Mo 12–14, H 40 (F 6), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, EG, Foyer

Beginn: 11. 4. 2011

SEBASTIAN SCHARFF

080174 Lektüretutorium: „Zeit und Epoche“

Di 10–12, S 229 (Ü 210), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG

Beginn: 12. 4. 2011

CHRISTIAN HAUMER

082014 Übung zur Einführungsvorlesung: Einführung in die mittelalterliche Geschichte

Mo 12–14 Raum: S 3

CHRISTIAN HAUMER

082029 Übung zur Einführungsvorlesung: Einführung in die mittelalterliche Geschichte

Mo 16–18 Raum: S 043

KARPIENSKI, MARC-ANDRÉ

082033 Übung zur Einführungsvorlesung: Einführung in die mittelalterliche Geschichte

Mo 8–10 Raum: S 043

KARPIENSKI, MARC-ANDRÉ

082048 Übung zur Einführungsvorlesung: Einführung in die mittelalterliche Geschichte

Fr 14–16 Raum: S 043

THOMAS KÖHLER

082143, 082158, 082162, 082177 Übungen zur Einführungsvorlesung: Einführung in die neuere und neueste Geschichte

Termine: Mo 16–18 in Raum: H 4 (082143), Di 10–12 in Raum: S 030 (082158), Di 14–16 in Raum: S 3 (082162), Mi 10–12 in Raum: H 18 (082177)

Abgestimmt auf die Inhalte der Vorlesung werden in dieser Übung wichtige Texte zur Neueren und Neuesten Geschichte gelesen und in der Sitzung analysiert und diskutiert. Methodische Zugänge zur Geschichtswissenschaft stehen dabei im Mittelpunkt. Hierfür haben die Studierenden einen zum Semesterbeginn verfügbaren Reader in Franks Copy-Shop, Frauenstr. 28 zu kaufen. Die Studienleistung besteht in Exzerpten zu diesen Texten sowie einem Essay.

Literatur: Stefan Jordan: Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft, Paderborn u. a. 2008.

Beginn: 1. Vorlesungswoche. Es findet zur Platzvergabe ein zentrales Anmelde- und Verteilverfahren statt: Zwischen dem 17.1.2011 und dem 3.2.2011 (bis 12 Uhr) muss ein Wahlzettel mit drei Wünschen in die Urne des Historischen Seminars, die an der Bibliotheksaufsicht aufgestellt ist, eingeworfen werden.

MECHTHILD BLACK-VELDTRUP, JOHANNES BURKARDT, JENS HECKL, ANNETTE HENNIGS, AXEL KOPPETSCH, GERALD KREUCHER, THOMAS REICH
082674 Übung: Einführung in die historischen Hilfswissenschaften

Di 16–18 Uhr

Raum: Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen, Bohlweg 2, Vortragsraum

Beginn: 12.4.2010

Anhand von Quellen aus dem Archiv (Urkunden, Akten, Siegel und Wappen) werden grundlegende, aber zugleich auch praktische Kenntnisse in den historischen Hilfswissenschaften vermittelt. Folgende Themen werden von den Dozentinnen und Dozenten behandelt: Schriftgeschichte, Paläographie, Diplomatik, Chronologie, Numismatik, Genealogie, Heraldik, Sphragistik und Aktenkunde.

Teilnehmerzahl: max. 25 Personen Anmeldung: über Qispos

DR. MICHAEL HECHT

082220 Übung: Die Edition einer historischen Quelle: Ein Projektseminar zur Herausgabe einer frühneuzeitlichen Chronik (Mastermodul Sprachen, A 3, B 1,2,3,6, C 2)

Mi 10–12 Raum: S 104

Hermann Brandis (1612–1676), Bürgermeister der westfälischen Kleinstadt Werl, hinterließ eine Vielzahl historiografischer Schriften, in denen das Alter seiner Heimatstadt und die Privilegien des Werler Patriziats ausführlich hergeleitet und begründet wurden. Eine der wichtigsten seiner Chroniken, der „Gründtliche Bericht und Deduction-Schrifft das Saltzwerck zu Werle betreffent“, liegt bislang nicht im Druck vor. Ziel der im Sommersemester 2010 begonnenen Veranstaltung ist es, eine Edition dieses Textes aus der im Stadtarchiv Werl aufbewahrten Originalhandschrift vorzubereiten. Paläografische Vorkenntnisse sind von Vorteil, aber keine Teilnahmevoraussetzung; unabdingbar ist hingegen die Bereitschaft, sich auf die Beschäftigung mit den Quellen des 17. Jahrhunderts und die Gedankenwelt ihrer Verfasser einzulassen und sich in

der gemeinsamen Textarbeit zu engagieren. Im Gegenzug bietet die Übung die Möglichkeit, aktiv an einem Buchprojekt mitzuarbeiten.

Neuaufnahmen sind möglich; es wird jedoch um Voranmeldung an michael.hecht@uni-muenster.de gebeten.

Einführende Literatur: Heinrich Josef Deisting, Hermann Zelion gen. Brandis (1612–1676). Sälzeroberst, Bürgermeister und Geschichtsschreiber von Werl. Eine biographische Skizze, in: Jahrbuch Werl gestern-heute-morgen 17 (2000), S. 48–68; Michael Hecht, Patriziatsbildung als kommunikativer Prozess. Die Salzstädte Lüneburg, Halle und Werl in Spätmittelalter und Früher Neuzeit, Köln u. a. 2010; Rita Voltmer, Kontextualisieren, exemplifizieren, popularisieren. Gedanken zur Edition landes- und regionalgeschichtlicher Quellen für universitäre Lehre, Schulunterricht und Kulturbetrieb, in: Brigitte Merta u. a. (Hg.), Vom Nutzen des Edierens, Wien 2005, S. 383–395.

ALEXANDER KRAUS

082401 Übung: Mehr Licht im Baltikum? Eine Geschichte der Aufklärung jenseits der Zentren

Do 16–18 Raum: S 104

Dem Philosophen Diderot und dem Mathematiker d’Alembert schwebte mit ihrem Projekt der Encyclopédie nichts geringeres vor, als die Welt, wie ihre Zeitgenossen sie kannten, neu zu kartieren. Auch die Aufklärungsforschung ist seit etwa einem Jahrzehnt darum bemüht, die althergebrachte mental map der Aufklärung neu zu zeichnen, indem sie gezielt geographische Leerstellen einer auf Nordwesteuropa fixierten Forschungstradition untersucht: Die Geschichte der Aufklärung an der vermeintlichen Peripherie. Zu Tage tritt dabei nicht zuletzt, wie sehr regionale Verhandlungen auch auf die „Zentren“ rückwirkten, zum Teil deutlich mehr als nur Impulse setzten oder wie mitunter die Peripherie zum eigentlichen Zentrum wurde (wie Uppsala im Falle der Botanik oder St. Petersburg in der Astronomie). Im Proseminar soll eine solche lokale Ausprägung der Aufklärung und ihre kommunikativen Verflechtungen mit Blick auf das Baltikum in dreifacher Perspektive – Medizin, Ethnologie sowie der Leibeigenschaft – versucht werden.

DR. MARTIN KNAUER

082689 Übung: Bild und Bekenntnis: Die Bilderfrage zwischen Reformation und Konfessionalisierung

Di 16–18 Uhr Raum: S 042

Die Frage des Umgangs mit religiösen Bildwerken war zu allen Zeiten umstritten. Die Reformatoren wandten sich gegen die Verehrung von Andachtsbildern, die sie mit Idolatrie gleichsetzten. Allerdings stellte sich im Verlauf des Konstitutionalisierungsprozesses heraus, dass die Bilderfeindlichkeit der Zwinglianer und Calvinisten eher eine Minderheitenposition darstellte. Lutheraner und Katholiken bekämpften sich nicht nur unter Einsatz von Schmähbildern. Sie

fanden im Verlauf des 16. und 17. Jahrhunderts jeweils zu einem neuen Bilderkanon, der die christliche Ikonographie bis zum Beginn der Moderne prägte. Im Fokus der Übung stehen die Analyse konfessioneller Bildpropaganda, reformatorischer und gegenreformatorischer Bildthemen und -traktate. Untersucht werden Idolatrie und Ikonoklasmus im Urteil der Reformatoren (Karlstadt, Luther, Zwingli, Calvin) sowie ihrer vor- und nachtridentischen Widersacher (Eck, Borromäus, Molanus, Belarmin). Das Seminar ist auch als Quellenkurs für das Masterstudium anrechenbar.

Einführende Literatur: Blickle, Peter u. a. (Hg.): Macht und Ohnmacht der Bilder. Reformatorischer Bildersturm im Kontext der europäischen Geschichte, München 2002; Hecht, Christian: Katholische Bildertheologie im Zeitalter von Gegenreformation und Barock. Studien zu Traktaten von Johannes Molanus, Gabriele Paleotti und anderen Autoren, Berlin 1997; Reinitzer, Heimo: Gesetz und Evangelium. Über ein reformatorisches Bildthema, seine Tradition, Funktion und Wirkungsgeschichte, 2 Bde., Hamburg 2006

JOHANNES BRACHT

082416 Übung: Ausstellungskonzeption. Von der Idee über Recherche zum „Drehbuch“ am Beispiel des Themas „Lebensläufe in der ländlichen Gesellschaft“

zweiwöchig jeweils Freitag 10–12 und 12–14 Raum: S 104

Beginn: 8.4.2011

Teilnehmerzahl begrenzt auf 25, bitte Voranmeldung unter jbracht@uni-muenster.de

Ziel der Übung ist es, die Ausstellungskonzeption als eine Form der Vermittlung fachlichen Wissens kennenzulernen. Die Kernkompetenz dabei, nämlich Wissen im Sinne der Didaktik zu reduzieren, Kernaussagen zu erkennen und festzulegen und dann in ein Produkt umzusetzen, ist auf andere Vermittlungsbereiche wie den Fachjournalismus oder die Besucherführung übertragbar. Auch die von der wissenschaftlichen Recherche komplett unterschiedlichen Recherchewege von Ausstellungsmachern sollen aufgezeigt werden.

Die zentralen fachlichen Inhalte der Übung werden in Abstimmung mit dem im WS 2010/11 vorangegangenen Seminar von Prof. Ulrich Pfister/Johannes Bracht die „Lebensläufe in der ländlichen Gesellschaft, 18.–20. Jh.“ sein. Der Plan ist, eine Ausstellung auf dem Papier zu erstellen, d. h. eine Objektrecherche durchzuführen und Ausstellungstexte zu verfassen. Die Ausstellung soll sich aus individuellen Arbeiten, die eigene Ausstellungssequenzen bilden, zusammensetzen. Bei guten Projektergebnissen kann eine Realisation der Ausstellung angestrebt werden.

Literatur: Ingeborg Weber-Kellermann: Landleben im 19. Jahrhundert, München 1988; Jürgen Schlumbohm, Lebensläufe, Familien, Höfe. Die Bauern und Heuerleute des Kirchspiels Belm in proto-industrieller Zeit, 1650–1860, Göttingen 1994; Gottfried Korff: Die Konzeption historischer Ausstellungen seit den siebziger Jahren, in: Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (Hg.): Kultur des Gestaltens,

Bonn 1998, S. 20–27; Evelyn Dawid/Robert Schlesinger (Hg.): Texte in Museen und Ausstellungen. Ein Praxisleitfaden, Bielefeld 2002.

PETER ILISCH

082052 Übung: Die spätwikingerzeitlichen Schatzfunde des Ostseegebietes als historische Quelle.

Mo16–18, Raum: S 041

Beginn: 11. 4. 2011

Die Länder rund um die Ostsee (Skandinavien, Baltikum, Russland, Polen, Ostdeutschland und Ostholstein) gehörten im Hochmittelalter zur Zone der sogenannten „Gewichtsgeldwirtschaft“ ohne eigene normierte Münzprägung. Seit dem letzten Viertel des 10. Jahrhunderts wurden die dort vorherrschenden Silbermünzen islamischer Dynastien verdrängt durch Silbermünzen aus dem Deutschen Reich sowie aus England. Nach Einführung eigener Währungen zwischen Mitte des 11. und 12. Jahrhundert lief dieser Import aus. Durch besondere Umstände, die so in Kontinentaleuropa nicht gegeben waren, wurde ein großer Teil des spätwikingerzeitlichen importierten Silbers in dieser Zone gehortet und vergraben. Seit dem 18. Jahrhundert setzte sich die Erkenntnis durch, dass Bodenfunde solcher Art nicht nur eine einzuschmelzende Quelle an Edelmetall sind, sondern auch als historische Quelle genutzt werden können. Besonders in Schweden ist der Stand der Aufarbeitung der aus diesen Schatzfunden stammenden Münzen weit fortgeschritten. Insgesamt wurden bis heute rund 100 000 Münzen aus dem Reich der Ottonen und Salier erfasst. Die Zahl der angelsächsischen Münzen ist nicht ganz so hoch.

Eine sorgfältige Analyse dieser Funde erlaubt Rückschlüsse auf die Handelsbeziehungen zwischen dem Deutschen Reich bzw. England und den Fundländern sowie auch über die Bedeutung des Silberbergbaus und die wirtschaftlichen Verhältnisse in den Ursprungsländern der Münzen.

Literatur: Gert Hatz, Handel und Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und Schweden in der späten Wikingerzeit. Die deutschen Münzen des 10. und 11. Jahrhunderts in Schweden, Stockholm 1974.

KARSTEN IGEL

082067 Übung: Städtischer Wandel um 1200

Mi 14–16 Uhr Raum: Sitzungszimmer des IStG (Königsstr.46)

Beginn: 13. April

Das 12. und 13. Jahrhundert ist von einem markanten Wandel in den gesellschaftlichen, herrschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturen und gekennzeichnet damit einher ging die Herausbildung der Stadt in ihrer kommunalen Form. Von archäologischer Seite kann dieser Wandel in einer tiefgreifenden Umstrukturierung der Stadtgestalt werden. Daraus abzulesende neue (Ideal-)Bild von Stadt stellt zugleich Fragen an die historische Forschung, die diesen erklären muss. In der Übung sollen entsprechend diese gesellschaftlichen und

baulichen Wandlungsprozesse der mittelalterlichen Stadt anhand verschiedener Quellentypen und Beispielen betrachtet und auf ihre Hintergründe hinterfragt werden. Der Fragestellung folgend wird auch die fächerübergreifende Zusammenarbeit mit Archäologie, Bau- und Kunstgeschichte in ihren Möglichkeiten und methodischen Problemen thematisiert werden.

Hirschmann, Frank G.: Die Stadt im Mittelalter, München 2009; Schmieder, Felicitas: Die mittelalterliche Stadt, Darmstadt 2005; Isenmann, Eberhardt: Die deutsche Stadt im Spätmittelalter, Stuttgart 1988; Friedrich Beck/Eckart Henning (Hrsg.): Die archivalischen Quellen, Köln/Weimar/Wien 2004; Meckseper, Cord: Kleine Kunstgeschichte der deutschen Stadt im Mittelalter, Darmstadt 1982; Baeriswyl, Armand: Stadt, Vorstadt und Stadterweiterung im Mittelalter, Basel 2003; Baeriswyl, Armand u. a. (Hg.): Die mittelalterliche Stadt erforschen – Archäologie und Geschichte im Dialog (Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters 36), Basel 2009; Piekalski, Jerzy: Von Köln nach Krakau. Der topographische Wandel früher Städte, Bonn 2001; Porsche, Monika: Stadtmauer und Stadtentstehung, Herzingen 2000; Steuer, Heiko (Hg.): Zur Lebensweise in der Stadt um 1200. Ergebnisse der Mittelalter-Archäologie, Bonn 1986.

Um eine intensive Arbeit zu ermöglichen, ist die Teilnehmerzahl auf 25 begrenzt und eine vorherige Anmeldung an karsten.igel@uni-muenster.de daher erforderlich.

DR. RAOUL ZÜHLKE

082071 Übung: Zwischen Predigt und Schwert – Die Missionstätigkeit der Bischöfe Meinhard, Bertold und Albert im Baltikum an der Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert

Ablauf der Veranstaltung: Vorbesprechung (2-stündig), Blockveranstaltung : am 15. 4. 11, ab 18 Uhr c. t. findet die Vorbesprechung in Raum S 33 statt, bei der die Uhrzeiten für die folgenden Blocktermine abgestimmt werden: 17./18. 6. und 24./25. 6.

Als in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts aufgrund von Handelsstreitigkeiten in Novgorod frühhansische Kaufleute ins Baltikum auswichen, um „russische“ Waren einkaufen zu können, geriet der Raum auch ins Visier energischer Missionsbemühungen durch die lateinische Kirche. Die ersten drei Bischöfe im Baltikum, Meinhard, Bertold und Albert, gingen dabei durchaus unterschiedliche Wege. Zwischen Predigt und Schwertmission schwankte die Politik, von der uns – für die Zeit – recht zahlreiche Quellen, unter ihnen die berühmte Chronik Heinrichs von Lettland, berichten.

PD DR. CLAUDIA GARNIER

082086 Übung: Begegnung mit den Fremden. Europa und die Mongolen im 13. Jahrhundert

Do. 10:00–12:00 Raum: S 030

Beginn: erste Semesterwoche

Im ersten Drittel des 13. Jahrhunderts entwickelte sich in Asien unter Dschingis Khan ein mongolisches Großreich, das sich binnen weniger Jahrzehnte einen Großteil des Asiens einverleibte. Im Frühjahr 1241 standen die Mongolen vor den Toren des Abendlandes in Ungarn und Polen und brachten den dortigen Verteidigern dramatische Niederlagen bei. Die Fremden verließen den lateinischen Westen zwar ebenso schlagartig wie sie gekommen waren. Doch war dies ausschließlich das Produkt interner Nachfolgekonflikte und in keiner Weise dem Widerstand der Europäer zuzuschreiben. Angesichts des fremden Aussehens, der unbekannten und erfolgreichen Kampftaktik und der Tatsache, dass die mongolische Invasion völlig überraschend über die Europäer hereingebrochen waren, breiteten sich bald zahlreiche Gerüchte über dieses unheimliche Volk aus. Doch der Mongolensturm löste auch reflektierte Reaktionen aus. So sandten die Kurie und der König von Frankreich Gesandtschaften zu den Mongolen, die vielfältige Informationen über das fremde Volk mitbrachten. In der Übung sollen mit Hilfe zeitgenössischer Quellenberichte über den Mongolensturm des Jahres 1241 und auf der Grundlage der Gesandtschaftsberichte die Wahrnehmung der Europäer erschlossen und damit grundsätzlich das Thema der Fremdheitserfahrung im Mittelalter diskutiert werden.

Literatur: M. Weiers, *Geschichte der Mongolen*, Stuttgart 2004; Dschingis Khan und seine Erben. *Das Weltreich der Mongolen*, Bonn/München 2005; F. Schmieder, *Europa und die Fremden. Die Mongolen um Urteil des Abendlandes vom 13. bis in das 15. Jahrhundert* (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters 16), Sigmaringen 1994; A. Klopprogge, *Ursprung und Ausprägung des abendländischen Mongolenbildes im 13. Jahrhundert. Ein Versuch zur Ideengeschichte des Mittelalters* (Asiatische Forschungen 122), Wiesbaden 1993.

THORSTEN HILTMANN

082090 Übung: Hierarchie im Spätmittelalter – Recherche und Lektüre

Mo, 14–16 Uhr Raum: S 043

Mit dem aufkommenden Fürstenstaat und einer sich immer weiter ausdifferenzierenden Gesellschaft spielt der Begriff der „Hierarchie“ für die spätmittelalterliche Geschichte eine wichtige Rolle. In der Übung soll danach gefragt werden, inwieweit sich diese auch jenseits der engeren politischen Geschichte, d. h. in Denken, Vorstellung und Mentalität nachverfolgen lässt. Wie sieht es mit der Hierarchie unter den Engeln im Himmel und bei den Teufeln in der Hölle aus, und lassen sich auch in der Verwendung gesellschaftlicher Symbole wie in der Organisation sozialer Gruppen, in der Wahrnehmung und Beschreibung von Natur und Kosmos, ja ganz allgemein, in der Vorstellung von der Ordnung der Welt Veränderungen nachvollziehen? Und wenn ja, welche?

Ziel der Veranstaltung ist es, das Thema gemeinsam zu erarbeiten und dabei grundlegende Techniken und Methoden des wissenschaftlichen historischen Arbeitens kennenzulernen bzw. einzuüben. Angefangen von der ersten Annäherung, der Klärung wichtiger Begriffe und möglicher methodischer Zugänge, über das Bibliographieren von Literatur und Quellen und deren Lektüre, bis

hin zur Aufarbeitung und Diskussion der verschiedenen Resultate und der abschließenden Formulierung eines Ergebnisses. Kurz, das Erstellen eines wissenschaftlichen Beitrages soll hier nachvollziehbar gemacht und geübt werden.

Kenntnisse der französischen und englischen Sprache sind sehr willkommen. Aktive Mitarbeit ist Voraussetzung.

Um Voranmeldung per Email wird gebeten (hiltmann@wwwu.de).

DR. GEORG JOSTKLEIGREWE

082105 Quellenlektüre: Französische Pläne zur Eroberung Konstantinopels
(1308)

Termin: nach Vereinbarung in der ersten Sitzung des begleitenden Kurses

Zwischen 1301 und 1313 beanspruchte der französische Königssohn Karl von Valois den „lateinischen“ Kaiserthron von Konstantinopel und versuchte, sein von den Griechen besetztes Reich zu erobern. In diesem Zusammenhang wurde 1308 eine knappe Beschreibung Griechenlands sowie der Nachbarn des byzantinischen Reiches verfaßt. Das Werk enthält wichtige Informationen über die politische Situation des Balkanraumes und gibt Karl von Valois zugleich konkrete Ratschläge. In der Übung wollen wir die Quelle lesen, ggf. mit zeitgleichen Dokumenten vergleichen und interpretieren.

Voraussetzung: gute Lateinkenntnisse; Teilnahme am Kurs „Expansion Europas? Lateineuropa und der Mittelmeerraum im Spätmittelalter“ bzw. Voranmeldung mit Nachweis eines begründeten fachlichen Interesses.

PHILIPP STENZIG

083719 Übung: Ora et labora – Lateinische Lektüreübung zum abendländischen Mönchtum

Mo. 16–18 Uhr, Seminar für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Bogenstraße 15/16, Bibliotheksraum im 3. Stock (R. 304),
Beginn 4. 4. 2011

Zwei Schwerpunkte sollen im Rahmen der Übung hauptsächlich behandelt werden – neben dem ‚ora‘ in Gestalt der liturgischen Hymnendichtung auch das ‚labora‘ im Kontext der klösterlichen Lebensordnung anhand der ‚Regula Benedicti‘ und kommentierender Texte dazu.

Während die Psalmen den Kernteil des Stundengebetes ausmachen, stellt der Hymnus die eigentliche Form des vielstrophigen rhythmischen geistlichen ‚Liedes‘ im gregorianischen Choral dar. Die frühesten Hymnen folgen in ihrer Gestalt noch Formmerkmalen der antiken Dichtung, später hingegen treten neue Elemente in den Vordergrund, namentlich die nun weniger quantifizierende, sondern vor allem ‚akzentuierende‘ Metrik und der Endreim. Im monastischen Offizium gibt es sowohl täglich oder wöchentlich wiederkehrende Hymnen, Hymnen, die bestimmten Heiligenfesten gemein sind (das ‚Commune‘), als auch Dichtungen, die zum ‚Proprium‘ eines bestimmten Festtages bzw. des

Tagesheiligen gehören und deshalb nur einmal jährlich erklingen, letztere wurden in besonders großer Zahl im 13.–15. Jahrhundert verfaßt. Einige Hymnen stammen von berühmten Verfassern wie Venantius Fortunatus oder Thomas von Aquin, die Mehrzahl indes ist anonym und war zu ihrer Entstehungszeit auf einen überschaubaren örtlichen oder institutionellen Kontext beschränkt – diese Texte sind aus den heutigen liturgischen Büchern verschwunden, eine umfassende Edition liegt aber mit den ‚Analecta hymnica medii aevi‘ vor. Ausgewählte Beispiele daraus sollen in der Übung untersucht werden, anhand der ‚Epistola Guidonis [Aretini] de ignoto cantu‘ und passender Klangbeispiele kann auch die musikalische Dimension des Themas erfaßt werden.

Die historische Entwicklung des abendländischen Mönchtums und die Ordnung des klösterlichen Lebens stellen gewissermaßen den institutionellen Rahmen dieser Dichtungen dar – dafür stehen vor allem normative Texte, die ‚Regula Benedicti‘, die Regulae ‚ad virgines‘ bzw. ‚ad monachos‘ des Caesarius von Arles, aber auch die Überlieferungen und Kommentare der Väter, Abschnitte aus diesem Kontext bilden den zweiten Schwerpunkt der Veranstaltung. Vermittelt werden dabei grundlegende Kompetenzen im Umgang mit lateinischen Texten des Mittelalters; wichtige Hilfsmittel des Faches und einführende Literatur werden in der Veranstaltung vorgestellt. Für diese Veranstaltung sind gute Kenntnisse der lateinischen Sprache erforderlich. Für den Erwerb eines Leistungsnachweises (Übung) ist die Prüfungsleistung eine Klausur von 90 Min. Dauer. Studierende, die die Veranstaltung stattdessen als Seminar verwenden möchten (MA IMAS oder nach Absprache), schreiben eine Hausarbeit im Umfang von ca. 15 Seiten.

Quellen und Literatur: Analecta hymnica medii aevi (Hg. Guido Maria Drewes und Clemens Blume), 55 Bde., Leipzig 1886–1922, ND Frankfurt a.M. 1961; Josef Szöfervy: Die Annalen der lateinischen Hymnendichtung. Ein Handbuch, 2 Bde., Berlin 1964/1965; Scriptores ecclesiastici de musica sacra potissimum (Hg. Martin Gerbert), 3 Bde., St. Blasien 1784, ND Hildesheim 1963; Scriptorum de musica medii aevi nova series (Hg. Charles Edmond Henri de Coussemaker), 4 Bde., Paris 1864–1876, ND Hildesheim 1963; Pierre Battifol: Histoire du Bréviaire romain, Paris 1893. Sancti Benedicti Regula monasteriorum (Hg. von Cuthbert Butler), ³Freiburg i. Br. 1935; Basilius Steidle: Die Regel St. Benedikts. Eingeleitet, übersetzt und aus dem alten Mönchtum erklärt, Beuron 1952; Césaire d’Arles. Oeuvres monastiques, Oeuvres pour les moniales, (Hg. und übers. von Joël Courreau und Adalbert de Vogüé), 2 Bde. = Sources chrétiennes, n°345/398, Paris 1988/1994; Jean de Monléon: Les instruments de la perfection. Commentaire ascétique sur le chapitre IV de la Règle de saint Benoît, Paris 1936.

DR. PATRICK BAKER

083738 Übung: Die *Ars historica* von Cicero bis Bodin

Di 16–18, Raum: Bogenstr. 15/16, R. 304

Beginn: 5. 4. 2011

Prüfungsleistung: Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit, Abschlussklausur

Inhalt und Ziel: Wie sollte man Geschichte schreiben? Ist es eine Kunst, eine Wissenschaft, oder gibt es dazu keine besonderen Regeln? Diese Fragen tauchen im 15. und 16. Jahrhundert auf, als Humanisten versuchen, die antiken Meister, zunächst Livius und Sallust und danach Tacitus, zu imitieren. In dieser Übung werden als Grundlage einige Texte aus der Antike gelesen, aber der Schwerpunkt liegt auf Werke aus der Frühen Neuzeit, die sich dezidiert zu diesem Thema äußern. Daneben werden einige Beispiele der frühneuzeitlichen Geschichtsschreibung untersucht, um die praktische Anwendung der theoretischen *Praecepta* darzustellen. Texte werden in Übersetzung (Englisch und Deutsch) gelesen, aber passive Lateinkenntnisse sind dennoch Voraussetzung für die Teilnahme an der Übung.

Literatur: Texte: (Auszüge von:) Cicero, *De Oratore*; Tacitus, *Historiae* und *Annales*; Lukian, *Wie man Geschichte schreiben soll*; Georg von Trapezunt, *Rhetoricorum libri V*; Guarino Veronese, *De historiae conscribendae forma*; Lorenzo Valla, *Gesta Ferdinandi regis und Antidotum in Facium*; Bartolomeo Facio, *Invectivae in Laurentium Vallam*; Paolo Cortesi, *De hominibus doctis*; Giovanni Pontano, *Actius*; Leonardo Bruni, *Historia florentini populi*; Jean Bodin, *Methodus ad facilem historiarum cognitionem*; Antonio Viperano, *De scribenda historia*. Sekundärliteratur: Anthony Grafton, *What was History: The Art of History in Early Modern Europe* (Cambridge, 2007); Eckhard Kessler, „Die Ausbildung der Theorie der Geschichtsschreibung im Humanismus in der Renaissance unter dem Einfluss der wiederentdeckten Antike“, in August Buck und Klaus Heitmann (Hrsg.), *Die Antike-Rezeption in den Wissenschaften während der Renaissance* (Weinheim, 1983), pp. 29–49.

CHRISTIAN PETERS

083742 Lektüreübung: Die neulateinische Epik

Mo 14–16 Uhr, Raum: Bogenstr. 15/16, R. 304

Beginn: 4. 4. 2011

Prüfungsleistung: Übersetzungsklausur (lat.-dt.)

Inhalt und Ziel: Das Epos als das hohe, dichterischen Ruhm verheißende Genus der antiken Poesie erfreute sich auch in der neulateinischen Literatur erheblicher Beliebtheit. Neben antikisierenden und mythologischen Epen, die unmittelbar an die antiken Vorbilder in Epos und Epyllion anschließen und sich mit diesen zu messen beanspruchen, erlebt die Gattung durch eine Vielzahl von zeitgenössischen Einflüssen eine erstaunliche Aktualisierung. Neben der bereits seit der Spätantike blühenden epischen Bibeldichtung ist es am Übergang von Spätmittelalter zu Früher Neuzeit vor allem das historisch-zeitgeschichtliche Epos, das die literarische Produktion in der Gattung dominiert. Ob der Fall Konstantinopels 1453, die Wiederentdeckung Amerikas durch Columbus oder die Konflikte zwischen den italienischen Renaissancehöfen – kaum ein politisches Ereignis von globaler bis hinab zu rein lokaler Bedeutung blieb ohne Nachhall in der epischen Dichtung. Den Mächtigen der Epoche, denen es ein dringendes Anliegen war, sich mit der Kultur der Antike zu schmücken und nach Möglichkeit lückenlos an diese anzuknüpfen, beflügelten die Entstehung entsprechender Werke, die daher häufig eine panegyrische oder zumindest

ideologisch-legitimatisierende Funktion erfüllen: Mythologisches Personal wird in die Genealogie von Herrscherhäusern eingeschrieben, Götter intervenieren zugunsten zeitgenössischer Akteure und Dynastiegründer und Renaissanceherrscher treten als neuer Aeneas auf.

In der Übung sollen schwerpunktmäßig Texte aus den italienischen Renaissancefürstentümern des 15. und 16. Jahrhunderts gelesen werden. Prominente Beispiele sind die Borsias des Tito Vespasiano Strozzi oder die Hesperis des Basinio da Parma. Ergänzend werden zeitgeschichtliche Epen aus anderen Teilen Europas wie die Austrias des Riccardo Bartolini hinzugezogen. Die Texte werden vor ihrem historischen und literarischen Hintergrund interpretiert.

Gute Lateinkenntnisse sind Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme an der Veranstaltung.

Literatur: Belloni, Antonio: *Il poema epico e mitologico* (= *Storia dei Generi Letterari Italiani* 8), Mailand 1912; Hofmann, Heinz: *Epos in der neulateinischen Literatur*, in: Rüpke, Jörg (Hrsg.): *Von Göttern und Menschen erzählen. Formkonstanzen und Funktionswandel vormoderner Epik*, Stuttgart 2001, 130–182; Lippincott, Kristen: *The neo-Latin historical Epics of the north Italian courts: an examination of 'courtly culture' in the fifteenth century*, in: *Renaissance Studies* 3 (1989), 415–428; Ludwig, Walther: *Strozzi und giraldis. Panegyrik am Hofe der Este*, in: Pade, Marianne u. a. (Hrsg.): *La corte die Ferrara & il suo mecenatismo*, Kopenhagen 1990, 33–54. (Texte zur Lektüre werden gestellt, weitere Literatur wird in der ersten Sitzung sowie im Laufe des Seminars bekanntgegeben)

CHRISTINA BRAUNER

082181 Übung: Die europäische Expansion in der Frühen Neuzeit und das Völkerrecht

Do 16–18 Raum: S 041

Die ‚Entdeckung‘ Amerikas und des Seewegs nach Indien, die Erforschung der afrikanischen Küsten, die Landnahmen in Virginia und die Indianermission in der Nouvelle France – der Prozess der europäischen Expansion umfasst viele Aspekte europäischer Einflussnahme in der Welt; in jüngster Zeit sprechen manche Forscher auch vom Beginn der Globalisierung.

Die Übung soll einen Überblick über diesen Prozess vermitteln und zwar unter dem spezifischen Gesichtspunkt der völkerrechtlichen Auseinandersetzung, von der die Expansion stets begleitet war. Verhandelt wurden nicht nur Fragen nach dem Status der neu ‚entdeckten‘ indigenen Völkern sowie nach der Legitimität ihrer Unterwerfung unter koloniale Herrschaft, sondern auch die Stellung des Papsts als ‚Schiedsrichter‘ zwischen den christlichen Nationen, die Freiheit der Schifffahrt und die Rolle von Kartographie bei der Inbesitznahme von Land.

Neben Sekundärliteratur werden verschiedene Quellentexte zum frühneuzeitlichen Völkerrecht Grundlage der Seminardiskussion sein, Bereitschaft zur Lektüre auch fremdsprachiger Texte ist daher notwendig.

Zur Einführung: Reinhard Wendt, *Vom Kolonialismus zur Globalisierung. Europa und die Welt seit 1500*, Paderborn u. a. 2007; Die „Frühe Neuzeit“ außerhalb Europas,

in: Annette Völker-Rasor (Hrsg.), Frühe Neuzeit (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), S. 429–486; Jürgen Osterhammel, Kolonialismus. Geschichte – Formen – Folgen, München 2006; Wolfgang Reinhard (Hrsg.), Geschichte der Europäischen Expansion, 4 Bände, Stuttgart u. a. 1984ff.; Jörg Fisch, Die europäische Expansion und das Völkerrecht. Die Auseinandersetzungen um den Status der überseeischen Gebiete vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Stuttgart 1984.

IRIS FLESSENKÄMPER/FELICITY JENZSCH

082196 Übung: Medien- und Kommunikationsgeschichte

Do 10–12, Raum: H 18

Beginn: 14. 4. 11

Eine entscheidende Besonderheit der europäischen Kultur der Neuzeit bestand darin, dass mit der Erfindung des Buchdrucks durch Johannes Gutenberg erstmals nicht nur eine beliebige Vervielfältigung, sondern auch eine exakte Reproduktion und Konservierung von textlichen und bildlichen Wissensbeständen möglich war. Die Übung wird die Entwicklung der neuzeitlichen Medienlandschaft primär aus kulturgeschichtlicher Perspektive durchleuchten. Neben der Form und gesellschaftspolitischen Funktion frühneuzeitlicher Druckmedien steht deshalb auch die Frage nach ihrer Produktion, Distribution und Rezeption im Mittelpunkt: Neuzeitliche Medien wie Flugblätter, Zeitschriften und Zeitungen werden sowohl gattungs- und textsortenspezifisch als auch in ihrer Abhängigkeit zu Infrastrukturen wie Post und Verlagsgewerbe untersucht. Der mediengeschichtliche Ansatz soll dabei das Verständnis fördern, dass Schriftzeugnisse aus der Vergangenheit nicht nur hinsichtlich ihrer Informations- bzw. Wissensinhalte, sondern auch im Hinblick auf ihre Präsentationsform, ihre Wahrnehmungs- und Innovationsleistung bewertet werden können.

Einführende Literatur: Burke, Peter: Papier und Marktgeschrei. Die Geburt der Wissensgesellschaft. Berlin 2000; Faulstich, Werner: Die bürgerliche Mediengesellschaft (1700–1830). Göttingen 2002; Giesecke, Michael: Der Buchdruck in der Frühen Neuzeit. Eine historische Fallstudie über die Durchsetzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien. Frankfurt a. M. 1991.

ANDRÉ KRISCHER

082200 Übung: Forschungen über Großbritannien – Forschungen in Großbritannien. Exkursion nach London und Oxford.

12. 6.–19. 6. 2011. Vor- und nachbereitende Sitzungen am 20. 4., 20. 5. und 29. 6. jeweils 8–10 Uhr. Raum: F 6

Die Exkursion richtet sich an fortgeschrittene Studierende, die eine Qualifikationsarbeit und/oder weitere Forschungen mit einem Thema zur britischen Geschichte der Neuzeit planen. Besucht werden u. a. Forschungsorte wie die British Library und das British Museum, das Public Record Office, das Deutsche Historische Institut (mit Seminar Lecture) und das Warburg Institute. An einem Tag fahren wir nach Oxford und besuchen dort u. a. das St. John's College und das Ashmolean Museum.

Die Kosten für Fahrt und Unterkunft werden voraussichtlich teilweise übernommen.

Interessenten werden gebeten, ihren Teilnahmewunsch auf ca. 1 Seite zu begründen. Anmeldung per Mail bis zum 31. 3. 2011 an krischer@uni-muenster.de Die Teilnehmerzahl ist auf 10 Personen beschränkt.

PROF. DR. WILFRIED REININGHAUS/PROF. DR. PETER OESTMANN
082215 Übung: Quellen zur frühneuzeitlichen Rechtsgeschichte: Reichskammergerichtsakten aus Westfalen

Montag 15:45–ca. 18:00 Uhr, Ort: Staatsarchiv Münster (Landesarchiv Nordrhein-Westfalen- Abteilung Westfalen), Bohlweg 2, Münster
Beginn: 4. April 2011

Die Veranstaltung wendet sich an Frühneuzeithistoriker und Rechtshistoriker. Bei maximal 20 Teilnehmern aus dem Bereichen Rechtswissenschaften und Geschichte soll eine zentrale Quelle für die westfälische Geschichte des 16. bis 18. Jahrhunderts erschlossen werden. Da die Veranstaltung im Landesarchiv Westfalen, Abt. Westfalen, stattfindet, können unmittelbare Einblicke aus den Akten gewonnen und zu folgenden Themen vertieft werden: Appellationsprivilegien, gelehrte Zivilprozesse, Hexenprozesse, Streitigkeiten der Zünfte, Hoheitsrechte im Bergbau, geistliche und weltliche Gerichtsbarkeit und anderes.

Die Sitzungen werden von den beiden Lehrenden wechselweise vorbereitet. Bei Interesse können sich Studierende mit Einführungsreferaten beteiligen. Der Erwerb eines Leistungsnachweises ist nach Absprache möglich.

Die Studierenden werden gebeten, sich bei den Lehrenden anzumelden (wilfried.reininghaus@lav.nrw.de; oestmann@uni-muenster.de). Weitere Auskünfte zur Veranstaltung sind unter diesen Mailadressen zu erfragen.

Eine Vorbesprechung für die interessierten Teilnehmer ist für die erste Februarwoche geplant. Zu ihr wird Herr Oestmann einladen.

Literatur: Das Staatsarchiv Münster und seine Bestände, Bd. 2 in drei Teilen: Gerichte des Alten Reiches, bearb. von Günter Aders und Helmut Richter, Münster 1966/1973 [= Gesamtverzeichnis der in Münster vorhandenen Prozeßakten mit Kurzererschließung]. Weitere Literaturhinweise werden bei der Vorbesprechung ausgegeben.

CHRISTINE FERTIG
082268 Übung: Der Lebensstandard: Ökonomisches Konzept und historische Lebenswelten

Fr 10–12 Raum: F 4
Beginn 15. 4. 11

Der Lebensstandard wird seit der Entstehung der empirisch arbeitenden Wirtschafts- und Sozialgeschichte als Indikator für den Wohlstand von Individuen und Gesellschaften verstanden. Er ist zu einem der wichtigsten Anliegen staatlicher Politik geworden, in modernen Staaten ebenso wie in sich entwickelnden Gesellschaften. Über die Entwicklung des Lebensstandards seit der

Frühindustrialisierung, insbesondere der Folgen der Industrialisierung für die Unterschichten, hat sich eine umfangreiche Forschungsdebatte entwickelt. In der Übung werden wir uns mit grundlegenden Konzepten wie auch Ergebnissen der Forschung beschäftigen. Neben den skizzierten inhaltlichen Fragen wird es auch darum gehen, gemeinsam das strukturierte Erfassen wissenschaftlicher Texte einzüben. Die Teilnahme an der Übung setzt die Bereitschaft zu regelmäßiger Lektüre auch englischsprachiger Texte und zu mündlichem Diskutieren der Inhalte voraus. Die Übung wird interdisziplinär für Studierende der Geschichte und der Wirtschaftswissenschaften angeboten.

Anmeldung erforderlich: christine.fertig@uni-muenster.de

Literatur: Robert C. Allen (Hg.):/Living standards in the past. New Perspectives on well-being in Asia and Europe/(Oxford 2005).

MICHELLE MARRESE

082420 Übung: The Exceptional Woman: Princess Dashkova, Abigail Adams, and the Politics of Gender in the Age of Enlightenment

Termin: Fr 10–12 Zeitraum: Mai und Juni Raum: S 153

The eighteenth century has often been described as a century of women. As Enlightenment thinkers challenged traditional ideas about the nature of society and government, they also rekindled the debate over women's place in society. This seminar will explore the impact of Enlightenment philosophy on the lives of two prominent women: Princess Ekaterina Dashkova (1743–1810), director of the Russian Academy of Sciences during the reign of Catherine the Great, and Abigail Adams (1744–1818), wife of President John Adams and mother of a second president, John Quincy Adams. Both women were products of the Enlightenment on the periphery of Europe, and played a significant role in the „public“ life of the era. We will compare the experience of these women in the context of autocracy and female rule (in the case of Dashkova) and in that of revolution and the creation of a new republic (in the case of Adams). Both women left a rich literary legacy, and our reading will focus on Dashkova's *Memoirs* and the correspondence of Abigail Adams. Themes of the course will include changing notions of motherhood and domesticity in the Enlightenment era, the relationship of women to political life, the significance of female friendship and networks of women, and the role of women in economic life.

PROF. DR. ROLF AHMANN

082249 Übung: Aspekte der Entwicklung des „Great Game“ in Zentralasien, Afghanistan und Persien im 19. und 20. Jahrhundert

Mi. 14–16 Raum: S3

Beginn: 13.4.

Anmeldung im Sekretariat (Zi. 137) oder in der Sprechstunde

Im Vorspann einer im Sommer 2010 erschienenen Reportagenserie zu „Zentralasien“ schrieben die Autoren: „Zentralasien ist einer der ewigen Brennpunkte der Weltgeschichte: Dareios I. und Alexander der Große, Dschingis Khan und Tamerlan hinterließen hier ihre Spuren. Herrscher auf die später die britischen und die russischen Kolonialmächte folgten, angetreten zum „Great Game“, dem erbitterten Kampf um Bodenschätze und strategische Basen.“ Nach Auffassung der Autoren „erlebt die Welt jetzt eine Neuauflage des Großen Spiels, mit den früheren Akteuren Russland und Großbritannien sowie den neuen Spielern USA, China, Iran“. Diesbezüglich behandeln ihre Reportagen vor allem die jüngste Entwicklung der zentralasiatischen Staaten Kirgisien, Kasachstan, Usbekistan, Tadschikistan und Turkmenistan. Eine „Neuauflage“ des sich im 19. entwickelnden und damals britischerseits sogenannten „Great Game“ wurde schon im 20. Jahrhundert wiederholt befürchtet bzw. beschworen – und zwar mit Bezug auf neuere Entwicklungen in Persien/dem Iran und Afghanistan, die in beiden Jahrhunderten immer mit zum Spielfeld, bisweilen auch zu den Akteuren des „geopolitischen“ Großen Spiels in Zentralasien gerechnet wurden.

Ziel der Übung ist es, die zeit- und raumspezifischen Besonderheiten und Aspekte der Entstehung des Great Game in Zentralasien, Afghanistan und Persien im 19. Jahrhundert und seiner weiteren Entwicklung im 20. Jahrhundert näher zu erfassen und dabei u. a. auch die Art und Bedeutung der Entwicklung des deutschen Engagements in dieser Region – vom Kaiserreich zur Bundesrepublik – zu beleuchten.

Einführende Literatur: Atabaki, Touraj: Iran and the First World War. Battleground of the Great Powers. London 2006; Bradsher, Henry: Afghan Communism and Soviet Intervention. Oxford 2000; Becker, Seymour: Russia's Protectorates in Central Asia: Bukhara and Khiva 1865– 1924. Cambridge, Mass. 1968; Chakravarty, Suhash: Afghanistan and the Great Game. Delhi 2002; Gillard, David: The Struggle for Asia 1828–1914. A Study in British and Russian Imperialism. London 1977; Gleason, Gregory: The Central Asian States. Discovering Independence. Oxford 1997; Gulzad, Zalmay A.: External Influences and the Development of the Afghan State in the Nineteenth Century. New York u. a. 1994; Hirschfeld, Yair P. : Deutschland und Iran im Spielfeld der Mächte. Internationale Beziehungen unter Rezah Schah 1921–1941. Düsseldorf 1980; Ingram, Edward: The Beginning of the Great Game in Asia, 1828–1834. Oxford 1979; Kazemzadeh, Firuz: Russia and Britain in Persia. A Study in Imperialism. New Haven 1968; Morgan, Gerald: Anglo-Russian Rivalry in Central Asia 1810–1895. London 1981; Siegel, Jennifer: Endgame. Britain, Russia and the Final Struggle for Central Asia. London, New York 2002.

DR. KATRIN MINNER/DR. ANTJE DIENER-STAECKLING

082253 Übung: Adel im Umbruch: Wahrnehmungen und Strategien im 19. und 20. Jahrhundert – Quellenlektüre (Magister: A 4, B 2/6; BA: GGM/AS; MA: Modul Sprachen)

Mo. 14–16 Uhr Raum: S 040

Seit der Französischen Revolution sah sich die soziale Gruppe des Adels immer

wieder mit politischen, gesellschaftlichen und sozialen Veränderungen konfrontiert. Anhand von handschriftlichen Quellen aus dem westfälischen Adel soll untersucht werden, welche Perspektive der Adel auf die Umbrüche hatte und welche Strategien und Instrumente die Adeligen nutzten, um ihren Status als gesellschaftliche Elite zu sichern und zu festigen.

Die Übung setzt die Bereitschaft, sich mit handschriftlichen Quellen auseinanderzusetzen voraus.

Begrenzte Teilnehmerzahl: 25, verbindliche Anmeldung vor Beginn der Veranstaltung erforderlich: katrin.minner@uni-muenster.de

Literatur: Heinz Reif, Adel im 19. und 20. Jahrhundert, München 1999; Werner Frese (Hg.), Zwischen Revolution und Reform. Der westfälische Adel um 1800, Münster 2005; Heinz Reif, Westfälischer Adel 1770–1860. Vom Herrschaftsstand zur regionalen Elite, Göttingen 1979; Friedrich Keinemann, Vom Krummstab zur Republik. Westfälischer Adel unter preußischer Herrschaft. 1802–1945, Bochum 1997.

CHRISTINE FERTIG

082268 Übung: Bürgerliche Bewegungen im frühen 19. Jahrhundert

Mo 12–14 Uhr, Raum: S 040

Beginn: 11. 4. 2011

Das 19. Jahrhundert gilt als das Zeitalter der politischen Bewegungen. Die Herausbildung moderner Nationen ging einher mit der Artikulation politischer wie kultureller Vorstellungen, zunächst getragen von einer zahlenmäßig eher schmalen Schicht, aber von erheblicher Wirkung auf die modernen Gesellschaften. Die Übung wird die frühen bürgerlichen Bewegungen, insbesondere die liberale Bewegung und die Nationalbewegung in Blick nehmen. Es wird auch um bürgerliche Kultur, um Formen der Geselligkeit und von bürgerlicher Öffentlichkeit gehen. Die Veranstaltung ist als Lektüreübung angelegt; es wird auch darum gehen, gemeinsam das strukturierte Erfassen wissenschaftlicher Texte einzuüben. Die Teilnahme an der Übung setzt die Bereitschaft zu regelmäßiger Lektüre und zu mündlichem Diskutieren der Inhalte voraus.

Anmeldung erforderlich: christine.fertig@uni-muenster.de

Literatur: Lothar Gall: Bürgertum, liberale Bewegung und Nation (München 1996); Dieter Langewiesche (Hg.): Liberalismus im 19. Jahrhundert. Deutschland im europäischen Vergleich (Göttingen 1988); Siegfried Weichlein: Nationalbewegungen und Nationalismus in Europa (Darmstadt 2006).

MAX LIVI/DANIEL DROSTE

082272 Übung: „Freiheit, Nation und Religion: Die Entstehung des italienischen und deutschen Nationalstaats (1814–1914)“

Mo 16–18 Raum: H 18

Im Herbst 2010 feierte Italien den 140. Jahrestag eines für die Einigung des Landes wichtigen historischen Ereignisses: Am 20. September 1870 drangen die Bersaglieri, eine Infanterietruppe des italienischen Königs Viktor Emanuel II., durch eine Bresche am antiken Stadttor der Porta Pia nach Rom ein. Die

Stadt der Päpste wurde ein Teil des Königreichs Italien und – in der Nachfolge von Florenz – zu dessen neuer Hauptstadt. Im selben Jahr bildete der Deutsch-Französische Krieg den Ausgangspunkt für die anschließende Einigung der deutschen Einzelstaaten unter preußischer Führung im Deutschen Kaiserreich. Damit entstanden sowohl in Italien als auch in Deutschland nach langer politischer Zersplitterung erstmals einheitliche Nationalstaaten.

In dieser Übung werden historische Persönlichkeiten und Ereignisse beider Länder vorgestellt und kontextualisiert, um anhand der drei Kernaspekte „Freiheit“, „Nation“ und „Religion“ einen komparativen Überblick über das im 19. Jahrhundert gesamteuropäische Phänomen der „Revolution der Nationalitäten“ zu schaffen. Grundlage dafür wird die Analyse zeitgenössischer Quellen und Texte bilden. Italienischkenntnisse sind willkommen, aber nicht Voraussetzung für eine Teilnahme.

Empfohlenen Einführungsliteratur: Banti, Alberto Mario: *Il Risorgimento italiano*, Roma, 2. ed., 2004; Feldbauer, Gerhard: *Geschichte Italiens. Vom Risorgimento bis heute*, Köln, 2008; Esch, Arnold/Petersen, Jens (Hg.): *Deutsches Ottocento. Die deutsche Wahrnehmung Italiens im Risorgimento*, Tübingen, 2000; Woller, Hans, *Geschichte Italiens im 20. Jahrhundert (Erster Teil)*, München 2010; Wehler, Hans-Ulrich: *Deutsche Gesellschaftsgeschichte*, Bd. 2. *Von der Reformära bis zur industriellen und politischen ‚Deutschen Doppelrevolution‘ 1815–1845/49*, München 1996; ders.: *Deutsche Gesellschaftsgeschichte*, Bd. 3. *Von der ‚Deutschen Doppelrevolution‘ bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges 1845/49–1914*, München 1995; Kocka, Jürgen: *Gebhardt: Handbuch der deutschen Geschichte. Band 13. Das lange 19. Jahrhundert*, Stuttgart, 2002; Fehrenbach, Elisabeth: *Verfassungsstaat und Nationsbildung 1815–1871*, München, 2007.

DR. STEFAN LEHR

082287 Übung: Zivilgesellschaft und Öffentlichkeit im ausgehenden russischen Zarenreich (1861–1914)

Do 10–12 Raum: S 229

Wie weit kam die Zivilgesellschaft in Russland vor dem Ersten Weltkrieg? Diese Frage wird in der Forschung noch heute kontrovers diskutiert. Nach den Reformen Alexanders II. begann sich im Russländischen Reich allmählich eine liberal-bürgerliche Öffentlichkeit und eine Zivilgesellschaft zu entwickeln. Mit Blick auf die gescheiterte Februarrevolution von 1917 soll nach den Erfolgen und Defiziten der russischen Zivilgesellschaft gefragt werden.

In der Forschung gibt es grob zwei Meinungen über die Bewertung der Entwicklung des ausgehenden Zarenreichs. Die eine sieht Russland erfolgreich auf dem Weg zu einer demokratischen Zivilgesellschaft. Diese Entwicklung sei durch den 1. Weltkrieg und die „Oktoberrevolution“ der Bolschewiki unterbrochen worden. Die andere Richtung erkennt lediglich rudimentäre Ansätze für eine Zivilgesellschaft. Unter anderem deswegen sei es den Bolschewiki 1917 so leicht gelungen, die Macht zu übernehmen. Anhand verschiedener Beispiele (Öffentlichkeit in der Provinz, Entstehung von Parteien, Vereine, Berufsgruppen wie Juristen, Hochschullehrer usw.) soll aufgrund neuerer Untersuchungen

der Frage nach dem Grad der Entwicklung der Zivilgesellschaft und dem Verhältnis zwischen Autokratie und Gesellschaft auf den Grund gegangen werden.

Die Übung wird mit der Geschichte Russlands im Zeitraum von 1861 bis 1914 sowie mit den aktuellen Forschungsdiskussionen vertraut machen. Für den Scheinerwerb sind eine regelmäßige aktive Teilnahme sowie das Bestehen einer Abschlussklausur erforderlich. Die Lesefähigkeit englischer Texte wird vorausgesetzt.

Einführende Literatur: Joseph Bradley: Voluntary Associations in Tsarist Russia. Cambridge 2009; ders.: Subjects into Citizens. Societies, Civil Society, and Autocracy in Tsarist Russia. In: American Historical Review 107 (2002), S. 1094–1123; Kirsten Bönker: Jenseits der Metropolen. Öffentlichkeit und Lokalpolitik im Gouvernement Saratov (1890–1914). Köln u. a. 2010; Lutz Häfner: Gesellschaft als lokale Veranstaltung: Kazan' und Saratov (1870–1914). Köln u. a. 2004; Manfred Hildermeier: Liberales Milieu in russischer Provinz. Kommunales Engagement, bürgerliche Vereine und Zivilgesellschaft 1900–1917. In: Jahrbücher für Geschichte Osteuropa 51 (2003), S. 498–548; ders. u. a. (Hg.): Zivilgesellschaft in Ost und West. Begriff, Geschichte, Chancen. Frankfurt/M. 2000; Hausmann, Guido: Universität und städtische Gesellschaft in Odessa, 1865–1917. Stuttgart 1998; ders. (Hg.): Gesellschaft als lokale Veranstaltung. Selbstverwaltung, Assoziation und Geselligkeit in den Städten des ausgehenden Zarenreiches. Göttingen 2002; Walter Sperling (Hg.): Jenseits der Zarenmacht. Dimensionen des Politischen im Russischen Reich, 1800–1917. Frankfurt/Main u. a. 2008.

PD. DR. SABINE MECKING

082291 Übung: Die Olympische Bewegung zwischen Idealisierung, Politisierung und Kommerzialisierung (1896–2008)

Mi 10–12 Uhr Raum: S 3

Neben den Fußball-Weltmeisterschaften gehören die Olympischen Spiele heute zu den größten Sportereignissen der Welt. Dabei haben sich die neuzeitlichen Spiele von ihrer ersten Austragung in Athen 1896 bis heute sowohl als Sportveranstaltung als auch als gesellschaftliches Ereignis stark gewandelt. Gesellschaftliche Umbrüche, weltpolitische Anschauungen oder ökonomische Innovationen prägten das Gesicht der alle vier Jahre stattfindenden Spiele. In der Übung soll dieser „Wettstreit der Nationen“ als eine Art Brennglas betrachtet werden, der politische Großwetterlagen und gesellschaftliche Konfliktlinien im 20. Jahrhundert besonders deutlich hervortreten lässt.

Literatur: Balbier, Uta, Kalter Krieg auf der Aschenbahn. Deutsch-deutscher Sport 1950–72, eine politische Geschichte, Paderborn u. a. 2006; Martschukat, Jürgen/Heinsohn, Kirsten/Olaf Stieglitz, Sportreportage: Sportgeschichte als Kultur- und Sozialgeschichte, in: H-Soz-u-Kult, 28. 5. 2009 <<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/forum/2009-05-001>>.

DR. PETER FLECK

082306 Übung: Konsumgeschichte, Qualitätsregulierung und Kundenvertrauen am Beispiel industrieller Weinwirtschaft um 1900

Mi 18:00–20:00 Raum: S 125

Beginn: 2. Vorlesungswoche

Die Übung bietet Einblicke in die Konsumgeschichte v. a. des späten 19. Jahrhunderts. Vorrangig betrachtet wird zunächst allgemein die Regulierung von Nahrungs- und Genußmittelqualität in der Epoche der Industrialisierung. In manchen Branchen wurden relativ hohe Qualitätsstandards intern durchgesetzt, etwa in der bald großindustriell organisierten Schokoladenfabrikation. Bei anderen, so in der modernen Weinwirtschaft gelang dies auch auf dem Weg staatlicher Regulierung zunächst nicht, trotz einer um 1900 geradezu hektischen Weingesetzgebung des Deutschen Reiches, die freilich auf transnationale Einbindungen und neue weinwirtschaftliche Praktiken Rücksicht nehmen mußte. Um 1900 war die Branche öffentlich in geradezu sprichwörtlichen Veruruf geraten. Vorrangig anhand zeitgenössischer Quellen soll die spezielle Wein-Thematik an die moderne Konsumgeschichtsschreibung herangeführt werden.

Lit.: Karl-Peter Ellerbrock, Geschichte der deutschen Nahrungs- und Genußmittelindustrie 1750–1914, Stuttgart 1993; Vera Hierholzer, Vertrauensbildung durch Selbstkontrolle: Das „Qualitätskartell“ der deutschen Schokoladenindustrie (1875–1914), in: Christian Hillen (Hg.), „Mit Gott“. Zum Verhältnis von Vertrauen und Wirtschaftsgeschichte, Köln 2007, S. 80–106; Fritz Wichmann, Der Kampf um die Weinverbesserung im deutschen Reich, Diss. Jena 1903.

DR. MARKUS KÖSTER/DR. RALF SPRINGER

082325 Übung: Die Kirche im Dorf. Konfessionelle Milieus im Spiegel regionaler Filmquellen aus Westfalen (1930–1970)

Mo 18:15–19:45 Uhr, Raum: LWL–Medienzentrum für Westfalen, Raum C 105

Beginn: 11. 4. 2011

Anmeldung erforderlich: markus.koester@uni-muenster.de

Konfession und Kirche zählten – zumal im katholisch-evangelisch gemischten Westfalen – bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts hinein zu den prägendsten Faktoren öffentlichen und privaten Lebens.

Buchstäblich von der Wiege bis zur Bahre bestimmte der Glaube den Alltag vieler Menschen. Ein dichtes Ensemble von Normen, Riten, Symbolen, Festen und Organisationen schweißte vor allem die katholische Bevölkerung nach innen zum „Milieu“ zusammen und demonstrierte nach außen ein nicht nur religiöses Sonderbewusstsein.

Schon seit den 1920er Jahren dokumentierten Profis und Amateurfilmer mit ihren Kameras das kirchliche Leben beider Konfessionen: Feste und Feiern, Bräuche und Prozessionen, Vereine, Wohlfahrts- und Bildungsaktivitäten. Heute lagern viele dieser Aufnahmen im Filmarchiv des LWL–Medienzentrums für Westfalen. Anhand ausgewählter Filmbeispiele möchte die Übung sowohl

film- als auch sozialhistorische Fragen thematisieren: Welche Vergemeinschaftungsformen hielten die konfessionellen Milieus zusammen? Wie verhielten sie sich gegenüber der sich wandelnden Gesellschaft und wie gegenüber den politischen Systembrüchen der Jahre 1933 und 1945? Wer waren die Filmemacher, mit welcher Absicht dokumentierten sie das kirchliche Leben und welchen Quellenwert können solche visuellen Dokumente aus geschichtswissenschaftlicher Sicht beanspruchen?

Voraussetzung für eine Teilnahme ist die Bereitschaft, sich eigenständig mit einer oder mehreren Quellen auseinanderzusetzen und die Ergebnisse in einer Referatsgruppe zu präsentieren. Für einen Leistungsnachweis wird zusätzlich eine schriftliche Ausarbeitung verlangt.

Zur Einführung empfohlen: Johannes Horstmann: Exkurs: Im Zeichen des Kreuzes. Kirchen, Film & Kino, in: Peter Zimmermann/Kay Hoffmann (Hg.): Geschichte des dokumentarischen Films in Deutschland, Bd. 3: „Drittes Reich“ (1933–1945), Ditzingen 2005, S. 496–504, Volker Jakob: Die visuelle Reflexion der Vergangenheit: Film als Bewahrer regionaler Erinnerung – Ein westfälischer Arbeitsbericht, in: Diethelm Knauf/Jochen Cordes (Hg.): Bildung – Schule – Medien. Eine Festschrift für Rudi Geisler, Bremen 2004, S. 234–244; Die Kirche im Dorf. Katholisches Leben im Sauerland 1930 bis 1965. DVD, hg. vom Westfälischen Landesmedienzentrum, 2006; www.filmundgeschichte.de.

SANDRA KRAFT

082330 Übung: Antikommunismus in den USA

Besprechungstermin, Festlegung der Referate und Texte 2. Februar (16:30 Uhr)
in Raum: S 041, Blockveranstaltung: 15./16. April

In der Übung soll der Antikommunismus in den USA von Beginn der 1930er Jahre bis zu den 1960er Jahren untersucht werden. Dabei werden einerseits verschiedene (Hoch-)Phasen des (staatlichen) Antikommunismus – von den frühen antikommunistischen Abwehrbestrebungen des FBI in den 1930er Jahren über die „McCarthy-Ära“ bis hin zu den Ausläufern in den 1960er Jahren – unterschieden, andererseits soll das Thema problemorientiert erschlossen werden. Eine qualitative Unterscheidung zwischen Antikommunismus und „McCarthyism“ soll die verschiedenen Aspekte des amerikanischen Antikommunismus auf psychologischer, politisch-ideologischer und funktionaler Ebene verdeutlichen. Entsprechend wird die Frage aufgeworfen, ob es sich – auch im Lichte der entschlüsselten Dokumente aus Sowjetarchiven – spätestens seit der McCarthy-Ära um eine Hetzkampagne der Regierung („Hexenjagd“) gegen Linke handelte oder um eine berechtigte Vorsichtsmaßnahme zu Zeiten des Kalten Krieges. Gleichzeitig soll untersucht werden, ob der politische und soziale Antikommunismus ein „top down“-Phänomen oder in der Bevölkerung fest verwurzelt war. Weitere Fragen, beispielsweise welche Rolle Frauen im Rahmen der antikommunistischen Mobilisierung spielten, und inwiefern Afro-amerikaner in Ihrem Kampf um Bürgerrechte von den Maßnahmen betroffen waren, sollen ebenfalls geklärt werden.

Bitte beachten: Literatur ist vorwiegend auf Englisch verfasst und dementsprechend zu lesen!

Literatur: Brennan, Mary C., *Wives, mothers, and the Red Menace. Conservative women and the crusade against communism*, Boulder, Colo. 2008. Fried, Richard M., *Nightmare in Red: the McCarthy Era in Perspective*, New York/Oxford 1990. Klehr, Harvey/John Earl Haynes/Fridrikh Igorevich Firsov, *The Secret World of American Communism, (Annals of communism)*, New Haven/London 1995. Schrecker, Ellen, *Many Are the Crimes: McCarthyism in America*, Paperback, Princeton, N. J./Chichester 1999.

DR. LILIYA BEREZHNYAYA

082344 Übung: Die Geschichte eint, das Gedächtnis trennt. Erinnerungsorte in Ostmitteleuropa im 19.–21. Jh.

Do 12–14 Raum: S 104

Seit Ende der 1970er/Anfang der 1980er Jahre genießt die Erforschung des kollektiven Gedächtnisses und der Erinnerungskulturen eine große Popularität. Es geht um Bauwerke, Denkmäler, Straßennamen, Begräbnisse, Bilder, Literatur- und Filmwerke, die in der europäischen Geschichte die symbolische Vergegenwärtigung von Ereignissen und Personen bedeuten und damit Gruppenbewusstsein und Zugehörigkeitsgefühle schaffen.

Ostmitteleuropäische Geschichte in der Neuzeit ist von einer Vielfalt der Beziehungen von Ethnien und Konfessionen geprägt. Die Erinnerungskulturen in Ostmitteleuropa gleichen folglich einem Mosaik von Erinnerunginseln, die im Zeitalter der Nationalismen und Totalitarismen miteinander in Konkurrenz gerieten.

Im Kurs beschäftigen wir uns mit theoretischen Grundlagen von „kollektivem Gedächtnis“ genauso wie mit Fallstudien aus Polen, der Ukraine, Ungarn, Tschechien und der Slowakei. Wir betrachten dabei die Geschichten rund um Orte (z. B., Katyń, Poëaiv, Breslau, Auschwitz), Personen (z. B., Fuèik, Pi³sudski, |eptyc'kyj), oder Ereignisse (z. B., die poln. Verfassung von 3. Mai 1791, die Umbruchjahre 1848–1945/46–1989, Molotov-Ribbentrop Pakt). Außer „geteilten“ Erinnerungsorten besprechen wir auch Chancen und Hindernisse für die Entstehung von transnationalen Erinnerungsorten im heutigen Ostmitteleuropa, als eine Vorgabe zu einer europäischen Erinnerungskultur.

SEBASTIAN FELZ, M. A.

082359 Übung: Geschichte der Bundesrepublik in Urteilen des Bundesverfassungsgerichts

Do 8 bis 10 Raum: S 041

Das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) wird 60! Ein Grund zurückzuschauen auf sechs Jahrzehnte „Karlsruher Republik“. Nach Carlo Schmid sollte das BVerfG „ein mächtiger Pfeiler im Bau der Bundesrepublik“ sein. Es wurde

das Fundament der zweiten deutschen Republik. Es ist das originellste Verfassungsorgan unserer Demokratie, seit Jahrzehnte mit dem höchsten Institutionenvertrauen, vielleicht sogar das mächtigste. Unter der Adresse „Schlossbezirk 3, 76131 Karlsruhe“ können Maßnahmen der öffentlichen Gewalt mit der Verfassungsbeschwerde gerügt, Regierungen und Parlament im Organstreitverfahren oder Normenkontrollverfahren von berechtigten Verfassungsorganen kontrolliert, Parteien verboten, Bundespräsidenten oder Richter angeklagt, einstweiliger Rechtsschutz gesucht werden. Kaum eine wichtige Entscheidung seit 1951 wurde nicht in Karlsruhe verhandelt: Westbindung und Ostverträge? Muss der Staat das Leben Hanns Martin Schleyers retten und muss er werdes Leben schützen? Sind die Grundrechte eine objektive Werteordnung und darf Konrad Adenauer Fernsehen machen? Darf die Bundeswehr „out of area“ kämpfen und sind Soldaten „Mörder“? Oder waren das nur die „Mauerschützen“? Die Übung will sich diesen Fragen anhand der Urteile des Bundesverfassungsgericht nähern. Neben der Geschichte der Bundesrepublik soll es auch um die Frage gehen, wie das (Verfassungs-) Recht das Leben in der Demokratie der Bundesrepublik strukturiert. Schließlich soll ein Ausblick gewagt werden auf die Rechts- und Staatsentwicklung in Zeiten von europäischer Integration und Globalisierung.

Basistext: Horst Säger: Das Bundesverfassungsgericht, Bonn 2003 (Bundeszentrale für politische Bildung).

Sebastian Felz: Die Historizität der Autorität oder: Des Verfassungsrichters neue Robe, in: Jahrbuch Junge Rechtsgeschichte 2010 (i. D.); Dierk Hoffmann: Das Bundesverfassungsgericht im politischen Kräftefeld der frühen Bundesrepublik, in: Historisches Jahrbuch (2000) 120, S. 227–273; Hans Hugo Klein: Das Bundesverfassungsgericht, in: Hans-Peter Schwarz (Hrsg.): Die Bundesrepublik Deutschland. Eine Bilanz nach 60 Jahren, Köln u. a. 2008; Donald P. Kommers/Russell A. Miller: Das Bundesverfassungsgericht. Procedure, Practice and Policy of the German Federal Constitutional Court, in: The Journal of Comparative Law 3 (2008), S. 194–211; Jörg Menzel: Verfassungsrechtsprechung. Hundert Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts in Retrospektive, Tübingen 2000; Robert Chr. van Ooyen/Martin H. W. Möllers (Hrsg.): Das Bundesverfassungsgericht im politischen System, Wiesbaden 2006, Konrad Repgen: Bundesverfassungsgerichts-Prozesse als Problem der Zeitgeschichtsforschung, in: Karl Dietrich Bracher u. a. (Hrsg.): Staat und Parteien. Festschrift für Rudolf Morsey zum 65. Geburtstag, Berlin 1992, S. 863–881; Uwe Wesel: Der Gang nach Karlsruhe. Das Bundesverfassungsgericht in der Geschichte der Bundesrepublik, München 2004

ANJA BASSIMIR

082363 Übung: Die Fundamentalismus-Modernismus Kontroverse in den USA der 1920er und 30er Jahre

Die Übung findet als Blockveranstaltung Fr. 6. 5. 2011 (in Raum: H 17) und 13. 5. 2011 (in Raum: S 104) statt. Die Vorbesprechung findet Fr. 8. 4. 2011 (in Raum: F 6) statt.

Mit dem Aufkommen der darwinistischen Evolutionstheorie und der historisch-kritischen Methode der Bibelauslegung wurde der Glaube an die Vereinbarkeit

von Naturwissenschaft und traditioneller Religion in den USA erschüttert und die Protestanten teilten sich in zwei Lager. Die Modernisten versuchten ihren Glauben an die neuen Erkenntnisse anzupassen. Die Fundamentalisten hielten am traditionellen Glauben fest und formulierten einen Kanon von Grundfehlern des Glaubens, die Fundamentals. Einen öffentlichen Höhepunkt fand die Kontroverse 1925 in dem so genannten Scopes-Affen-Prozess, in dem der Biologielehrer Thomas Scopes angeklagt wurde, weil er die Evolutionstheorie gelehrt habe.

Die Übung findet als Blockveranstaltung an zwei Freitagen statt. Die Literatur und die Quellen sind vorwiegend auf Englisch.

Literatur: „Shall The Fundamentalists Win?“, a sermon preached by Harry Emerson Fosdick, May 21, 1922. „Shall Unbelief Win? A Reply to Dr. Fosdick“, a sermon preached by Clarence E. Macartney, July 13, 1922. George Marsden, Fundamentalism and American Culture: The Shaping of Twentieth-Century Evangelicalism, 1870–1925, New York 1980. Edward J. Larson, Summer for the Gods: The Scopes Trial and America's Continuing Debate over Science and Religion, New York 1998.

THOMAS BUSCH

082382 Übung: Russisch für Historiker. Stalin und Mao. Probleme der sowjetisch-chinesischen Beziehungen von 20er bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts (III)

Mo 18:00–20:00 h. Raum: H 17

Beginn: 4. 4. 2010

Die Übung setzte die Beschäftigung mit der wechselvollen Beziehungsgeschichte zwischen der Sowjetunion und China aus dem Wintersemester fort.

Der Besuch der Veranstaltung im Winter ist nicht Bedingung.

In der Übung sollen russische Texte zu diesem Themenkomplex gelesen und übersetzt werden. Soweit Teilnehmer in der Übung funktionale Sprachkenntnisse gem. Studienordnung nachweisen wollen, sollten sie über Grundkenntnisse des Russischen verfügen. Allen Teilnehmern steht die Möglichkeit eines allgemeinen Leistungsnachweises offen.

Literatur: Lit. zur Einführung entsprechende Kapitel im Handbuch der Geschichte Rußlands und bei Hildermeier, Manfred: Geschichte der Sowjetunion (1917–1991), München 1998. Daneben G. K. Kindermann: Der Aufstieg Ostasiens in der Weltpolitik 1840–2000, Stuttgart 2001. Spezieller: Sturm, Peter: Die Sowjetunion und ihre asiatischen Nachbarn in der Zwischenkriegszeit – das Problem Großbritanniens, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 39 (1991), Heft 1, S. 1–32; Heinzig, Dieter: Die Sowjetunion und das kommunistische China 1945–1950. Der beschwerliche Weg zum Bündnis, Baden-Baden 1999 und die beiden Aufsätze von Li Hua-yu: The Political Stalinization of China, in Journal of Cold War Studies 3 (2001) Heft 2 und: Stalin's Short Course and Mao's Socialist Economic Transformation in the Early 1950s, in Russian History 29 (2002), Heft 2–4.

Mo 16–18 Raum: S 102

Sowohl in der US-amerikanischen als auch in der deutschen Geschichtsschreibung wird im Rahmen der Globalisierung und Internationalisierung zunehmend die Loslösung aus einer nationalen Geschichtsschreibung gefordert. In der Übung sollen die älteren Konzepte zur vergleichenden und die neuen Ansätze zur transnationalen, globalen und/oder verflochtenen Geschichte vorgestellt und auf ihre Brauchbarkeit hin geprüft werden. Die Texte sind teils auf Deutsch, teils auf Englisch.

Literatur zur Vorbereitung: George M. Fredrickson, „From Exceptionalism to Variability: Recent Developments in Cross-National Comparative History“, *Journal of American History* 82/2 (1995), S. 587–604; David Thelen, „The Nation and Beyond: Transnational Perspectives on United States History“, *Journal of American History* 86/3 (1999), S. 965–975; Bruce Mazlish, „Comparing Global History to World History“, *Journal of Interdisciplinary History* 28/3 (1998), S. 385–95; Sebastian Conrad/Andreas Eckert/Ulrike Freitag (Hrsg.), *Globalgeschichte: Theorien, Ansätze, Themen*. Frankfurt a. M.: Campus, 2007; Dirk Hoerder, „Transkulturelle Lebensformen: Menschen in Lokalen-(Post)Nationalen-Globalen Welten“, *Sozial.Geschichte* 20/1 (2005), S. 11–29; Kiran Klaus Patel, „Transatlantische Perspektiven Transnationaler Geschichte“, *Geschichte und Gesellschaft* 29 (2003), S. 625–47; Sebastian Conrad/Shalini Randeria (Hrsg.), *Jenseits des Eurozentrismus: Postkoloniale Perspektiven in den Geschichts- und Kulturwissenschaften*. Frankfurt a. M.: Campus, 2002; Michael Werner, Bénédicte Zimmermann, „Vergleich, Transfer, Verflechtung. Der Ansatz der Histoire Croisée und die Herausforderung des Transnationalen“, *Geschichte und Gesellschaft* 28 (2002), S. 607–36.

JANA WEISS

082583 Übung: „I don’t see any American dream; I see an American nightmare“- Malcolm X vs. Martin Luther King, Jr.

Mo 14–16 Uhr Raum: S042

In the seminar we will enquire into the Civil Rights movement in the United States of America on a personal level. We will examine and analyze the writings and speeches of the most prominent and controversial Civil Rights leaders in the United States – Malcolm X and Martin Luther King, Jr. Ultimately, King and Malcolm X shared a similar dream – they both sought to eliminate racism and achieve equal justice for African-Americans. However, they differed greatly in their philosophies regarding the ideals and means by which they tried to obtain their goals. King’s message of non-violence and integration and Malcolm X’s firm stance on separatism without accommodation seemed almost mutually exclusive. Yet, we will also examine how and why they converged over time. By placing their cultural and political legacy in the larger context of the Civil Rights movement, the seminar will deal with their religious beliefs and the development of their political agendas and visions.

The seminar will be taught in English.

Introductory Literature: X, Malcolm/Haley, Alex. The Autobiography of Malcolm X/with the assistance of Alex Haley. New York: Grove Press, 1965; Carson, Clayborne. The Autobiography of Martin Luther King, Jr. New York: Warner Books, 2001.

URSULA HORSTMEIER

082636/082640 Übung: Französisch für Historiker II

Termine: Di 8–9:30, Do 16–17:30 beide Termine in Raum: S 029 (082636)/Di 10–11:30 in Raum: S 104, Do 18–19:30 in Raum: S 029 (082640)

Zweiter Teil des Sprachkurses zur Vermittlung der für das Geschichtsstudium erforderlichen Sprachkenntnisse.

MARGARITA ALVAREZ

082693 Übung: Spanisch für Historiker

Mo 10–12, Mi 16–18 Raum: H 17

DR. JULIA PAULUS

082708 Übung: Gesellschaftsgeschichte der Bundesrepublik

Do. 16–18h Raum: S 040

Vor dem Hintergrund aktueller Forschungsprojekte zur Geschichte der „alten“ Bundesrepublik, die die Gender-Dimension reflektieren oder in den Mittelpunkt ihres Untersuchungsinteresses stellen, möchte diese Übung gängige Interpretationsmuster wie etwa „Liberalisierung“, „Westernisierung“, „Wertewandel“, „Tendenzwende“, „Bürgersinn“, „Strukturbruch“ oder aber „Sicherheit“ auf ihrer Tragfähigkeit für geschlechtergeschichtliche Fragestellungen überprüfen.

Einführende Literatur: Karen Hagemann/Jean H. Quataert (Hg.), Geschichte und Geschlechter. Revisionen der neueren Geschichte, Frankfurt 2008.

11. Kolloquien

LEHRENDE DES SEMINARS FÜR ALTE GESCHICHTE

081300 Forschungskolloquium des Seminars für Alte Geschichte

Mi 20–22

Beginn und Programm: siehe gesonderte Anschläge sowie Internet!!

Im Kolloquium sprechen auswärtige Gäste und Angehörige des Seminars und der anderen altertumswissenschaftlichen Institute zu aktuellen Problemen des Faches sowie der Nachbardisziplinen. Die Vortragsthemen und -termine werden jeweils mit Anschlägen und im Internet bekannt gemacht.

PROF. DR. JOHANNES HAHN

081496 Kolloquium für Fortgeschrittene und Doktoranden

Mi 14–16, Raum 245, Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG

Beginn: 13. 4. 2011

Einen Schwerpunkt des Oberseminars wird die Lektüre neuer Inschriften zur klassischen griechischen Geschichte bilden. Darüber hinaus wird den Studierenden und Doktoranden Gelegenheit gegeben, die von ihnen im Rahmen von Abschlussarbeiten zu untersuchenden Forschungsprobleme zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen.

PROF. DR. PETER FUNKE

081500 Kolloquium/Oberseminar Alte Geschichte

Mo 18–20, S 229 (Ü 210), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG

Beginn: 11. 4. 2011

Einen Schwerpunkt des Oberseminars wird die Lektüre neuer Inschriften zur klassischen griechischen Geschichte bilden. Darüber hinaus wird den Studierenden und Doktoranden Gelegenheit gegeben, die von ihnen im Rahmen von Abschlussarbeiten zu untersuchenden Forschungsprobleme zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen.

PROF. DR. GERD ALTHOFF, PROF. DR. NIKOLAUS STAUBACH, PROF. DR. BARBARA STOLLBERG-RILINGER

082488 Kolloquium Forum Gesellschaftliche Symbolik

Mi 18–20 Raum: H 18

Veranstaltet vom SFB 496 „Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme vom Mittelalter bis zur Französischen Revolution“ und dem Graduiertenkolleg „Gesellschaftliche Symbolik im Mittelalter“ und VW Forschungsgruppe „Kulturgeschichte und Theologie des Bildes“. Vortragende sind

Angehörige der Universität und auswärtige Gäste anderer, deutscher und europäischer Universitäten und Forschungseinrichtungen. Das Programm wird zu Beginn des Semesters auf den entsprechenden Homepages bekannt gegeben.

PROF. DR. GERD ALTHOFF, PROF. DR. MARTIN KINTZINGER, PROF. DR. WERNER FREITAG, PROF. DR. BARBARA STOLLBERG-RILINGER
082492 800–1800 Forschungskolloquium Mittelalter und Frühe Neuzeit

Mi 18–20 Raum: S 102

Das Programm des Kolloquiums wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

PROF. DR. BARBARA STOLLBERG-RILINGER, JUNIORPROF. DR. ANDRÉ KRISCHER, JUNIORPROF. DR. MATTHIAS POHLIG, PD DR. MICHAEL SIKORA UND PROF. DR. SILKE HENSEL
082507 Kolloquium: Forschungskolloquium zur Frühen Neuzeit

Mi 18–20 Uhr, Raum: F 6

Beginn: 2. Semesterwoche

Das Forschungskolloquium gibt vor allem auswärtigen Historiker/innen der Frühen Neuzeit Gelegenheit, Vorträge über ihre laufenden Forschungsarbeiten zur Diskussion zu stellen. Das Programm wird zu Beginn des Semesters auf der Homepage des Historischen Seminars bekanntgegeben. – Die Teilnahme steht allen Interessierten offen.

ROLF AHMANN, HEIKE BUNGERT, SILKE HENSEL, SABINE MECKING, BERND WALTER, MARTINA WINKLER, ISABELLE HEINEMANN
082511 Münsteraner Gespräche zur Geschichte/Forschungskolloquium zur Neuesten Geschichte: Die Amerikas in globaler Perspektive

Mi 18–20 Raum: F 4

In dem Forschungskolloquium werden internationale Spezialisten eingeladen, die zu Aspekten der Beziehungen der Amerikas und zwischen den Amerikas sprechen werden, zu globalen Aspekten von amerikanischem Konsum, Gewalt oder amerikanischer Kultur und zu Migration. Das genaue Programm des Kolloquiums wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

DR. WILFRIED EHBRECHT, PROF. DR. WERNER FREITAG, DR. MICHAEL HECHT, PROF. DR. PETER JOHANEK, DR. ANGELIKA LAMPEN
082526 Kolloquium Probleme vergleichender Städtegeschichte

Fr 15–17 Raum: Sitzungszimmer des IStG

Im Rahmen des Kolloquiums des Instituts für vergleichende Städtegeschichte werden laufende Forschungsvorhaben und aktuelle Arbeitsergebnisse einschlägiger Forschungsprojekte Münsteraner und auswärtiger Wissenschaftler

als Einzelvorträge präsentiert und diskutiert. Interessierte Studierende sind zur Teilnahme herzlich eingeladen. Ein ausführliches Programm wird zu Beginn des Semesters auf der Homepage des Instituts für vergleichende Städtegeschichte (<http://www.uni-muenster.de/staedtegeschichte>) bekanntgegeben.

ISABEL HEINEMANN

082530 Forschungskolloquium/Oberseminar: „Wertewandel? Neue Forschungen zu gesellschaftlichen Wandlungsprozessen in den USA im 20. Jahrhundert.“

Do 18–20 Raum: S 153

Wie hängen sozialer Wandel und Wertewandel zusammen? Induzieren gesellschaftliche Transformationsprozesse die Veränderung von Werten und Normen oder liegt vielmehr eine Wechselbeziehung vor? Wie definieren Debatten über Werte das Verhältnis zwischen Staat und Individuum, Zentrum und Peripherie, Mehrheitsgesellschaft und Minderheiten? Welche Rolle spielen dabei ethnische, religiöse, soziale und geschlechtsbezogene Differenzierungen?

Das Kolloquium geht der Frage nach, wie sich in westlichen Gesellschaften Familienwerte, Geschlechterrollen und Generationenbeziehungen im Laufe des 20. Jahrhunderts veränderten. So sollen im Lichte neuester Forschungen neue Zugänge zur Sozial- und Gesellschaftsgeschichte der USA entwickelt werden. Exemplarische Perspektiven auf die Entwicklung westeuropäischer Gesellschaften dienen als Vergleichsgrundlage.

Wir werden gemeinsam Auszüge aus aktuellen Forschungsarbeiten lesen und diskutieren, laufende Projekte vorstellen und besprechen sowie einige auswärtige Experten einladen und mit ihnen diskutieren. Die Veranstaltung richtet sich an interessierte fortgeschrittene Studierende (Master/Magister) und DoktorandInnen.

PROF. DR. HEIKE BUNGERT

082545 Examenskolloquium

Mo 18–20 14tägig Raum: S 102

Das Kolloquium dient zur Vorbereitung und Diskussion der schriftlichen Abschlussarbeit (Examensarbeit, Magisterarbeit, Bachelor- oder Masterarbeit). Dabei können sowohl Themen präzisiert als auch theoretische Ansätze diskutiert als auch Thematik und Gliederung vorgestellt werden. Zudem besteht die Möglichkeit, über die verschiedenen Prüfungsformen wie Klausur, mündliche Abschlussprüfung und schriftliche Abschlussarbeit zu sprechen.

12. Masterstudiengang Geschichte (Master of Arts)

Modul Theorie

Seminar

ANDRÉ KRISCHER

082598 Seminar: Was ist Modernisierung?

Mittwoch 16–18 Raum: Sitzungsraum des Leibnizprojekts, Hittorfstr. 17

Der Begriff der Moderne ist für die Bildung historischer Epochen zentral. Damit wird nicht nur üblicherweise das 19. und 20. Jahrhundert bezeichnet. Andere Epochen werden von dieser Zeit auch als Vormoderne oder Frühmoderne abgegrenzt. Gleichwohl liegt dem Begriff der Moderne häufig ein diffuses Verständnis zugrunde. Moderne wird mit Rationalisierung, Liberalisierung, Emanzipierung usf. gleichgesetzt. Es überwiegt ein unkritisches, emphatisches Begriffsverständnis der Moderne als qualitativer Fortschritt gegenüber früheren Epochen vor. Das hat wiederum auch zu Mißverständnissen bei Mediävisten und Frühneuzeithistoriker geführt, die es häufig ablehnen, Wandlungsprozesse in ihren Epochen als Modernisierung zu beschreiben. Weil allerdings die Erklärung langfristiger und fundamentaler Wandlungsprozesse für die historische Forschung eine besondere Herausforderung darstellt und es nicht zu bestreiten ist, dass es die Moderne gibt, ist es an der Zeit für ein differenziertes Begriffsverständnis von Moderne und v. a. von Modernisierung als einer unverzichtbaren historischen Prozeßkategorie. In der Übung sollen zunächst die geschichtswissenschaftliche Modernisierungskontroverse rekonstruiert, dann Beiträge zur Theorie der Moderne und der Modernisierung aus der Nachbarbardisziplin Soziologie rezipiert und schließlich das Modell am Beispiel Großbritanniens im 18. und 19. Jahrhundert konkretisiert werden. Die Übung fragt nach einer Einheit der neueren Geschichte und ist sowohl für die Geschichte der Frühen Neuzeit wie für die Neuere Geschichte relevant. Schließlich ist auch im globalgeschichtlichen Kontext zu fragen: Gab es nur eine (westliche) Modernisierung oder „multiple modernities“ (Shmuel N. Eisenstadt)?

Erste Literaturhinweise: Thomas Mergel: Geht es weiterhin voran? Die Modernisierungstheorie auf dem Weg zu einer Theorie der Moderne, in: ders./Thomas Welskopp (Hg.), *Geschichte zwischen Kultur und Gesellschaft. Beiträge zur Theoriendebatte*, München 1997, 203–232; Paul Nolte: Gibt es noch eine Einheit der neueren Geschichte?, in: ZHF 24 (1997), 377–399; M. Rainer Lepsius: Soziologische Theoreme über die Zeitstruktur der „Moderne“ und die „Modernisierung“, in: Reinhart Koselleck (Hg.): *Studien zum Beginn der Modernen Welt*, Stuttgart 1977, 10–29; Thorsten Bonacker/Andreas Reckwitz (Hg.): *Kulturen der Moderne. Soziologische Perspektiven der Gegenwart*.

Übungen

RÜDIGER SCHMIDT

082602 Übung: Gesellschaft als Geschichte und Entwurf: Was können Historiker/innen von den soziologischen Klassikern lernen?

Mi 16–18 Uhr Raum: S 229

Beginn: zweite Vorlesungswoche

Seit der Ausdifferenzierung der modernen Gesellschaft, die mit der Epochenwende um 1800 begonnen hatte, haben auch die Wissenschaften, die sich mit der Gesellschaft beschäftigen, einen institutionellen Differenzierungsprozess erfahren und das Politische und das Soziale aus unterschiedlichen Perspektiven thematisiert. Die Geschichtswissenschaft und die Soziologie haben auf die Gegenüberstellung bzw. auch das komplementäre Verhältnis von Ereignis und Struktur, von Individuum und Gesellschaft oder von Verstehen und Erklären je unterschiedliche Antworten gefunden, ohne dabei indes ihre disziplinären Maßstäbe und Möglichkeiten aufeinander zu beziehen. Erst in jüngerer Zeit hat die Geschichtswissenschaft damit begonnen, das Theorieangebot der Soziologie – beispielsweise die Systemtheorie – intensiver zu rezipieren und auf ihre Brauchbarkeit für historische Fragestellungen zu überprüfen. An den Beispielen „soziologischer Klassiker“ soll versucht werden, die Spielräume, mithin die Reichweiten und Grenzen soziologischer Theorien für die Geschichtswissenschaft zu bestimmen.

Literatur zur Einführung: Winfried Schulze, Soziologie und Geschichtswissenschaft. Einführung in die Probleme der Kooperation beider Wissenschaften, München 1974. Richard Münch, Soziologische Theorie, Bd. 2: Handlungstheorie, Frankfurt a. M./New York 2003. Ders., Soziologische Theorie, Bd. 3: Gesellschaftstheorie, Frankfurt a. M./New York 2004.

Modul Sprachen

Übungen

Alternativ können folgende Übungen belegt werden:

DR. GEORG JOSTKLEIGREWE

082105 Quellenlektüre: Französische Pläne zur Eroberung Konstantinopels (1308)

Termin: nach Vereinbarung in der ersten Sitzung des begleitenden Kurses

Zwischen 1301 und 1313 beanspruchte der französische Königssohn Karl von Valois den „lateinischen“ Kaiserthron von Konstantinopel und versuchte, sein von den Griechen besetztes Reich zu erobern. In diesem Zusammenhang wurde 1308 eine knappe Beschreibung Griechenlands sowie der Nachbarn des byzantinischen Reiches verfaßt. Das Werk enthält wichtige Informationen über die

politische Situation des Balkanraumes und gibt Karl von Valois zugleich konkrete Ratschläge. In der Übung wollen wir die Quelle lesen, ggf. mit zeitgleichen Dokumenten vergleichen und interpretieren.

Voraussetzung: gute Lateinkenntnisse; Teilnahme am Kurs „Expansion Europas? Lateineuropa und der Mittelmeerraum im Spätmittelalter“ bzw. Voranmeldung mit Nachweis eines begründeten fachlichen Interesses.

DR. MICHAEL HECHT

082220 Übung: Die Edition einer historischen Quelle: Ein Projektseminar zur Herausgabe einer frühneuzeitlichen Chronik (Mastermodul Sprachen, A 3, B 1,2,3,6, C 2)

Mi 10–12 Raum: S 104

Hermann Brandis (1612–1676), Bürgermeister der westfälischen Kleinstadt Werl, hinterließ eine Vielzahl historiografischer Schriften, in denen das Alter seiner Heimatstadt und die Privilegien des Werler Patriziats ausführlich hergeleitet und begründet wurden. Eine der wichtigsten seiner Chroniken, der „Gründtliche Bericht und Deduction-Schrifft das Saltzwerck zu Werle betreff“, liegt bislang nicht im Druck vor. Ziel der im Sommersemester 2010 begonnenen Veranstaltung ist es, eine Edition dieses Textes aus der im Stadtarchiv Werl aufbewahrten Originalhandschrift vorzubereiten. Paläografische Vorkenntnisse sind von Vorteil, aber keine Teilnahmevoraussetzung; unabdingbar ist hingegen die Bereitschaft, sich auf die Beschäftigung mit den Quellen des 17. Jahrhunderts und die Gedankenwelt ihrer Verfasser einzulassen und sich in der gemeinsamen Textarbeit zu engagieren. Im Gegenzug bietet die Übung die Möglichkeit, aktiv an einem Buchprojekt mitzuarbeiten.

Neuaufnahmen sind möglich; es wird jedoch um Voranmeldung an michael.hecht@uni-muenster.de gebeten.

Einführende Literatur: Heinrich Josef Deisting, Hermann Zelion gen. Brandis (1612–1676). Sälzeroberst, Bürgermeister und Geschichtsschreiber von Werl. Eine biographische Skizze, in: Jahrbuch Werl gestern-heute-morgen 17 (2000), S. 48–68; Michael Hecht, Patriziatsbildung als kommunikativer Prozess. Die Salzstädte Lüneburg, Halle und Werl in Spätmittelalter und Früher Neuzeit, Köln u. a. 2010; Rita Voltmer, Kontextualisieren, exemplifizieren, popularisieren. Gedanken zur Edition landes- und regionalgeschichtlicher Quellen für universitäre Lehre, Schulunterricht und Kulturbetrieb, in: Brigitte Merta u. a. (Hg.), Vom Nutzen des Edierens, Wien 2005, S. 383–395.

DR. KATRIN MINNER/DR. ANTJE DIENER-STAECKLING

082253 Übung: Adel im Umbruch: Wahrnehmungen und Strategien im 19. und 20. Jahrhundert – Quellenlektüre (Magister: A 4, B 2/6; BA: GGM/AS; MA: Modul Sprachen)

Mo. 14–16 Uhr Raum: S 040

Seit der Französischen Revolution sah sich die soziale Gruppe des Adels immer wieder mit politischen, gesellschaftlichen und sozialen Veränderungen konfrontiert. Anhand von handschriftlichen Quellen aus dem westfälischen Adel soll untersucht werden, welche Perspektive der Adel auf die Umbrüche hatte und welche Strategien und Instrumente die Adeligen nutzten, um ihren Status als gesellschaftliche Elite zu sichern und zu festigen.

Die Übung setzt die Bereitschaft, sich mit handschriftlichen Quellen auseinanderzusetzen voraus.

Begrenzte Teilnehmerzahl: 25, verbindliche Anmeldung vor Beginn der Veranstaltung erforderlich: katrin.minner@uni-muenster.de

Literatur: Heinz Reif, *Adel im 19. und 20. Jahrhundert*, München 1999; Werner Frese (Hg.), *Zwischen Revolution und Reform. Der westfälische Adel um 1800*, Münster 2005; Heinz Reif, *Westfälischer Adel 1770–1860. Vom Herrschaftsstand zur regionalen Elite*, Göttingen 1979; Friedrich Keinemann, *Vom Krummstab zur Republik. Westfälischer Adel unter preußischer Herrschaft. 1802–1945*, Bochum 1997.

THOMAS BUSCH

082382 Übung: Russisch für Historiker. Stalin und Mao. Probleme der sowjetisch-chinesischen Beziehungen von 20er bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts (III)

Mo 18:00–20:00 h. Raum: H 17

Beginn: 4. 4. 2010

Die Übung setzte die Beschäftigung mit der wechselvollen Beziehungsgeschichte zwischen der Sowjetunion und China aus dem Wintersemester fort.

Der Besuch der Veranstaltung im Winter ist nicht Bedingung.

In der Übung sollen russische Texte zu diesem Themenkomplex gelesen und übersetzt werden.

Soweit Teilnehmer in der Übung funktionale Sprachkenntnisse gem. Studienordnung nachweisen wollen, sollten sie über Grundkenntnisse des Russischen verfügen. Allen Teilnehmern steht die Möglichkeit eines allgemeinen Leistungsnachweises offen.

Literatur: Lit. zur Einführung entsprechende Kapitel im Handbuch der Geschichte Rußlands und bei Hildermeier, Manfred: *Geschichte der Sowjetunion (1917–1991)*, München 1998. Daneben G. K. Kindermann: *Der Aufstieg Ostasiens in der Weltpolitik 1840–2000*, Stuttgart 2001. Spezieller: Sturm, Peter: *Die Sowjetunion und ihre asiatischen Nachbarn in der Zwischenkriegszeit – das Problem Großbritannien*, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 39 (1991), Heft 1, S. 1–32; Heinzig, Dieter: *Die Sowjetunion und das kommunistische China 1945–1950. Der beschwerliche Weg zum Bündnis*, Baden-Baden 1999 und die beiden Aufsätze von Li Hua-yu: *The Political Stalinization of China*, in *Journal of Cold War Studies* 3 (2001) Heft 2 und: *Stalin's Short Course and Mao's Socialist Economic Transformation in the Early 1950s*, in *Russian History* 29 (2002), Heft 2–4.

MICHELLE MARRESE

082420 Übung: The Exceptional Woman: Princess Dashkova, Abigail Adams,
and the Politics of Gender in the Age of Enlightenment

Termin: Fr 10–12 Zeitraum: Mai und Juni Raum: S 153

The eighteenth century has often been described as a century of women. As Enlightenment thinkers challenged traditional ideas about the nature of society and government, they also rekindled the debate over women's place in society. This seminar will explore the impact of Enlightenment philosophy on the lives of two prominent women: Princess Ekaterina Dashkova (1743–1810), director of the Russian Academy of Sciences during the reign of Catherine the Great, and Abigail Adams (1744–1818), wife of President John Adams and mother of a second president, John Quincy Adams. Both women were products of the Enlightenment on the periphery of Europe, and played a significant role in the „public“ life of the era. We will compare the experience of these women in the context of autocracy and female rule (in the case of Dashkova) and in that of revolution and the creation of a new republic (in the case of Adams). Both women left a rich literary legacy, and our reading will focus on Dashkova's *Memoirs* and the correspondence of Abigail Adams. Themes of the course will include changing notions of motherhood and domesticity in the Enlightenment era, the relationship of women to political life, the significance of female friendship and networks of women, and the role of women in economic life.

JANA WEISS

082583 Übung: „I don't see any American dream; I see an American nightmare“ – Malcolm X vs. Martin Luther King, Jr.

Mo 14–16 Uhr Raum: S042

In the seminar we will enquire into the Civil Rights movement in the United States of America on a personal level. We will examine and analyze the writings and speeches of the most prominent and controversial Civil Rights leaders in the United States – Malcolm X and Martin Luther King, Jr. Ultimately, King and Malcolm X shared a similar dream – they both sought to eliminate racism and achieve equal justice for African-Americans. However, they differed greatly in their philosophies regarding the ideals and means by which they tried to obtain their goals. King's message of non-violence and integration and Malcolm X's firm stance on separatism without accommodation seemed almost mutually exclusive. Yet, we will also examine how and why they converged over time. By placing their cultural and political legacy in the larger context of the Civil Rights movement, the seminar will deal with their religious beliefs and the development of their political agendas and visions.

The seminar will be taught in English.

Introductory Literature: X, Malcolm/Haley, Alex. *The Autobiography of Malcolm X*/with the assistance of Alex Haley. New York: Grove Press, 1965; Carson, Clay-

borne. The Autobiography of Martin Luther King, Jr. New York: Warner Books, 2001.

Modul Praxis

Seminare

Alternativ können folgende Seminare besucht werden:

DR. KATRIN MINNER/DR. SILKE EILERS

082564 Seminar: In Ahlen angekommen? Migration im Museum. Ein Praxisprojekt zum Berufsfeld Museum (BA: GGM, AS; MA: Praxismodul; Magister: C 3; Lehramt D 1)

Fr. 9–13 Uhr, 14-tägig Raum: S 102

Migration ist mehr denn je ein aktuelles, kontrovers diskutiertes Thema – sowohl in der Gesellschaft wie in der Forschung. Zunehmend widmet sich auch die deutsche Museumsszene diesem Feld. Für die Dauerausstellung des Heimatmuseums Ahlen sollen Hintergründe, Formen und Folgen von Zu- und Abwanderungsbewegungen in der Stadt beleuchtet und damit auch Menschen mit Migrationshintergrund eine stärkere Teilhabe am Museum ermöglicht werden.

Ahlen ist in seiner historischen Entwicklung von Migration in all ihren Facetten mitgeprägt. Arbeitswanderungen spielten bereits im Rahmen des Eisenbahnbaus (1847 Eröffnung der Bahnstrecke Hamm-Minden) und während der ersten Industrialisierungsphase im 19. Jahrhundert (Strontianitabbau, metallverarbeitende Industrie) eine wichtige Rolle. Besonders spürbar veränderte sich die Bevölkerungszusammensetzung Ahlens durch den Steinkohlebergbau auf der Zeche Westfalen zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Neben ökonomischen kann Migration auch politische Ursachen haben: Der Zweite Weltkrieg führte zu deutlichen Veränderungen der Bevölkerungsstruktur. In diesem Zusammenhang sind Fremd- und Zwangsarbeiter, Flüchtlinge sowie Vertriebene zu berücksichtigen. Ein weitere wichtige Etappe im Rahmen der Migrationsgeschichte ist die Phase der Anwerbung so genannter „Gastarbeiter“ seit Mitte der 1950er Jahre bis zum Anwerbestopp 1973. In der Auseinandersetzung mit dem Zuzug von Menschen diverser Nationalitäten sollen auch Fragen der Integration behandelt werden. Dabei sollen neben Beispielen gelebter kultureller Vielfalt auch Reibungspunkte und Probleme beleuchtet werden.

Museen sind Orte, an denen Geschichte lebendig erfahrbar wird und die in der aktiven Vermittlung historischer Grundlagen zur Beschäftigung mit der eigenen Identität anregen können. Das Seminar gibt mit praktischen Übungen Einblicke in die Konzeption und die Realisierung einer kulturhistorischen Ausstellung zum Themenkreis Migration. Ausstellungsarbeit beinhaltet die Faktoren Ausstellungskonzeption, Exponate und Besucher. Moderne Inszenierung von Ausstellungsthemen bedeutet, den Besucher „abzuholen“, emotionale Begegnungen und Anteilnahme zu ermöglichen, gleichzeitig zu unterhalten

wie zu bilden. Es geht um die Entwicklung einer publikumswirksamen Erzähl- und Erlebnisstruktur. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft zur Gruppenarbeit und Übernahme einer Projektarbeit mit Recherche.

Begrenzte Teilnehmerzahl: 20, verbindliche Anmeldung vor Beginn der Veranstaltung erforderlich: katrin.minner@uni-muenster.de

Literatur: Alexander Klein, Expositum. Zum Verhältnis von Ausstellung und Wirklichkeit, Bielefeld 2004; Gottfried Korff, Museumsdinge: Deponieren – Exponieren, herausgegeben von Martina Eberspächer, Gudrun Marlene König und Bernhard Tschofen, Köln/Weimar/Wien 2002; Jochen Oltmer, Migration im 19. und 20. Jahrhundert, München 2010

PROF. DR. WERNER FREITAG (ZUSAMMEN MIT GISBERT STROTDREES,
LANDWIRTSCHAFTLICHES WOCHENBLATT)
082655 Seminar: Tatort Dorf

Mi 16–18 Uhr Raum: Sitzungszimmer des IStG
Beginn: 13. 4. 2011

Dass das Dorf keine heile Welt war, ist eine Binsenwahrheit. Doch was waren die abzustrafenden zeit- und gruppenspezifischen Abweichungen von Normen? Wer aber setzte welches Recht? Es gilt also Staat, Kirche, Grundherr, aber auch das Dorf selbst in den Blick zu nehmen. In Anlehnung an den Volkskundler Karl-Sigismund Kramer und an die Historische Kriminalitätsforschung werden wir den Mechanismen des dörflichen Rechtssystems nachspüren, um Konflikt und Delikt, aber auch deren Ahndung im Dorf und durch Gerichtsinstanzen nachzuvollziehen. Im ersten Teil des Seminars werden wir charakteristische „Fälle“ aus der Fachliteratur ermitteln; im zweiten Teil werden unsere Forschungsergebnisse journalistisch aufbereitet. Denn: Im Herbst 2011 werden im Landwirtschaftlichen Wochenblatt die von uns ausgewählten spektakulären und alltäglichen Fälle unter der Überschrift „Tatort Dorf“ einer breiten Leserschaft präsentiert. Eine Internet-Präsentation soll Interessierten – und das werden viele sein – zusätzliche Informationen anbieten.

PROF. DR. SILKE HENSEL, DR. BARBARA ROMMÉ, BARBARA RUPFLIN,
M. A.

082712 Praxisseminar: Geschichte im Museum: Chile-Solidarität – Münsters
Einsatz für die Opfer der Diktatur, 1973–1989

Zeit: Do. 14–18 Uhr Raum: S33
Beginn: 7. 4. 2011

Wesentlich in fast allen Berufsfeldern für Historiker ist die Fähigkeit, Ergebnisse historischer Forschung einem breiten Publikum anschaulich zu vermitteln. Im Rahmen dieses Seminars in Kooperation mit Frau Dr. Rommé, Leiterin des Stadtmuseums Münster, arbeiten die TeilnehmerInnen an der Ausstellung „Chile-Solidarität – Münsters Einsatz für die Opfer der Diktatur“ (Eröffnung 4. 11. 2011) mit. Auf diese Weise erwerben sie wichtige Schlüsselqualifikationen

und können das Praxisfeld Museum für sich erschließen. Im Seminar „Transnationale Beziehungen zwischen Chile und Deutschland im 20. Jahrhundert“ werden parallel die Inhalte erarbeitet (vgl. Kommentar dort).

Der Museumsarbeit wird großer Raum eingeräumt: An konkreten Themen, die Teil des Ausstellungsprojektes sind, werden neben theoretisch-methodischen Grundlagen Ausstellungstexte und Zeitzeugeninterviews erarbeitet und durchgeführt. Die Ergebnisse sollen anschließend in der Ausstellung präsentiert werden. Neben dieser Praxiserfahrung werden Schulungen im Bereich Archiv und der Arbeit hinter dem Mikrophon und der Filmkamera geboten. ExpertInnen aus der Praxis vermitteln die notwendigen Kompetenzen.

Literatur: <http://www.icom-deutschland.de>. <http://www.museumbund.de>. www.das-grüne-museum.de. Friedrich Waidacher: Von Orchideen und Disteln: Museologie im Spannungsfeld zwischen Ahnungslosigkeit und Verweigerung. In: Museologie Online 5 (2003), S. 1–24. Online im Internet: <http://www.vl-museen.de/m-online/03/waidacher.pdf>. Friedrich Waidacher: Museologie – knapp gefasst. Mit einem Beitrag von Marlies Raffler. Wien u. a. 2005. Hildegard K. Vieregg: Museumswissenschaften. Eine Einführung. Paderborn 2006. Katharina Flügel: Einführung in die Museologie. 2. Aufl. Darmstadt 2009.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Abteilung Außereuropäische und Nordamerikanische Geschichte (F-Haus, Raum 123) zwischen dem 17. 1. 2011 und 4. 2. 2011 jeweils Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

Modul Alte Geschichte

Vorlesung

PROF. DR. NORBERT EHRHARDT

081128 Vorlesung: Der Aufstieg Makedoniens unter Philipp und Alexander

Fr 10–12, H 152 (F 2), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, Hörsaaltrakt, 1. OG
Beginn: 15. 4. 2010

Der Aufstieg Makedoniens zur Hegemonialmacht in Griechenland kam für die Zeitgenossen überraschend. Dasselbe gilt für den Zusammenbruch des Achämenidenreichs, obwohl in der griechischen Publizistik schon seit längerem ein Krieg gegen die Perser propagiert wurde. In der Vorlesung wird es deshalb vorrangig um die Ursachen der makedonischen Expansion gehen, aber auch um deren Auswirkungen auf die in Abhängigkeit gebrachten bzw. eroberten Gebiete sowie die Folgen für Makedonien selbst. Die Zeit Philipps II. und Alexanders III. wird bewusst als Einheit behandelt, da die Handlungsspielräume Alexanders weitgehend auf „Vorarbeiten“ seines Vaters beruhten.

Literatur: R. M. Errington, Geschichte Makedoniens, München 1986 (= A History of Macedonia, Oxford 1990); J. Engels, Philipp II. und Alexander der Große, Darmstadt 2006; G. Wirth, Philipp II., Stuttgart 1985 (Urban TB 369); S. Lauffer, Alexander der Große, München 1978 (²1981 und mehrere Nachdrucke) (dtv 4298);

W. Will, Alexander der Große, Stuttgart 1986 (Urban TB 370); H.-J. Gehrke, Alexander der Große, München 42005 (Beck'sche Reihe 2043); H.-U. Wiemer, Alexander der Große, München 2005; P. Barceló, Alexander der Große, Darmstadt 2007; A. Demandt, Alexander der Große. Leben und Legende, München 2009.

Seminare

Alternativ können folgende Seminare besucht werden:

PROF. DR. NORBERT EHRHARDT

081481 Seminar: Neue Quellen zur griechisch-römischen Geschichte

Mi 15–16:30 (14-tg.), Raum 254, Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG

Beginn: 13. 4. 2011

Themen und Ablauf sollen in der ersten Sitzung abgesprochen werden. Ich bitte um rechtzeitige **persönliche** Anmeldung.

PROF. DR. PETER FUNKE

081500 Oberseminar Alte Geschichte

Mo 18–20, S 229 (Ü 210), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG

Beginn: 11. 4. 2011

Einen Schwerpunkt des Oberseminars wird die Lektüre neuer Inschriften zur klassischen griechischen Geschichte bilden. Darüber hinaus wird den Studierenden und Doktoranden Gelegenheit gegeben, die von ihnen im Rahmen von Abschlussarbeiten zu untersuchenden Forschungsprobleme zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen.

Kolloquium

PROF. DR. JOHANNES HAHN

081496 Kolloquium für Fortgeschrittene und Doktoranden

Mi 14–16, Raum 245, Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG

Beginn: 13. 4. 2011

Einen Schwerpunkt des Oberseminars wird die Lektüre neuer Inschriften zur klassischen griechischen Geschichte bilden. Darüber hinaus wird den Studierenden und Doktoranden Gelegenheit gegeben, die von ihnen im Rahmen von Abschlussarbeiten zu untersuchenden Forschungsprobleme zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen.

Modul Mittelalterliche Geschichte

Vorlesung

PROF. DR. CHRISTOPH DARTMANN

081754 Vorlesung: Gewohnheiten, Gesetze, Statuten: Normen im europäischen Mittelalter

Di 14–16 Uhr, Raum: Audi Max

Beginn: 19. 4. 2011

In der Gegenwart erscheint es selbstverständlich, dass beinahe alle Lebensbereiche schriftlich fixierten Normen unterliegen. Von der Satzung eines Taubenzüchtervereins über die Straßenverkehrsordnung bis zum Grundgesetz regeln derartige Texte das gesellschaftliche Leben bis in kleinste Verästelungen hinein. Das war im Mittelalter vielfach anders. Zahlreiche politische und soziale Verbände kamen völlig ohne geschriebene Ordnungen auf und orientierten sich an ungeschriebenen Konventionen und Spielregeln sozialer Interaktion. Und wo Gewohnheiten, Regeln, Gesetze oder Statuten aufgeschrieben wurden, unterscheiden sich ihr normative Anspruch, die Verfahren ihres Inkraftsetzens und auch die Bemühungen um ihre Implementierung grundsätzlich von modernen Gegebenheiten. Die Veranstaltung stellt also nicht nur normative Quellen vor, sondern diskutiert jeweils ihre Relevanz für die mittelalterliche Kultur.

Literatur: G. Althoff, Ungeschriebene Gesetze. Wie funktioniert Herrschaft ohne schriftlich fixierte Normen?, in: Ders., Spielregeln der Politik im Mittelalter. Kommunikation in Frieden und Fehde, Darmstadt 1997, S. 282–304; G. Dilcher, Mittelalterliche Rechtsgewohnheit als methodisch-theoretisches Problem, in: Ders. u. a. (Hgg.), Gewohnheitsrecht und Rechtsgewohnheiten im Mittelalter, Berlin 1992, S. 21–65; H. Keller, Oberitalienische Statuten als Zeugen und als Quellen für den Verschriftlichungsprozeß im 12. und 13. Jahrhundert, in: Frühmittelalterliche Studien 22, 1988, S. 286–314; F.-J. Arlinghaus, Rituelle und referentielle Verwendung von Schrift. Textgebrauch in der spätmittelalterlichen Stadt, in: Frühmittelalterliche Studien 38, 2004, S. 393–413.

Seminare

Alternativ können folgende Seminare besucht werden:

PROF. DR. BARBARA STOLLBER-RILINGER, PROF. DR. GERD ALTHOFF

081955 Seminar: Die Kultur der Gabe in der Vormoderne

Mo 16–18 Raum: H 17

Geschenke erhalten die Freundschaft – das ist eine wohl universelle kulturelle Regel. In vormodernen Gesellschaften hatte sie indessen eine noch viel elementarere Funktion als heute. Denn die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Strukturen waren noch in viel höherem Maße von persönlichen Freundschafts- und Verwandtschaftsbeziehungen geprägt; es gab noch kaum unpersönliche

Organisationen der Daseinsvorsorge; die abstrakt-generellen Gesetze der Geldwirtschaft beherrschten noch nicht den gesellschaftlichen Austausch. Selbst die Beziehungen zwischen Himmel und Erde waren von Gabentausch geprägt. Man kann den Austausch von Gaben geradezu als *das* soziale Bindemittel mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Gesellschaften beschreiben. Indem man herausarbeitet, was eine vormoderne *Gabe* von einem heutigen *Geschenk* unterscheidet, kommt man den grundlegenden strukturellen Unterschieden zwischen vormodernen und modernen Gesellschaften auf die Spur. Im Seminar soll daher gefragt werden, welcher sozialen Logik und welchen ungeschriebenen Regeln der Gabentausch folgte und welche symbolischen Botschaften damit vermittelt wurden. Nicht zuletzt soll die Entwicklung vom Mittelalter zur Frühen Neuzeit herausgearbeitet werden.

Im Vordergrund des Seminars steht die gemeinsame Quellenlektüre und -diskussion; ergänzend sollen Kurzreferate gehalten werden. Das Seminar ermöglicht modulübergreifend den Erwerb eines Scheins sowohl in der Mittelalterlichen wie der Neueren Geschichte. **Persönliche Anmeldung in der Feriensprechstunde einer der beiden Veranstalter wird erwartet.**

DR. MARTINA WINKLER

081960 Masterseminar „Ikonen – Fenster zum Himmel und Türen in die Vergangenheit?“

Montag 10–12 Raum: S 104

Ikonen gelten vielen als *das* Symbol russischer Kultur: altertümlich, geheimnisvoll und mystisch. Obwohl sich Historiker von solchen Klischees eigentlich nicht abschrecken lassen sollten, haben sie das Forschungsfeld „Ikonen“ bisher doch fast gänzlich den Kunsthistorikern und Theologen überlassen. In diesem Seminar sollen Ikonen als historisches Phänomen und historische Quellen untersucht werden. Dabei sollen nicht nur die sich radikal wandelnden kulturellen und politischen Funktionen von Ikonen vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert betrachtet werden. Zur Diskussion stehen auch methodische Fragen nach dem geschichtswissenschaftlichen Umgang mit Bildern und Objekten.

Russische Sprachkenntnisse sind nicht notwendig; englische dagegen unabdingbar.

Kolloquien

Alternativ können folgende Kolloquien besucht werden:

PROF. DR. GERD ALTHOFF, PROF. DR. NIKOLAUS STAUBACH, PROF. DR. BARBARA STOLLBERG-RILINGER
082488 Kolloquium Forum Gesellschaftliche Symbolik

Mi 18–20 Raum: H 18

Veranstaltet vom SFB 496 „Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme vom Mittelalter bis zur Französischen Revolution“ und dem

Graduiertenkolleg „Gesellschaftliche Symbolik im Mittelalter“ und VW Forschungsgruppe „Kulturgeschichte und Theologie des Bildes“: Vortragende sind Angehörige der Universität und auswärtige Gäste anderer, deutscher und europäischer Universitäten und Forschungseinrichtungen. Das Programm wird zu Beginn des Semesters auf den entsprechenden Homepages bekannt gegeben.

PROF. DR. GERD ALTHOFF, PROF. DR. MARTIN KINTZINGER, PROF. DR. WERNER FREITAG, PROF. DR. BARBARA STOLLBERG-RILINGER
082492 800–1800 Forschungskolloquium Mittelalter und Frühe Neuzeit

Mi 18–20 Raum: S 102

Das Programm des Kolloquiums wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Modul Frühe Neuzeit

Vorlesung

ANDRÉ KRISCHER

081553 Vorlesung: Europäische Geschichte im 16. Jahrhundert

Mi 10–12 Raum: F 2

Die Vorlesung gibt einen Überblick über Strukturen und Ereignisse im Europa des 16. Jahrhunderts und versteht sich deswegen auch als Einführung in die Geschichte der Frühneuzeit. Thematisiert werden die Politik-, Sozial-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte ebenso wie die Geschichte von Reformation und Konfessionalisierung in den europäischen Reichen und die Anfänge der europäischen Expansion. Gefragt wird zudem nach einer Einheit der europäischen Geschichte und der Epochenschwelle um 1500.

Literatur: Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn der Vorlesung zur Verfügung gestellt.

Seminare

Alternativ können folgende Seminare besucht werden:

PROF. DR. BARBARA STOLLBERG-RILINGER, PROF. DR. GERD ALTHOFF
081955 Seminar: Die Kultur der Gabe in der Vormoderne

Mo 16–18 Raum: H 17

Geschenke erhalten die Freundschaft – das ist eine wohl universelle kulturelle Regel. In vormodernen Gesellschaften hatte sie indessen eine noch viel elementarere Funktion als heute. Denn die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Strukturen waren noch in viel höherem Maße von persönlichen Freundschafts- und Verwandtschaftsbeziehungen geprägt; es gab noch kaum unpersönliche

Organisationen der Daseinsvorsorge; die abstrakt-generellen Gesetze der Geldwirtschaft beherrschten noch nicht den gesellschaftlichen Austausch. Selbst die Beziehungen zwischen Himmel und Erde waren von Gabentausch geprägt. Man kann den Austausch von Gaben geradezu als *das* soziale Bindemittel mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Gesellschaften beschreiben. Indem man herausarbeitet, was eine vormoderne *Gabe* von einem heutigen *Geschenk* unterscheidet, kommt man den grundlegenden strukturellen Unterschieden zwischen vormodernen und modernen Gesellschaften auf die Spur. Im Seminar soll daher gefragt werden, welcher sozialen Logik und welchen ungeschriebenen Regeln der Gabentausch folgte und welche symbolischen Botschaften damit vermittelt wurden. Nicht zuletzt soll die Entwicklung vom Mittelalter zur Frühen Neuzeit herausgearbeitet werden.

Im Vordergrund des Seminars steht die gemeinsame Quellenlektüre und -diskussion; ergänzend sollen Kurzreferate gehalten werden. Das Seminar ermöglicht modulübergreifend den Erwerb eines Scheins sowohl in der Mittelalterlichen wie der Neueren Geschichte. **Persönliche Anmeldung in der Ferien-sprechstunde einer der beiden Veranstalter wird erwartet.**

4 Erste Literaturhinweise: Marcel Mauss, *Die Gabe*, in: ders., *Soziologie und Anthropologie*, Bd. 2, Berlin 1978, 1–144; Pierre Bourdieu, *Die Ökonomie der symbolischen Güter*, in: ders., *Praktische Vernunft. Zur Theorie des Handelns*, Frankfurt/Main 1998, S. 163–202; Gadi Algazi, Bernhard Jussen, Valentin Groebner, Hg., *Negotiating the Gift. Pre-Modern Figurations of Exchange*, Göttingen 2003; Jacques T. Godbout, *The World of the Gift*, Montreal etc. 1998 (frz. Originalausg. 1992); Maurice Godelier, *Das Rätsel der Gabe. Geld, Geschenke, heilige Objekte* (frz. Orig.ausg. Paris 1996), München 1999; Mark Osteen, Hg., *The Question of the Gift. Essays Across Disciplines*, London, New York 2002; Arnould-Jan Bijsterveld, *The Medieval Gift as Agent of Social Bonding and Political Power: A Comparative Approach*, in: *Medieval Transformations. Texts, Power, and Gifts in Context*, hg. von Esther Cohen, Mayke B. de Jong, Leiden, Boston, Cologne 2001, 123–156.

DR. MARTINA WINKLER

081960 Masterseminar „Ikonen – Fenster zum Himmel und Türen in die Vergangenheit?“

Montag 10–12 Raum: S 104

Ikonen gelten vielen als *das* Symbol russischer Kultur: altertümlich, geheimnisvoll und mystisch. Obwohl sich Historiker von solchen Klischees eigentlich nicht abschrecken lassen sollten, haben sie das Forschungsfeld „Ikonen“ bisher doch fast gänzlich den Kunsthistorikern und Theologen überlassen. In diesem Seminar sollen Ikonen als historisches Phänomen und historische Quellen untersucht werden. Dabei sollen nicht nur die sich radikal wandelnden kulturellen und politischen Funktionen von Ikonen vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert betrachtet werden. Zur Diskussion stehen auch methodische Fragen nach dem geschichtswissenschaftlichen Umgang mit Bildern und Objekten.

Russische Sprachkenntnisse sind nicht notwendig; englische dagegen unabdingbar.

Do 14–16 Raum: S 102

„Bürokratisierung“, die Ausbildung von v. a. staatlichen Verwaltungen, ist einer der Kardinalprozesse der Neuzeit. Doch scheint es, als ob das maßgeblich von Max Weber geprägte Bürokratisierungs- und Rationalisierungsnarrativ, so sehr es auch zutreffen mag, auch den Blick dafür verstellt, wie frühneuzeitliche Verwaltungen faktisch funktioniert haben. Daher sollen im Seminar sowohl einige systemtheoretische wie organisationssoziologische Theoreme zur Verwaltungspraxis („muddling through“, „brauchbare Illegalität“, Formalität/Informalität, Mitgliedsrollen, Organisation als „myth and ceremony“) erarbeitet als auch an ausgewählten frühneuzeitlichen Beispielen der abstrakte „Behördenapparat“ auf der Ebene der konkreten Interaktionen betrachtet werden. Dabei stehen Fragen der Behördenkultur, der Rekrutierung von Personal und der Informationsbeschaffung/-verarbeitung im Mittelpunkt.

Obligatorische Anmeldung bitte im Sekretariat des Lehrstuhls Frühe Neuzeit, F-Haus, Raum 140. (Aushänge beachten!)

Einführende Literatur: Eibach, Joachim, Verfassungsgeschichte als Verwaltungsgeschichte, in: Kompass der Geschichtswissenschaft. Ein Handbuch, hg. v. Joachim Eibach/Günther Lottes, Göttingen 2002, 142–151; Im Schatten der Macht. Kommunikationskulturen in Politik und Verwaltung 1600–1950, hg. v. Stefan Haas/Mark Hengerer, Frankfurt a. M./New York 2008

Kolloquien

Alternativ können folgende Kolloquien besucht werden:

PROF. DR. GERD ALTHOFF, PROF. DR. MARTIN KINTZINGER, PROF. DR. WERNER FREITAG, PROF. DR. BARBARA STOLLBERG-RILINGER
082492 800–1800 Forschungskolloquium Mittelalter und Frühe Neuzeit

Mi 18–20 Raum: S 102

Das Programm des Kolloquiums wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

PROF. DR. GERD ALTHOFF, PROF. DR. NIKOLAUS STAUBACH, PROF. DR. BARBARA STOLLBERG-RILINGER
082488 Kolloquium Forum Gesellschaftliche Symbolik

Mi 18–20 Raum: H 18

Veranstaltet vom SFB 496 „Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme vom Mittelalter bis zur Französischen Revolution“ und dem Graduiertenkolleg „Gesellschaftliche Symbolik im Mittelalter“ und VW Forschungsgruppe „Kulturgeschichte und Theologie des Bildes“. Vortragende sind

Angehörige der Universität und auswärtige Gäste anderer, deutscher und europäischer Universitäten und Forschungseinrichtungen. Das Programm wird zu Beginn des Semesters auf den entsprechenden Homepages bekannt gegeben.

PORF. DR. BARBARA STOLLBERG-RILINGER, JUNIORPROF. DR. ANDRÉ KRISCHER, JUNIORPROF. DR. MATTHIAS POHLIG, PD DR. MICHAEL SIKORA UND PROF. DR. SILKE HENSEL

082507 Kolloquium: Forschungskolloquium zur Frühen Neuzeit

Mi 18–20 Uhr, Raum: F 6

Beginn: 2. Semesterwoche

Das Forschungskolloquium gibt vor allem auswärtigen Historiker/innen der Frühen Neuzeit Gelegenheit, Vorträge über ihre laufenden Forschungsarbeiten zur Diskussion zu stellen. Das Programm wird zu Beginn des Semesters auf der Homepage des Historischen Seminars bekanntgegeben. – Die Teilnahme steht allen Interessierten offen.

Modul 19./20. Jahrhundert

Vorlesung

PD. DR. SABINE MECKING

081587 Vorlesung: Das lange 19. Jahrhundert

Do 10–12 Uhr Raum: H 3

Die Jahre zwischen Französischer Revolution und Erstem Weltkrieg erscheinen als eine Epoche der Bewegung. Sie sind gekennzeichnet durch große Veränderungsprozesse wie z. B. Säkularisierung, Emanzipation, Industrialisierung, und Nationsbildung. Die großen politischen Ideologien bilden sich heraus. Beabsichtigt ist ein politik-, sozial-, wirtschafts- und kulturgeschichtlich geprägter Streifzug durch das „lange“ 19. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Entwicklungen.

Literatur: Kocka, Jürgen, Das lange 19. Jahrhundert. Arbeit, Nation und bürgerliche Gesellschaft (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte 13, 10. Aufl., Stuttgart 2002; Nipperdey, Thomas, Deutsche Geschichte 1800–1918, 2 Bde., München 1990–1992; Osterhammel, Jürgen, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009; Wehler, Hans-Ulrich, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, 5 Bde., München 1987–2008.

Seminare

Alternativ können folgende Seminare besucht werden:

DR. MARTINA WINKLER

081960 Masterseminar „Ikonen – Fenster zum Himmel und Türen in die Vergangenheit?“

Montag 10–12 Raum: S 104

Ikonen gelten vielen als *das* Symbol russischer Kultur: altertümlich, geheimnisvoll und mystisch. Obwohl sich Historiker von solchen Klischees eigentlich nicht abschrecken lassen sollten, haben sie das Forschungsfeld „Ikonen“ bisher doch fast gänzlich den Kunsthistorikern und Theologen überlassen. In diesem Seminar sollen Ikonen als historisches Phänomen und historische Quellen untersucht werden. Dabei sollen nicht nur die sich radikal wandelnden kulturellen und politischen Funktionen von Ikonen vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert betrachtet werden. Zur Diskussion stehen auch methodische Fragen nach dem geschichtswissenschaftlichen Umgang mit Bildern und Objekten.

Russische Sprachkenntnisse sind nicht notwendig; englische dagegen unabdingbar.

DR. MARTINA WINKLER

081921 Masterseminar zur Osteuropäischen Geschichte

Di 10–12 Raum: S 6

Das Masterseminar bietet die Möglichkeit, eigene Abschlussarbeiten vorzustellen und im Plenum zu diskutieren. Zusätzlich können die für Ihre Arbeiten relevanten theoretischen Texte gemeinsam gelesen und besprochen werden.

Um eine auf die Bedürfnisse der Studierenden zugeschnittene Planung zu ermöglichen, bitte ich um persönliche Voranmeldung.

PROF. HEIKE BUNGERT

081989 Seminar: Bildung und Bildungsreformen in den USA und Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert

Di 16–18 Raum: S 6

Das Seminar nimmt die aktuellen Debatten um bundesdeutsche Hochschulreform(en) zum Anlass, um die Geschichte der deutschen und amerikanischen Universitäten in ihren Parallelen und Verflechtungen zu untersuchen. Dabei soll vor allem auf Hochschulreformen und die gegenseitigen Einflüsse zwischen Deutschland und den USA abgehoben werden. Das Seminar versteht sich als Forschungsseminar zu einem für die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts nur ansatzweise untersuchten Thema. Literatur und Quellen für die US-amerikanische Seite sind auf Englisch.

Literatur zur Vorbereitung: Thomas Ellwein, *Die deutsche Universität: Vom Mittelalter bis zur Gegenwart*. Frankfurt a. M.: Hain, 1992; Rainer C. Schwinges (Hrsg.),

Humboldt International: Der Export des deutschen Universitätsmodells im 19. und 20. Jahrhundert. Basel: Schwabe, 2001; vom Bruch, Rüdiger, „Langsamer Abschied von Humboldt? Etappen deutscher Universitätsgeschichte 1810–1945“, in: Ulrich Sieg (Hrsg.), *Die Idee der Universität heute.* München: Saur, 2005, S. 29–57; Henry Geitz/Jürgen Heideking/Jürgen Herbst (Hrsg.), *German Influences on Education in the United States to 1917.* Cambridge: Cambridge University Press, 1995; Jürgen Heideking/Marc Depaepe/Jürgen Herbst (Hrsg.), *Mutual Influences on Education: Germany and the United States in the Twentieth Century.* Sonderband *Paedagogica Historica* 33 (1997); John R. Thelin, *A History of American Higher Education.* Baltimore: Johns Hopkins University Press, 2004; John S. Brubacher/Willis Rudy, *Higher Education in Transition: A History of American Colleges and Universities.* New Brunswick: Transaction Publishers, 2005.

PD. DR. SABINE MECKING

081993 Seminar: Im Auftrag: Verwaltung und Nationalsozialismus

Mi 14–16 Uhr Raum: S 042

Liegt älteren Forschungen zumeist noch die Annahme einer Bipolarität von Partei und Staat zugrunde, insbesondere wenn sie den Totalisierungsprozess der Partei hervorheben, so richten jüngere Studien stärker ihren Fokus auf die gesellschaftliche Durchdringung des Nationalsozialismus und die Zusammenarbeit von Partei-, Verwaltungsdienststellen, Wirtschaftsunternehmen und anderen Interessengruppen. Es ist mithin unstrittig, dass die öffentliche Verwaltung sowohl als Institution als auch als „Personalkörper“ eine zentrale Säule des NS-Regimes darstellte. Sie bildete neben den zahlreichen Fach- und Sonderbehörden, Polizei, Wehrmacht oder Parteiapparat einen integralen Bestandteil des nationalsozialistischen Herrschafts- und Terrornetzwerkes. Anhand ausgewählter, lokal agierender Behörden und Einrichtungen sollen Tätigkeitsfelder und Handlungsspielräume öffentlicher Verwaltung im „Dritten Reich“ nachgezeichnet und analysiert werden.

Literatur: Gruner, Wolf, *Öffentliche Wohlfahrt und Judenverfolgung. Wechselwirkung lokaler und zentraler Politik im NS-Staat (1933–1942)*, München 2002; Kenkmann, Alfons/Rusinek, Bernd-A. (Hg.), *Verfolgung und Verwaltung. Die wirtschaftliche Ausplünderung der Juden und die westfälischen Finanzbehörden*, Münster 1999; Mecking, Sabine/Wirsching, Andreas (Hg.), *Stadtverwaltung im Nationalsozialismus. Systemstabilisierende Dimensionen kommunaler Herrschaft*, Paderborn u. a. 2005.

PROF. DR. HELENE BASU/PROF. DR. FRANZ-WERNER KERSTING

082000 Seminar: „Psycho Movie“. Psychiatrie, Film und Geschichte in transkultureller Perspektive

Mi 16–18 Uhr, Raum: S 3

Beginn: 6. 4. 2011

„Psychiatrie im Film“ ist kein neues Phänomen. Dies zeigen nicht zuletzt Klassiker wie Alfred Hitchcock's „Psycho“ (1960) oder Milos Forman's „Eine flog

über das Kuckucksnest“ (1975). Das Thema hat aber spürbar an Aktualität gewonnen: Psychische Krankheiten werden weltweit immer öfter offen diskutiert, sind kein wirkliches Tabuthema mehr. Zudem finden die spezifisch (trans)kulturellen Bedingungen ihrer Entstehung, Klassifizierung, kolonialen Transfers und Therapie verstärkte Aufmerksamkeit – insbesondere im Zeichen der alltäglich gewordenen Versorgung von Migranten und Flüchtlingen. Gleichzeitig gibt es ein gewachsenes Interesse in den Kulturwissenschaften am Medium Film („Iconic/Pictorial Turn“, „Visual History“). Es geht um seine Bedeutung für die (De-)Konstruktion kultureller Selbst- und Fremdbilder in Geschichte und Gegenwart (visuelle Repräsentationen von Patienten, Körpern und Krankheitsverläufen mit eingeschlossen). Ein weiterer Aspekt ist die Verwendung von Filmen als Medium der Darstellung eigener Forschungsergebnisse.

Anhand ausgewählter Filmdokumente greift das Seminar diese aktuellen Trends und Problemstellungen aus interdisziplinärer Sicht auf. Es richtet sich an Studierende der Ethnologie und/oder Geschichtswissenschaft und möchte über die Vermittlung psychiatrie-, kultur- und mediengeschichtlicher Kenntnisse hinaus auch die fachspezifischen wie transdisziplinären Methoden und Möglichkeiten wissenschaftlicher Filmarbeit demonstrieren.

Erste Literatur- und Filmauswahl: Dinesh Bhugra/Roland Littlewood (Ed.), *Colonialism and Psychiatry*, Delhi 2001; D. Bhugra, *Mad Tales from Bollywood. Portrayal of Mental Illness in Conventional Hindi Cinema*, Hove/New York 2006; „*Drugs and Prayers*“. Ein Film [zur transkulturellen Psychiatrie am Beispiel Indiens] von Helene Basu, Münster 2010 (DVD); Markus Fellner, *psycho movie. Zur Konstruktion psychischer Störung im Spielfilm*, Bielefeld 2006; Thomas Hegemann/Ramazan Salmann (Hg.), *Handbuch Transkulturelle Psychiatrie*, Bonn 2010; Volker Jakob, „*Wartesaal mit Hoffnung*“. Psychiatrie und Reform im Spiegel zeitgenössischer Filme aus Gütersloh, Bremen und Eickelborn (1963/1967). Versuch einer Bewertung, in: Franz-Werner Kersting (Hg.), *Psychiatriereform als Gesellschaftsreform. Die Hypothek des Nationalsozialismus und der Aufbruch der sechziger Jahre*, Paderborn u. a. 2003, S. 141–148; „*Lebensunwert*. Paul Brune. NS-Psychiatrie und ihre Folgen“. Ein Film von Robert Krieg und Monika Nolte. DVD-Produktion (mit Begleitheft) des LWL-Medienzentrums, Münster 2005; Wielant Machleidt/Andreas Heinz, *Praxis der interkulturellen Psychiatrie und Psychotherapie. Migration und psychische Gesundheit*, München 2010.

PROF. DR. SILKE HENSEL, BARBARA RUPFLIN, M. A.

082579 Seminar: Transnationale Beziehungen zwischen Chile und Deutschland
im 20. Jahrhundert

Zeit: Do. 14–16 Uhr Raum: H 17

Beginn: 7. 4. 2011

Die Beziehungen zwischen Chile und den beiden deutschen Staaten in den 1970er und 1980er Jahren waren in besonderer Weise von den innenpolitischen Ereignissen in Chile und der Rezeption dieser Ereignisse im Kontext des Kalten Krieges geprägt. Zunächst zog 1970 die Wahl Salvador Allendes und

der von ihm eingeschlagene „chilenische Weg zum Sozialismus“ die Aufmerksamkeit auf Chile. Nach dem Militärputsch unter General Augusto Pinochet am 11. September 1973 wurde sowohl in der DDR als auch in der BRD zur Solidarität mit Chile aufgerufen, wobei die Initiative in der BRD von zivilgesellschaftlichen Akteuren ausging, während in der DDR staatliche Akteure bestimmend waren. In Chile übernahm die katholische Kirche angesichts des Verbots von Parteien und Gewerkschaften nach dem Putsch eine wichtige Rolle für die Opposition gegen das Militärregime und die Verteidigung der Menschenrechte. Insbesondere für die in Münster aktive Chile-Solidaritätsbewegung war sie ein wichtiger Kooperationspartner. Das Seminar will die transnationalen Beziehungen zwischen Chile und Deutschland und die unterschiedlichen Akteursgruppen beleuchten.

Das Seminar legt die inhaltliche Grundlage für das Praxisseminar „Geschichte im Museum“, das eine Ausstellung zur Chile-Solidaritätsbewegung erarbeitet (siehe Kommentar dort), kann aber auch unabhängig vom Praxisseminar als Teil des Moduls Neuere und Neueste Geschichte oder des Schwerpunktmoduls besucht werden.

Literatur: Krämer, Raimund: „Chile und die DDR. Die ganz andere Beziehung“, in: Imbusch, Peter (Hg.): Chile heute. Politik, Wirtschaft, Kultur, Frankfurt a. M. 2004, S. 809–819. Maurin, Jost: „Die DDR als Asylland: Flüchtlinge aus Chile 1973–1989“, in: ZfG 51, 2 (2003), S. 814–831. Müller-Plantenberg, Urs: „Historische Grundlagen. Der Putsch in Chile und die Solidaritätsbewegung in Europa“, in: Kaltmeier, Olaf/Michael Ramminger (Hg.): Links von Nord und Süd. Chilenisch-deutsche Ortsbestimmungen im Neoliberalismus, Münster u. a. 1999, S. 27–37. Wojak, Irntrud/Pedro Holz: „Chilenische Exilanten in der Bundesrepublik Deutschland 1972–1989“, in: Krohn, Claus-Dieter (Hg.): Exile im 20. Jahrhundert, München 2000, S. 168–190.

Es ist eine Anmeldung im Sekretariat der Abteilung Außereuropäische und Nordamerikanische Geschichte (F-Haus, Raum 123) zwischen dem 17. 1. 2011 und 4. 2. 2011 jeweils Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

Kolloquien

Alternativ können folgende Kolloquien besucht werden:

DR. WILFRIED EHBRECHT, PROF. DR. WERNER FREITAG, DR. MICHAEL HECHT, PROF. DR. PETER JOHANEK, DR. ANGELIKA LAMPEN
082526 Kolloquium Probleme vergleichender Städtegeschichte

Fr 15–17

Im Rahmen des Kolloquiums des Instituts für vergleichende Städtegeschichte werden laufende Forschungsvorhaben und aktuelle Arbeitsergebnisse einschlägiger Forschungsprojekte Münsteraner und auswärtiger Wissenschaftler als Einzelvorträge präsentiert und diskutiert. Interessierte Studierende sind zur Teilnahme herzlich eingeladen. Ein ausführliches Programm wird zu Beginn des Semesters auf der Homepage des Instituts für vergleichende Städtegeschichte (<http://www.uni-muenster.de/staedtegeschichte>) bekanntgegeben.

ROLF AHMANN, HEIKE BUNGERT, SILKE HENSEL, SABINE MECKING, BERND WALTER, MARTINA WINKLER, ISABELLE HEINEMANN
082511 Münsteraner Gespräche zur Geschichte/Forschungskolloquium zur
Neuesten Geschichte: Die Amerikas in globaler Perspektive

Mi 18–20 Raum: F 4

In dem Forschungskolloquium werden internationale Spezialisten eingeladen, die zu Aspekten der Beziehungen der Amerikas und zwischen den Amerikas sprechen werden, zu globalen Aspekten von amerikanischem Konsum, Gewalt oder amerikanischer Kultur und zu Migration. Das genaue Programm des Kolloquiums wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

ISABEL HEINEMANN

082530 Forschungskolloquium/Oberseminar: „Wertewandel? Neue Forschungen zu gesellschaftlichen Wandlungsprozessen in den USA im 20. Jahrhundert.“

Do 18–20 Raum: S 153

Wie hängen sozialer Wandel und Wertewandel zusammen? Induzieren gesellschaftliche Transformationsprozesse die Veränderung von Werten und Normen oder liegt vielmehr eine Wechselbeziehung vor? Wie definieren Debatten über Werte das Verhältnis zwischen Staat und Individuum, Zentrum und Peripherie, Mehrheitsgesellschaft und Minderheiten? Welche Rolle spielen dabei ethnische, religiöse, soziale und geschlechtsbezogene Differenzierungen?

Das Kolloquium geht der Frage nach, wie sich in westlichen Gesellschaften Familienwerte, Geschlechterrollen und Generationenbeziehungen im Laufe des 20. Jahrhunderts veränderten. So sollen im Lichte neuester Forschungen neue Zugänge zur Sozial- und Gesellschaftsgeschichte der USA entwickelt werden. Exemplarische Perspektiven auf die Entwicklung westeuropäischer Gesellschaften dienen als Vergleichsgrundlage.

Wir werden gemeinsam Auszüge aus aktuellen Forschungsarbeiten lesen und diskutieren, laufende Projekte vorstellen und besprechen sowie einige auswärtige Experten einladen und mit ihnen diskutieren. Die Veranstaltung richtet sich an interessierte fortgeschrittene Studierende (Master/Magister) und DoktorandInnen.

PROF. DR. HEIKE BUNGERT
082545 Examenskolloquium

Mo 18–20 14tägig Raum: S 102

Das Kolloquium dient zur Vorbereitung und Diskussion der schriftlichen Abschlussarbeit (Examensarbeit, Magisterarbeit, Bachelor- oder Masterarbeit). Dabei können sowohl Themen präzisiert als auch theoretische Ansätze diskutiert als auch Thematik und Gliederung vorgestellt werden. Zudem besteht die Möglichkeit, über die verschiedenen Prüfungsformen wie Klausur, mündliche Abschlussprüfung und schriftliche Abschlussarbeit zu sprechen.

Mastermodul 19./20. Jh.: Wirtschaftsgeschichte

Vorlesung

JUN.-PROF. DR. MARTIN UEBELE

082617 Vorlesung: „Die europäische Industrialisierung in globaler Perspektive, 1000–1950“

Di 14–16, Raum: F 5

Beginn: 2. Semesterwoche

Die Vorlesung behandelt die Zeit der Industrialisierung in europäischer und auch globaler Perspektive. Themen sind daher nicht nur das deutsche Wirtschaftswachstum, sondern neben der britischen Industrialisierung auch die Wachstumserfahrung anderer europäischer Staaten sowie zu Beginn auch die „Große Divergenz“, also die unterschiedliche Wachstumserfahrung in Asien. Durch diesen Blickwinkel wird es möglich, Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Länder herauszuarbeiten und so ein umfassenderes Verständnis der Industrialisierung zu erhalten. Ein besonderes Augenmerk wird auf internationale Prozesse gerichtet, d. h. die Migration von Arbeit, Kapitaltransfers und grenzüberschreitenden Güterhandel.

Ab dem Semesterbeginn werden Materialien bereit gestellt über die Seite <http://www.uni-muenster.de/Geschichte/hist-sem/SW-G/Studium/Geschichte/index.html>

Einführende Literatur: Allen, Robert C.: The British Industrial Revolution in Global Perspective, Cambridge 2009.

Seminar

JUN.-PROF. DR. MARTIN UEBELE

082621 Seminar: „Das Wirtschaftswachstum während der europäischen Industrialisierung, 1750–1950“

Mi 8–10, Raum: S 029

Beginn: 2. Semesterwoche

Gegenstand des Hauptseminars ist die Geschichte des Wirtschaftswachstums in europäischer Perspektive während der Industrialisierung. Die Themen sind u. a.: Agrarproduktivität, demographischer Übergang, internationaler Handel, struktureller Wandel, Urbanisierung, Theorien endogenen und exogenen Wachstums, monetäre Integration, Migration, das Entstehen internationaler Konzerne, internationale Kapitalmobilität, Inflation und Deflation, die Rolle des Staates und soziale Sicherungssysteme.

Einführende Literatur: Allen, Robert C.: The British Industrial Revolution in Global Perspective, Cambridge 2009.

Übung

CHRISTINE FERTIG

082268 Übung: Der Lebensstandard: Ökonomisches Konzept und historische Lebenswelten

Fr 10–12 Raum: F 4

Beginn 15. 4. 11

Der Lebensstandard wird seit der Entstehung der empirisch arbeitenden Wirtschafts- und Sozialgeschichte als Indikator für den Wohlstand von Individuen und Gesellschaften verstanden. Er ist zu einem der wichtigsten Anliegen staatlicher Politik geworden, in modernen Staaten ebenso wie in sich entwickelnden Gesellschaften. Über die Entwicklung des Lebensstandards seit der Frühindustrialisierung, insbesondere der Folgen der Industrialisierung für die Unterschichten, hat sich eine umfangreiche Forschungsdebatte entwickelt. In der Übung werden wir uns mit grundlegenden Konzepten wie auch Ergebnissen der Forschung beschäftigen. Neben den skizzierten inhaltlichen Fragen wird es auch darum gehen, gemeinsam das strukturierte Erfassen wissenschaftlicher Texte einzuüben. Die Teilnahme an der Übung setzt die Bereitschaft zu regelmäßiger Lektüre auch englischsprachiger Texte und zu mündlichem Diskutieren der Inhalte voraus. Die Übung wird interdisziplinär für Studierende der Geschichte und der Wirtschaftswissenschaften angeboten.

Anmeldung erforderlich: christine.fertig@uni-muenster.de

Literatur: Robert C. Allen (Hg.):/Living standards in the past. New Perspectives on well-being in Asia and Europe/(Oxford 2005).

B. DIDAKTIK DER GESCHICHTE

Institut für Didaktik der Geschichte
Domplatz 23a

Bitte orientieren Sie sich bei der Zusammensetzung der Module an den Modulbeschreibungen (S. 10ff.)

1. Vorlesungen

PROF. DR. SASKIA HANDRO
083211 Vorlesung: Einführung in die Geschichtsdidaktik

Do 12–14 Raum: PC 7
Beginn: 14. 4. 2011

Die Vorlesung führt in zentrale Felder der Geschichtsdidaktik als Wissenschaftsdisziplin ein und legt dabei einen klaren Schwerpunkt auf Fragen schulischen historischen Lernens. Dabei werden mit Theorie, Empirie und Pragmatik die drei Dimensionen geschichtsdidaktischer Forschung in exemplarischen Zugängen entfaltet. Zunächst sollen auf der Ebene der theoretischen Reflexion neuere geschichtsdidaktische Positionen und Konzepte in ihren Konsequenzen für die Lernziel- und Inhaltsauswahl diskutiert werden. Darüber hinaus gilt es, das fachspezifische Spektrum der Medien und Methoden zu entfalten und Modelle der unterrichtspraktischen Umsetzung zu diskutieren, aber auch Fragen nach der Vernetzung schulischen und außerschulischen historischen Lernens zu stellen. Nicht zuletzt werden neueste empirische Befunde der geschichtsdidaktischen Lehr- und Lernforschung vorgestellt, die Einblicke in die Prozesse des Wissenserwerbs und die Lernvoraussetzungen von Schülerinnen und Schülern ermöglichen.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. Anmeldelisten liegen ab dem 2.2.2011, 8:00 Uhr, im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Literatur: Hans-Jürgen Pandel/Gerhard Schneider (Hrsg.): Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht. Schwalbach/Ts. 2005; Hilke-Günther Arndt: Geschichts-Didaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 2003; Hilke-Günther Arndt: Geschichts-Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 2007; Marko Demantowsky/Bernd Schönemann (Hrsg.): Neue geschichtsdidaktische Positionen. Bochum 2002.

PROF. DR. BERND SCHÖNEMANN
083279 Vorlesung: Schulbucharbeit und Quelleneinsatz

Do 14–16, Raum: S 2
Beginn: 14. 4. 2011

Die Spezialvorlesung befasst sich mit den beiden am häufigsten eingesetzten Medien des Geschichtsunterrichts: mit dem Schulbuch und der Textquelle.

Der erste Teil der Vorlesung widmet sich dem Leitmedium Schulbuch, den Perspektiven seiner Erforschung und den verschiedenen Typen, die es im Zuge seiner gattungsgeschichtlichen Entwicklung ausgeprägt hat. Anschließend geht es in einem eher systematischen Zugriff um die Bausteine oder Elemente des Geschichtslehrbuches, um die Hauptmerkmale seiner Produktion und Distribution sowie um Verfahren seiner Analyse zum Zwecke der Schulbuchauswahl oder der Unterrichtsplanung. Abschließend werden in unterrichtspragmatischer Betrachtung wichtige Figuren des methodischen Einsatzes von Geschichtslehrbüchern vorgestellt, die sich von der relativ einfachen Informationsentnahme durch Reorganisation bis zur relativ komplexen Ideologiekritik durch synchronen und diachronen Schulbuchvergleich erstrecken.

Der zweite, etwas kürzere Teil der Vorlesung beschäftigt sich mit Textquellen. Schwerpunkte sind hier erkenntnistheoretisch wichtige Unterscheidungen wie die zwischen Quelle und Darstellung oder Überrest und Tradition, sodann die wichtigsten Gattungen von der mittelalterlichen Urkunde bis hin zur modernen politischen Rede, schließlich didaktisch-methodische Überlegungen, die die Möglichkeiten und Grenzen des Quelleneinsatzes, aber auch konkrete Verfahren und Schritte der Quellenanalyse und -interpretation erörtern.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. Anmeldelisten liegen ab dem 2.2.2011, 8:00 Uhr, im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Literatur: Bernd Schönemann/Holger Thünemann: Schulbucharbeit. Das Geschichtslehrbuch in der Unterrichtspraxis. Schwalbach/Ts. 2010; Hans-Jürgen Pandel: Quelleninterpretation. Die schriftliche Quelle im Geschichtsunterricht. 3. Aufl. Schwalbach/Ts. 2006.

2. Proseminare

PROF. DR. SASKIA HANDRO

083226 Proseminar: Einführung in die Didaktik der Geschichte

Di 14–16 Raum: S 309

Beginn: 12.4.2011

Was ist Geschichtsbewusstsein? Wie begegnet uns Geschichte in der Öffentlichkeit? Welche Folgen hat die PISA-Debatte für Ziele und Inhalte historischen Lernens? Was wissen wir über Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern? Was sind spezifische Methoden historischen Lernens? Diese Fragehorizonte bilden in exemplarischen Zugriffen wesentliche Arbeitsbereiche der Geschichtsdidaktik ab, an denen sich die thematische Struktur des Proseminars orientiert. Es behandelt theoretische, empirische und pragmatische Fragestellungen, setzt aber einen klaren Schwerpunkt im Bereich der schulischen Geschichtsvermittlung und den dafür maßgeblichen geschichtsdidaktischen Positionen, Medien

und Methoden. Darüber hinaus erfüllt die Veranstaltung eine propädeutische Funktion, indem sie in die Benutzung der einschlägigen Handbücher, Kompendien und Periodica einweist.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. Anmeldelisten liegen ab dem 2.2.2011, 8:00 Uhr, im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Literatur: Hans-Jürgen Pandel/Gerhard Schneider (Hrsg.): Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht. Schwalbach/Ts. 2005; Hilke-Günther Arndt: Geschichts-Didaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 2003; Hilke-Günther Arndt: Geschichts-Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 2007; Marko Demantowsky/Bernd Schönemann (Hrsg.): Neue geschichtsdidaktische Positionen. Bochum 2002.

PROF. DR. BERND SCHÖNEMANN

083283 Proseminar: Einführung in die Didaktik der Geschichte

Di 16–18 Raum: S 309

Beginn: 12.4.2011

Das Proseminar vermittelt einen einführenden Überblick über die Aufgaben und Arbeitsbereiche der Geschichtsdidaktik. Es behandelt theoretische, empirische und pragmatische Fragestellungen, setzt aber einen klaren Schwerpunkt im Bereich der schulischen Geschichtsvermittlung und den dafür maßgeblichen geschichtsdidaktischen Positionen. Darüber hinaus erfüllt die Veranstaltung eine propädeutische Funktion, indem sie die Teilnehmer mit fachspezifischen Arbeitstechniken vertraut macht und sie in die Nutzung der einschlägigen Handbücher, Kompendien und Periodica einweist.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. Anmeldelisten liegen ab dem 2.2.2011, 8:00 Uhr, im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Literatur: Hilke Günther-Arndt (Hrsg.): Geschichts-Didaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. 3. Aufl. Berlin 2008.

DR. HOLGER THÜNEMANN

083321 Proseminar: Einführung in die Didaktik der Geschichte

Di 8–10 Raum: S 309

Beginn: 12.4.2011

Im Proseminar wird eine Einführung in die wesentlichen Arbeitsbereiche (Theorie, Empirie, Pragmatik) der Geschichtsdidaktik gegeben. Neben außerschulischen Aspekten von Geschichtskultur geht es vor allem um den Bereich der schulischen Geschichtsvermittlung und die dafür maßgeblichen geschichtsdidaktischen Positionen, Konzepte, Methoden und Medien. In diesem Zusammenhang werden auch die einschlägigen Handbücher, Lexika und Fachzeitschriften vorgestellt.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. Anmeldelisten liegen ab dem 2.2.2011, 8:00 Uhr, im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Literatur: Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichts-Didaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. 3. Aufl. Berlin 2008; Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichts-Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 2007; Ulrich Mayer u. a. (Hg.): Wörterbuch Geschichtsdidaktik. 2., überarb. u. erw. Aufl. Schwalbach/Ts. 2009; Ulrich Mayer/Hans-Jürgen Pandel/Gerhard Schneider (Hg.): Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht. 2., überarb. Aufl. Schwalbach/Ts. 2007; Hans-Jürgen Pandel/Gerhard Schneider (Hg.): Handbuch Medien im Geschichtsunterricht. 4. Aufl. Schwalbach/Ts. 2007.

3. Hauptseminare

Alternativ können folgende Hauptseminare besucht werden:

PROF. DR. BERND SCHÖNEMANN

083298 Hauptseminar: Aufgaben- und Lernkultur im Fach Geschichte

Do 16–18, R. 309

Beginn: 14.4.2011

Das Hauptseminar befasst sich mit einem Desiderat der Geschichtsdidaktik, denn wir haben im Fach Geschichte derzeit keine Aufgaben- und Lernkultur, die diesen Namen verdient.

Bislang kamen lediglich Mikroprozesse und Teilthemen dieses Komplexes in den Blick, beispielsweise die Bedeutung von Schülerfragen für den „normalen“ Unterricht oder im Rahmen historischer Projekte sowie Arbeitsaufträge, wie sie in Geschichtslehrbüchern auftauchen. Andere auf dieser Ebene anzusiedelnde Phänomene wie Operatorenverwendung, Impulsgebung oder Aufgabenstellungen in konkreten Lehr-Lern-Prozessen sind dagegen kaum untersucht.

Auf der Makroebene einer durchgängig geplanten und nachhaltig praktizierten Aufgaben- und Lernkultur vergrößert sich das Defizit nochmals. Wie lassen sich – Stichwort Aufgabenkonstruktion – mittel- und langfristig anzustrebende Lernleistungen und darauf abgestimmte Aufgabenformate entwickeln, mit denen das häufig anzutreffende situative Kleinklein überwunden wird? Und wie werden solche Aufgabenformate – Stichworte Implementierung und Begleitung – in historische Lehr-Lern-Prozesse eingeführt und während ihres Verlaufs operativ unterstützt? Am Schluss dieses Regelkreises – Stichworte Evaluation und Reflexion – stehen abermals Fragen: In welchen Abständen und nach welchen Kriterien werden Erfolgskontrollen durchgeführt und wie werden ihre Ergebnisse bei der neuerlich einsetzenden Aufgabenkonstruktion berücksichtigt?

Das forschungsorientiert angelegte und deshalb sehr lese- und arbeitsintensive Seminar wird versuchen, diese – und andere – Fragen möglichst umfassend zu beantworten.

Literatur: Literaturhinweise gibt es zu Beginn der Veranstaltung.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab dem 2.2.2011, 8:00 Uhr, im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

PROF. DR. BERND SCHÖNEMANN

083302 Hauptseminar: Empirische Forschungen zur Geschichtsdidaktik

Di 12–14 Raum: S 309

Beginn: 12. 4. 2011

Seit sich die Geschichtsdidaktik mit empirischen Fragestellungen befasst, ist sie nicht nur eine Handlungs-, sondern auch eine Erfahrungswissenschaft. Das Hauptseminar konzentriert sich auf drei Phasen der neueren Forschungsentwicklung: erstens auf die Kontroverse über Reifung oder Sozialisation des Geschichtsbewusstseins in den 1960er Jahren, zweitens auf die großen quantitativen nationalen und internationalen Vergleichsstudien seit Ende der 1980er Jahre, mit denen die Geschichtsdidaktik ihr Empiriedefizit weitgehend zu überwinden vermochte, drittens auf die seit 2000 erscheinenden qualitativen Studien, die auf große Grundgesamtheiten und Repräsentativität verzichten und sich stattdessen auf Mikrostrukturen der Bewusstseinsbildung, des Unterrichtshandelns und der Leistungsüberprüfung fokussieren.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab dem 2.2.2011, 8:00 Uhr, im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Literatur: Bodo von Borries: „Reifung“ oder „Sozialisation“ des Geschichtsbewusstseins? Zur Rekonstruktion einer vorschnell verschütteten Kontroverse. In: Geschichtsdidaktik 12 (1987), S. 143–159; Helmut Beilner: Empirische Forschungen in der Geschichtsdidaktik. In: GWU 54 (2003), S. 284–302; Hilke Günther-Arndt/Michael Sauer (Hrsg.): Geschichtsdidaktik empirisch. Untersuchungen zum historischen Denken und Lernen. Berlin 2006; Bernd Schönemann/Holger Thünemann/Meik Zülsdorf-Kersting: Was können Abiturienten? Zugleich ein Beitrag zur Debatte über Kompetenzen und Standards im Fach Geschichte. Berlin 2010.

DR. OLIVER NÄPEL

083360 Hauptseminar: Fremdheit in der multikulturellen Gesellschaft. Chance oder Herausforderung für den Geschichtsunterricht?

Mo 10–12 Raum: S 304

Beginn: 11. 4. 2011

Das Konzept einer monokulturellen Gesellschaft ist ein weit verbreitetes Märchen. Schon seit der Entstehung der ersten Gesellschaften waren diese immer auch heterogen zusammengesetzt, im weitesten Sinn ‚multikulturell‘. Ein Blick

in die Klassenzimmer zeigt zudem, dass besonders im Zeitalter globaler Migrationsbewegungen eine entsprechende kulturelle Vielfalt in der SchülerInnenschaft weit verbreitet ist.

Offenkundig wird ‚Multikulturalität‘ heute als ‚Schlüsselproblem‘ angesehen, was wohl auch daran liegt, dass hiermit immer wieder auf der einen Seite eine Furcht vor und auf der anderen eine Forderung nach der Aufgabe von kulturellen Identitäten mitschwingt.

Das Seminar wird sich den historischen wie gegenwärtigen gesellschaftlichen und schulischen Rahmenbedingungen widmen sowie die geschichtsdidaktische Forderung nach einer ‚multikulturellen Erziehung‘ differenziert herausarbeiten und kritisch reflektieren.

Anknüpfend hieran sollen Grundlinien multikulturellen Lernens entwickelt und entsprechende Unterrichtsmaterialien in dieser Hinsicht einer Analyse unterzogen werden. Schließlich sollen von den Studierenden tragfähige und schulanschlussfähige Stunden- oder Reihenentwürfe entworfen und diskutiert werden.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. Anmeldelisten liegen ab dem 2.2.2011, 8:00 Uhr, im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

DR. ULRICH KRÖLL

083446 Hauptseminar: Nationalgeschichten online: die Königsklasse der Geschichte im Internet

Mi 16–18 Raum: S 309

Beginn: 6.4.2011

Die Veranstaltung nimmt zunächst die Thematik „Digitale Medien und historisches Lernen“ auf und wird einen Überblick über wichtige Aspekte der Verwendung der neuen Medien im pädagogischen Zusammenhang bieten: Strukturmerkmale der digitalen Medien; Lehrerhilfen online; verantwortlich suchen, finden und bewerten; digitales Schulbuch. Ein Schwerpunkt wird dann die inhaltliche und gestalterische Analyse von Nationalgeschichten im Internet sein: Beispiele aus Deutschland, den Niederlanden, der Schweiz, Großbritannien, den USA und Frankreich sollen untersucht werden. Derartige Nationalgeschichten erfordern eine besonders hohe inhaltliche Kompetenz, sind eine Herausforderung für die Gestaltung und bedingen den Zugriff auf Bild-, Film- und Tonmedien, den sich nur bestimmte Gestalter (Nationalarchive, Ministerien, Fernsehsender) leisten können. Zu fragen ist auch nach den gesellschaftspolitischen und propagandistischen Motiven der Macher und nach dem populärgeschichtlichen und evtl. sogar geschichtsdidaktischen Ertrag. Die Bearbeitung wird in Kleingruppen erfolgen, in denen auch die notwendige Sprachkompetenz (Englisch, Niederländisch, Französisch) vertreten sein soll. Indirekt bietet die

Veranstaltung auch einen Einblick in die Geschichtskultur anderer Nationen und Gesellschaften.

In der Veranstaltung können Teilnahmenachweise und Leistungsnachweise erworben werden. Die Veranstaltung ist Grundlage für eine mögliche Modulprüfung.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab dem 2.2.2011, 8:00 Uhr, im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Literatur: Ulrich Kröll: Digitale Werkstatt für Geschichtspädagogen. Mit Neuen Medien Geschichte lehren und lernen. Münster 2007 (ZfL-Digital Nr. 3).

DR. WILHELM POHLKAMP

083465 Hauptseminar: Die Gegenwart des Mittelalters in der Erinnerungstopographie moderner Städte

Di 14–16 Raum: S 309

Beginn 12. 4. 2011

Städte gelten seit jeher als Schauplätze von Geschichte. Diese Betrachtungsweise ist auf die Stadt in ihrer Gesamtheit als historischer Ort wie auf einzelne historische Stätten oder geschichtliche Erinnerungsorte innerhalb einer Stadt anwendbar. Geschichtsdidaktisch sind einzelne Örtlichkeiten innerhalb einer Stadt längst als außerschulische Lernorte thematisiert worden. Man hat sogar die Stadt als historischen Lernort schlechthin gewürdigt. Die Erinnerungstopographie einer Stadt umfasst die Gesamtheit ihrer als geschichtlich bedeutsam zu qualifizierenden Örtlichkeiten, z. B. Gebäude, Plätze, Straßen etc. Städtische Erinnerungstopographien wie ein (historisches) Buch lesen zu lernen soll als geschichtskulturelle Kompetenz im Seminar diskutiert und operationalisiert werden am Beispiel mittelalterlicher Erinnerungsorte, an denen die ‚Gegenwart des Mittelalters‘ in modernen Städten wahrnehmbar wird.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab dem 2.2.2011, 8:00 Uhr, im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

DR. HOLGER THÜNEMANN

083336 Hauptseminar: Was ist guter Geschichtsunterricht? – Theoretische Modelle – Empirische Befunde – Pragmatische Konsequenzen

Di 10–12 Raum: S 309

Beginn: 12. 4. 2011

Was ist guter Geschichtsunterricht? Obwohl diese Frage für die Geschichtsdidaktik zweifelsohne zentral ist, wurde sie in den letzten Jahrzehnten relativ

stark vernachlässigt. Was im Geschichtsunterricht stattfindet, hat die deutschsprachige Geschichtsdidaktik lange Zeit kaum empirisch erforscht, und die Diskussion über fachspezifische Kriterien zur Unterrichtsbewertung gewinnt erst allmählich wieder an Dynamik. Hinzu kommt, dass Geschichtsdidaktiker, Lehrer und Schüler wohl recht unterschiedliche Vorstellungen von gutem Geschichtsunterricht haben, dass die verschiedenen Perspektiven aber bislang nur selten systematisch aufeinander bezogen wurden.

Das Ziel des Hauptseminars besteht darin, zunächst theoretische Modelle guten (Geschichts-) Unterrichts miteinander zu vergleichen, dann empirische Befunde zu erörtern (wenn möglich auch selbst zu erheben) und schließlich forschungs- sowie unterrichtspragmatische Konsequenzen zu diskutieren.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab dem 2.2.2011, 8:00 Uhr, im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Literatur: Peter Gautschi: Guter Geschichtsunterricht. Grundlagen, Erkenntnisse, Hinweise. Schwalbach/Ts. 2009; Meik Zülsdorf-Kersting: Kategorien historischen Denkens und Praxis der Unterrichtsanalyse. In: Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 9 (2010), S. 36–56.

PD DR. ALFRED KNEPPE

083412 Hauptseminar: Geschichtsdidaktik in der Schulpraxis. Gym/Ges – Begleitseminar zum Kernpraktikum

Mi 12–14 Raum: S 304

Beginn: 6.4.2011

Dieses Begleitseminar dient sowohl der unmittelbaren Begleitung einer Phase des Kernpraktikums während der Vorlesungszeit wie auch der Vor- bzw. Nachbereitung einer Phase des Kernpraktikums in der vorlesungsfreien Zeit.

Es werden alle wesentlichen Aspekte behandelt, die generell für die Praxis des Geschichtsunterrichts an Gymnasien bzw. Gesamtschulen und speziell für Praktikant(inn)en maßgeblich sind.

Thematische Schwerpunkte der einzelnen Seminarsitzungen werden u. a. sein: Inner- und außerschulische Prämissen des Geschichtsunterrichts; Richtlinien und Lehrpläne im Fach Geschichte; Lernziel- und Kompetenzproblematik im Fach Geschichte; Methoden und Medien im Geschichtsunterricht (u. a.: Einsatz von Quellen, Karten, Schulbüchern und audiovisuellen Medien); Konzeption von Unterrichtsreihen und Unterrichtsstunden im Fach Geschichte; Exemplarische Unterrichtsplanung für das Praktikum; Gestaltung eines schriftlichen Stundenentwurfs; Beobachtung von Unterrichtsstunden; Reflexion von Unterrichtsstunden.

Zum Abschluss des Seminars werden mit den einzelnen Teilnehmer(inne)n gemäß den jeweiligen Interessen Themen für Beobachtungsaufgaben festgelegt, die im Verlauf des Praktikums bearbeitet werden sollen und Teil des Praktikumsberichts sind.

Voraussetzung der Teilnahme ist der erfolgreiche Abschluss des Grundstudiums bzw. des Orientierungspraktikums.

Literatur: H. Kretschmer, J. Stary, Schulpraktikum. Eine Orientierungshilfe zum Lernen und Lehren, Berlin 2007; H. Günther-Arndt (Hrsg.), Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2005; H. Günther-Arndt (Hrsg.), Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007; M. Sauer, Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze-Velber 2004.

DR. NIKOLAUS GUSSONE

083541 Hauptseminar: Museen in Münster – Eine Museumslandschaft unterschiedlicher Museumstypen

Mo 16–18 Raum: S 304

Beginn: 11. 4. 2011

Münster ist ausgezeichnet durch eine vielgestaltige Museumslandschaft unterschiedlicher Museumstypen – z. B. Museen für Kunst, für Geschichte, für Natur und Technik etc. – mit unterschiedlichen Trägern, vom Westfälischen Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte des Landschaftsverbandes Westfalen – Lippe über das Stadtmuseum Münster und das Bibelmuseum der Universität bis zu Museen, die von Vereinen und Privaten getragen werden. Das Seminar stellt sich die Aufgabe, diese Museen nach Typ, Aufgabe und Trägern zu untersuchen und sie in die Geschichte der jeweiligen Museumstypen einzuordnen.

Die Studierenden sollen die einzelnen Museen nach ihrer Wahl einzeln oder in kleinen Gruppen selbständig bearbeiten. Sie sollen die Museen aufsuchen und einschlägige Publikationen konsultieren, um nach dem Typ, der Aufgabe und dem Selbstverständnis der Museen, ihrer Rechtsform sowie der Zeit und den Umständen ihrer Entstehung zu fragen und dann die Ergebnisse ihrer Recherchen kritisch würdigen. In einem zweiten Arbeitsschritt sollen sie die Museen in die Geschichte der jeweiligen Museumstypen einordnen. Ziel ist sowohl ein vertiefter Überblick über die Museen in Münster – der gegebenenfalls publiziert werden kann – als auch allgemein die Kenntnis der Typen des Museumswesens, die sich seit etwa 200 Jahren sukzessive entwickelt haben.

In den Seminarsitzungen soll über die Arbeitsschritte und den jeweiligen Stand der Recherche berichtet werden, auch über mögliche Probleme, um sie gemeinsam zu lösen. In der Diskussion sollen wechselseitig Anregungen gegeben und Hilfestellung angeboten werden.

Abschließend sollen die Arbeitsergebnisse in einem Thesenpapier vorgelegt werden. Das ist – neben regelmäßiger Anwesenheit und Mitarbeit – die Bedingung für die Bescheinigung einer erfolgreichen Teilnahme. Für einen qualifizierten Leistungsnachweis ist dazu noch eine Hausarbeit von ca. 15 Seiten erforderlich. Das Seminar wendet sich an Studierende, die im Studium fortgeschritten sind und Freude an selbständiger engagierter Arbeit haben.

Ein Verzeichnis der Museen in Münster wird bei der Anmeldung ausgegeben.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. Anmeldelisten liegen ab dem 2.2.2011, 8:00 Uhr, im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Literatur: Hildegard Katharina Vieregge, Museumswissenschaften, Paderborn 2006; Dies., Geschichte des Museums, Paderborn 2008, Katharina Flügel, Einführung in die Museologie, Darmstadt 2. Aufl. 2009.

DR. OLIVER NÄPEL

083408 Seminar: Kunst und Geschichte

Do 10–12 Raum: S 304

Beginn: 14. 4. 2011

Kunstwerke aus geschichtswissenschaftlicher Sicht als Quelle zu befragen, stellt den Fragenden oft vor eine Reihe methodischer Probleme. Anhand ausgewählter Beispiele aus verschiedenen Epochen – Auswahlkriterium soll idealtypisch auch das Interesse der SeminarteilnehmerInnen sein – soll eine methodische Einführung und aktive Einübung der Quelleninterpretation verschiedenster Kunstgattungen sein, angefangen von antiker Vasenmalerei über mittelalterliche Buchillustrationen und der Malerei der Renaissance bis hin zum Film und Cyberspace. Im Zentrum der Seminararbeit wird dabei die aktive Auseinandersetzung mit möglichst vielen dieser Quellen stehen.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. Anmeldelisten liegen ab dem 2.2.2011, 8:00 Uhr, im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

4. Kernpraktika

PD DR. ALFRED KNEPPE

082427 Kernpraktikum: Kernpraktikum im Fach Geschichte Gym/Ges; BA – 2 Fach, MA Ed)

Mi 10–12 Raum: Schule

Beginn: 6. 4. 2011

Die hier angebotene Phase des Kernpraktikums ist semesterbegleitend und auf den Geschichtsunterricht bezogen. Sie wird **in einem Gymnasium in Münster** durchgeführt. In den ersten Wochen des Praktikums hospitieren die Teilnehmer/innen am Geschichtsunterricht, in der Folgezeit werden eigene Geschichtsstunden geplant, durchgeführt und reflektiert.

Dieser semesterbegleitende Typ des Kernpraktikums wird auf die Gesamtzeit des Kernpraktikums mit 2 Wochen oder 10 Tagen oder 40 Stunden angerechnet.

Eine Betreuung wird ebenfalls für eine weitere, sich in der vorlesungsfreien Zeit anschließende Phase des Kernpraktikums angeboten, so dass in diesem

Bereich eine personelle Kontinuität gewährleistet ist. Diese Phase des Praktikums würde an einer von den Studierenden zu wählenden Schule durchgeführt.

Empfohlen wird die Teilnahme am Begleitseminar zum Kernpraktikum „Geschichtsdidaktik in der Schulpraxis“, das als Begleitseminar sowohl zur semesterbegleitenden Phase wie auch zu einer in der anschließenden vorlesungsfreien Zeit zu wählenden Phase angerechnet wird.

Voraussetzung der Teilnahme ist der erfolgreiche Abschluss des Grundstudiums bzw. des Orientierungspraktikums.

Ein erstes Treffen der Teilnehmer/innen findet am 6.4. um 10:15 Uhr im Institut f. Didaktik der Geschichte, Domplatz 23, (voraussichtlich R. 304) statt.

Für diese Veranstaltung ist ebenfalls eine spätere Anmeldung im Zentrum für Lehrerbildung erforderlich.

Sollten weitere Fragen zu diesem Praktikum bestehen, können sie in meinen Sprechstunden (mittwochs 13:15–14:30 Uhr, R. 313, Inst. f. Didaktik d. Geschichte) oder per e-mail (kneppe@uni-muenster.de) gestellt werden.

Literatur: H. Kretschmer, J. Stary, Schulpraktikum. Eine Orientierungshilfe zum Lernen und Lehren, Berlin 2007; H. Günther-Arndt (Hrsg.), Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2005; H. Günther-Arndt (Hrsg.), Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007; M. Sauer, Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze-Verber 2004.

PD DR. ALFRED KNEPPE

083431 Kernpraktikum: Kernpraktikum im Fach Geschichte Gym/Ges; BA – 2 Fach, MA Ed)

Di 10–12 Raum: Schule

Beginn: 5.4.2011

Die hier angebotene Phase des Kernpraktikums ist semesterbegleitend und auf den Geschichtsunterricht bezogen. Sie wird **in einem Gymnasium in Münster** durchgeführt. In den ersten Wochen des Praktikums hospitieren die Teilnehmer/innen am Geschichtsunterricht, in der Folgezeit werden eigene Geschichtsstunden geplant, durchgeführt und reflektiert.

Dieser semesterbegleitende Typ des Kernpraktikums wird auf die Gesamtzeit des Kernpraktikums mit 2 Wochen oder 10 Tagen oder 40 Stunden angerechnet.

Eine Betreuung wird ebenfalls für eine weitere, sich in der vorlesungsfreien Zeit anschließende Phase des Kernpraktikums angeboten, so dass in diesem Bereich eine personelle Kontinuität gewährleistet ist. Diese Phase des Praktikums würde an einer von den Studierenden zu wählenden Schule durchgeführt.

Empfohlen wird die Teilnahme am Begleitseminar zum Kernpraktikum „Geschichtsdidaktik in der Schulpraxis“, das als Begleitseminar sowohl zur semesterbegleitenden Phase wie auch zu einer in der anschließenden vorlesungsfreien Zeit zu wählenden Phase angerechnet wird.

Voraussetzung der Teilnahme ist der erfolgreiche Abschluss des Grundstudiums bzw. des Orientierungspraktikums.

Ein erstes Treffen der Teilnehmer/innen findet am 5. 4. um 10:15 Uhr im Institut f. Didaktik der Geschichte, Domplatz 23, (voraussichtlich R. 304) statt.

Für diese Veranstaltung ist ebenfalls eine spätere Anmeldung im Zentrum für Lehrerbildung erforderlich.

Sollten weitere Fragen zu diesem Praktikum bestehen, können sie in meinen Sprechstunden (mittwochs 13:15–14:30 Uhr, R. 313, Inst. f. Didaktik d. Geschichte) oder per e-mail (knepp@uni-muenster.de) gestellt werden.

Literatur: H. Kretschmer, J. Sary, Schulpraktikum. Eine Orientierungshilfe zum Lernen und Lehren, Berlin 2007; H. Günther-Arndt (Hrsg.), Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2005; H. Günther-Arndt (Hrsg.), Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007; M. Sauer, Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze-Velber 2004.

5. Übungen

Alternativ können folgende Übungen besucht werden:

DR. HOLGER THÜNEMANN

082217 Übung: Geschichtskultur in Münster

Blockveranstaltung 15. 6.–17. 6. 2011

Dass guter Geschichtsunterricht nicht darauf verzichten kann, die außerschulische Geschichtskultur in den Blick zu nehmen, ist unstrittig. Gegenstand der Übung ist die Geschichtskultur in Münster. Dabei verfolgt die Veranstaltung drei Ziele. Zunächst werden wir mit der *Villa ten Hompel* und dem *Stadtarchiv* zwei zentrale geschichtskulturelle Institutionen der Stadt Münster, ihre Aufgaben, Ziele und Konzeptionen kennenlernen. Dann werden Sie selbst ausgewählte Manifestationen der städtischen Geschichtskultur (z. B. Straßennamen, Denkmäler, Museen, bestimmte Stadtviertel) analysieren, bevor Sie abschließend unterrichtspragmatische Perspektiven entwickeln und zur Diskussion stellen sollen.

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit Herrn Christian Heuer von der PH Freiburg statt. Die Teilnehmerzahl ist auf insgesamt 30 Personen beschränkt (15 aus Freiburg und 15 aus Münster). Eine **verpflichtende Vorbesprechung** findet am 17. Mai um 18:15 Uhr im Institut für Didaktik der Geschichte, R. 309, statt.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. Anmeldelisten liegen ab dem 2. 2. 2011, 8:00 Uhr, im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Blockveranstaltung, Vorbesprechung Dienstag, 29.3.2011, 18–20 Uhr

Sitzung: Di, 5.4.2011, 18–20 Uhr

Sitzung: Sa, 9.4.2011, 9–15 Uhr

Sitzung: Sa, 16.4.2011, 9–15 Uhr

Sitzung: Di, 3.5.2011, 18–20 Uhr

Trotz enormer medialer Veränderungen gilt das Schulbuch immer noch als Leitmedium des Geschichtsunterrichts. Anders als manchmal behauptet, sind allerdings auch moderne Schulgeschichtsbücher keine „Selbstläufer“. Sie verfügen zwar über zahlreiche Methodenseiten und bieten Tipps zur Unterrichtsgestaltung. Guter Geschichtsunterricht ist aber nur möglich, wenn Lehrerinnen und Lehrer sich intensiv mit der medialen Eigenlogik des Schulbuchs auseinandersetzen: Wie entstehen Schulbücher? Wie sind sie aufgebaut? Was muss man beachten, wenn man auf der Basis des Schulbuchangebots Geschichte unterrichten will? Und welche Methoden der Schulbucharbeit eignen sich zur Anbahnung reflektierter Lehr-/Lernprozesse?

Nach einem kurzen Überblick über zentrale Positionen geschichtsdidaktischer Schulbuchforschung wird das Ziel der Übung vor allem darin bestehen, unterschiedliche Methoden der Schulbucharbeit zu erproben und hinsichtlich ihrer Stärken und Schwächen zu diskutieren.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. Anmeldelisten liegen ab dem 2.2.2011, 8:00 Uhr, im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Literatur: Bernd Schöнемann/Holger Thünemann: Schulbucharbeit. Das Geschichtslehrbuch in der Unterrichtspraxis. Schwalbach/Ts. 2010.

Fr 8–10 Raum: S 304

Beginn: 15.4.2011

Museums- und Ausstellungswesen gehören maßgeblich zum Berufsfeld des Historikers. Ziel dieser Veranstaltung ist zum einen die Aneignung und Diskussion ausstellungsdidaktischer Grundlagen, die zum zweiten aber auch konkret in der Gestaltung einer virtuellen Ausstellung ihre praktische Anwendung finden sollen. Hierfür werden Teams weitgehend autonom arbeiten. Die Übungssitzungen dienen – nach der Einführungsphase – entsprechend zum Gedankenaustausch, zur gemeinsamen Problemlösung, zur Rückmeldung bzgl. des Fortschrittes in den Gruppen. Gleichzeitig werden Ausstellungen durch Exkursionen bzw. ‚virtuell‘ vergleichend in den Blick genommen.

Grundkenntnisse sind nicht erforderlich, aber dass für diese Übung besonderes Engagement bzgl. außerhalb der Übung anzueignender und zu vertiefender

Kenntnisse im Umgang mit Multimedia, Neuen Medien und Webseitengestaltung erforderlich sein wird, liegt auf der Hand; zudem wäre es von Vorteil, wenn ein Laptop (oder mindestens ein Heim-PC) vorhanden wäre.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab dem 2.2.2011, 8:00 Uhr, im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

DR. OLIVER NÄPEL

083408 Übung: Kunst und Geschichte

Do 10–12 Raum: S 304

Beginn: 14.4.2011

Kunstwerke aus geschichtswissenschaftlicher Sicht als Quelle zu befragen, stellt den Fragenden oft vor eine Reihe methodischer Probleme. Anhand ausgewählter Beispiele aus verschiedenen Epochen – Auswahlkriterium soll idealtypisch auch das Interesse der SeminarteilnehmerInnen sein – soll eine methodische Einführung und aktive Einübung der Quelleninterpretation verschiedenster Kunstgattungen sein, angefangen von antiker Vasenmalerei über mittelalterliche Buchillustrationen und der Malerei der Renaissance bis hin zum Film und Cyberspace. Im Zentrum der Seminararbeit wird dabei die aktive Auseinandersetzung mit möglichst vielen dieser Quellen stehen.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab dem 2.2.2011, 8:00 Uhr, im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

DR. WOLFHART BECK

083537 Übung: Archivpädagogik – Historisches Lernen im Landesarchiv

Mo 14–16 Uhr Raum: Vortragsraum Landesarchiv, Bohlweg 2

Beginn 4.4.2011

Historisches Forschen mit originalen Quellen – was lange nur eingefleischten Historiker/innen vorbehalten schien, hält seit einigen Jahren immer mehr Einzug in Schule und Geschichtsunterricht. Die Möglichkeiten der Archivpädagogik sind dabei vielfältig und reichen von Archivführungen bis hin zu umfassenden Projekten. In der Übung werden diese Möglichkeiten aufgezeigt – und selber ausprobiert. In einer Einführungsphase werden zunächst Aufgaben und Funktionsweise, Nutzungsmöglichkeiten und Bestände sowie das archivpädagogische Konzept des Landesarchivs NRW Abteilung Westfalen vorgestellt. An ausgewählten Beispielen sollen die Studierenden dann selbständig archivpädagogische Module für Schülerinnen und Schüler anhand der Archivalien des Landesarchivs erarbeiten – und nach Möglichkeit auch praktisch erproben.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF

möglich. Anmelde listen liegen ab dem 2.2.2011, 8:00 Uhr, im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Literatur: Dittmer, Lothar/Siegfried, Detlef (Hg.), Spurensucher. Ein Praxisbuch für historische Projektarbeit, überarb. und erw. Neuauflage, Hamburg 2005; Lange, Thomas/Lux, Thomas, Historisches Lernen im Archiv, Schwalbach/Ts. 2004.

6. Kolloquien

PROF. DR. SASKIA HANDRO/PROF. DR. BERND SCHÖNEMANN

083245 Kolloquium: Kolloquium für Staatsexamenskandidaten und Doktoranden

Do 18–21, 14-tägig, Teilnahme auf Einladung

7. Exkursionen

ANDREA KOLPATZIK, M. A.

083522 Exkursion: „Bild’ dir deine Meinung“: Geschichte und Journalismus – Exkursion nach Berlin

Termin: 18. bis 21. August 2011

„Jede Wahrheit braucht einen Mutigen, der sie ausspricht!“ Unter diesem Slogan machte die *Bild*zeitung im Jahr 2006 Willy Brandt zur Werbefigur: Unzählige Plakatfotos illustrierten den historischen Kniefall des Alt-Bundeskanzlers am 7. Dezember 1970 vor dem Ehrenmal des jüdischen Ghettos in Warschau. Die Boulevardzeitung des Axel-Springer-Verlags bediente sich unter anderem dieser geschichtskulturell tradierten Bildikone, um ihr Selbstverständnis als „Sprachrohr der Nation“ zu dokumentieren. Geschichte und Journalismus – eine verhängnisvolle Affäre?

Dieser Frage geht die Exkursion in die Haupt- und Medienstadt Berlin nach und fokussiert Geschichtsjournalismus als mögliches Berufsfeld des Historikers. Der Blick „hinter die Kulissen“ konzentriert sich auf Darstellungsstrategien medial konstruierter Geschichte, auf Produktionsprozesse und -abläufe, auf Agenda-Setting-Mechanismen, Lesererwartungen und auf journalistisches Selbstverständnis. Das Motto der Exkursion – „Bild’ dir deine Meinung“ – ist zugleich auch ihr Credo: Geplant sind Redaktionsbesuche von Leitmedien aus dem Bereich Print, Online und Fernsehen sowie Hintergrundgespräche mit prominenten Experten. Zudem ist ein handlungsorientierter Praxisworkshop vorgesehen, bei dem die in der Übung „*Die Deutschen erobern die Schule! Grenzen und Chancen des historischen Lernens mit kommerziellen Geschichtsportalen*“ (Andrea Kolpatzik) erworbenen und trainierten Medienkompetenzen praktisch erprobt werden sollen. Ansprechpartner für inhaltliche und organisatorische Fragen ist Andrea Kolpatzik.

Die Teilnehmerzahl ist auf maximal 20 Teilnehmer beschränkt. Eine Anmeldung ist erforderlich und soll per email an Andrea.Kolpatzik@uni-muenster.de und per Listeneintrag im Institut für Didaktik der Geschichte ab dem 2. 2. 2011 erfolgen. Die Teilnahme an der Vorbesprechung im Mai 2011 (Raum 309) im Institut für Didaktik der Geschichte ist obligatorisch. Der genaue Termin wird per email bekannt gegeben.

Einführende Literatur: Wolf Schneider/Paul-Josef Raue: Das neue Handbuch des Journalismus. 4. Aufl. Hamburg 2008.

Prüfungsberechtigungen

Prüfungsberechtigte Staatsexamen Sek II/I, Gym/Ges, GHR mit Schwerpunkt HR, Mündliche Modulabschlussprüfung Bachelor 2-Fach, Schriftliche Modulabschlussprüfung Master of Education

Prof. Dr. Rolf Ahmann
Prof. Dr. Gerd Althoff
Prof. Dr. Johannes Arndt
Prof. Dr. Heike Bungert
Jun. Prof. Dr. Christoph Dartmann
Prof. Dr. Norbert Erhardt
HDoz. Dr. Georg Fertig
Prof. Dr. Werner Freitag
Prof. Dr. Peter Funke
PD Dr. Claudia Garnier
Prof. Dr. Thomas Großbölting
Prof. Dr. Johannes Hahn, M. A.
Prof. Dr. Saskia Handro
Jun. Prof. Dr. Isabel Heinemann
Prof. Dr. Silke Hensel
Prof. Dr. Wolfgang Jacobmeyer
PD Dr. Kai-Peter Jankrift
Prof. Dr. Martin Kintzinger
Jun. Prof. Dr. André Krischer
Prof. Dr. Lothar Maier

Prof. Dr. Eduard Mühle
Dr. Oliver Näpel
Prof. Dr. Ulrich Pfister
Dr. Matthias Pohlig
Prof. Dr. Eva Schlottheuber
Prof. Dr. Bernd Schönemann
Prof. Dr. Michael Schwartz
Prof. Dr. Elmar Schwertheim
PD Dr. Michael Sikora
Prof. Dr. Nikolaus Staubach
Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger
Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer
Dr. Holger Thünemann
Martin Uebele
Prof. Dr. Bernd Walter
Prof. Dr. Friso Wielenga
Dr. Martina Winkler
Prof. Dr. Engelbert Winter
Prof. Dr. Klaus Zimmermann

Prüfungsberechtigte Sek I, GHR mit Schwerpunkt HR, Mündliche Modulabschlussprüfung Bachelor KiJu (zusätzlich zu den Prüfungsberechtigten Sek II/I)

Dr. Tobias Arand
Dr. Alfred Knepper
Dr. Ulrich Kröll

Dr. Oliver Näpel
Dr. Wilhelm Pohlkamp

Prüfungsberechtigte Magister Alte Geschichte

Prof. Dr. Norbert Ehrhardt
Prof. Dr. Peter Funke
Prof. Dr. Johannes Hahn, M. A.

Prof. Dr. Elmar Schwertheim
Prof. Dr. Engelbert Winter
Prof. Dr. Klaus Zimmermann

Prüfungsberechtigte Magister Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Gerd Althoff	Prof. Dr. Eduard Mühle
Jun. Prof. Dr. Christoph Dartmann	Prof. Dr. Dietrich Poeck
Prof. Dr. Werner Freitag	Prof. Dr. Eva Schlottheuber
PD Dr. Claudia Garnier	Prof. Dr. Nikolaus Staubach
Prof. Dr. Martin Kintzinger	

Prüfungsberechtigte Magister Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Rolf Ahmann	Prof. Dr. Lothar Maier
Prof. Dr. Johannes Arndt	Prof. Dr. Eduard Mühle
Prof. Dr. Frank Becker	PD Dr. Armin Owzar
Prof. Dr. Heike Bungert	Prof. Dr. Ulrich Pfister
PD Dr. Carsten Burhop	Dr. Matthias Pohl
HDoz. Dr. Georg Fertig	PD Dr. Wilhelm Ribhegge
Prof. Dr. Werner Freitag	Prof. Dr. Hartmut Rüß
Prof. Dr. Thomas Großbölting	PD Dr. Michael Schwartz
Jun. Prof. Dr. Isabel Heinemann	PD Dr. Michael Sikora
Prof. Dr. Silke Hensel	Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger
Prof. Dr. Wolfgang Jacobmeyer	Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer
Prof. Dr. Franz-Werner Kersting	Prof. Dr. Bernd Walter
Jun. Prof. Dr. André Krischer	Prof. Dr. Friso Wielenga
PD Dr. E. Laubach	Dr. Martina Winkler

Prüfungsberechtigte Zwischenprüfung (Lehramt/Magister)

Prof. Dr. Rolf Ahmann	Prof. Dr. Silke Hensel
Prof. Dr. Gerd Althoff	Prof. Dr. Wolfgang Jacobmeyer
Dr. Tobias Arand	PD Dr. Kay Peter Jankrift
Prof. Dr. Johannes Arndt	Prof. Dr. Franz-Werner Kersting
Prof. Dr. Frank Becker	Prof. Dr. Martin Kintzinger
PD Dr. Carsten Burhop	Dr. Martin Köster
Prof. Dr. Heike Bungert	Jun. Prof. Dr. André Krischer
Jun. Prof. Dr. Christoph Dartmann	Stefan Lehr, M. A.
Dr. Marco Demantowski	Prof. Dr. Lothar Maier
Dr. Petra Ehm- Schnocks	Prof. Dr. Dieter Metzler
Prof. Dr. Norbert Ehrhardt	Prof. Dr. Eduard Mühle
Hdoz. Dr. Georg Fertig	Dr. Oliver Näpel
Dr. Antje Flüchter	PD Dr. Armin Owzar
Prof. Dr. Werner Freitag	Dr. Julia Paulus
Prof. Dr. Peter Funke	Prof. Dr. Ulrich Pfister
Dr. Claudia Garnier	Dr. Wilhelm Pohlkamp
Prof. Dr. Thomas Großbölting	Prof. Dr. Wilfried Reininghaus
Dr. Matthias Haake, M. A.	PD Dr. Wilhelm Ribhegge
Prof. Dr. Johannes Hahn, M. A.	Prof. Dr. Hartmut Rüß
Prof. Dr. Saskia Handro	Prof. Dr. Eva Schlottheuber
Jun. Prof. Dr. Isabel Heinemann	Dr. Hans-Christian Schneider

Prof. Dr. Bernd Schönemann
PD Dr. Michael Schwartz
Prof. Dr. Elmar Schwertheim
PD Dr. Michael Sikora
Prof. Dr. Nikolaus Staubach
Sita Steckel, MA
Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger

Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer
Dr. Thomas Tippach
Martin Uebele
Prof. Dr. Bernd Walter
Prof. Dr. Friso Wielenga
Dr. Martina Winkler
Prof. Dr. Engelbert Winter